
ALLGEMEINE GESCHÄFTS- UND VERSICHERUNGSBEDINGUNGEN DER PORSCHE BANK AG UND DER PORSCHE VERSICHERUNGS AG

(kurz PORSCHE genannt)

Fassung AGB 12/2023

INHALTSVERZEICHNIS

Porsche Bank AG

A. Leasing.....	Seite	2
A.A.Forderungsverzicht bei Leasing	Seite	4
B. Kredit	Seite	4
B.A.Forderungsverzicht bei Kredit	Seite	5
C. Tankkarte	Seite	5
D. Wartung	Seite	5

Porsche Bank AG/Porsche Versicherungs AG

E. Gemeinsame Vertragsbedingungen.....	Seite	6
--	-------	---

Porsche Versicherungs AG

F. Kfz-Haftpflicht-Versicherung.....	Seite	7
G. Kasko-Versicherung	Seite	7
H. Kfz-Rechtsschutz-Versicherung.....	Seite	9
I. Kfz-Insassenunfall-Versicherung	Seite	14
J. Anschlussgarantie-Versicherung.....	Seite	16
K. Arbeitslosigkeitsversicherung	Seite	17

Mitteilung nach KSchG, VKrG und VersVG

(Belehrung über Rücktrittsrechte)	Seite	19
---	-------	----

Werte Vertragspartner,

wir freuen uns, dass Sie sich für eine Finanzierung über die Porsche Bank AG entschieden haben!

Mit Fragen und Anliegen zu Ihrem Fahrzeug können Sie sich jederzeit an Ihren Händlerbetrieb wenden. Sollten Sie Fragen zu Ihrem Vertrag haben, steht Ihnen unsere Kundenbetreuung gerne zur Verfügung. Im Folgenden sind die Bedingungen zu der von Ihnen abgeschlossenen Finanzierung und Versicherung aufgelistet.

Hinweis: Die in den nachfolgenden Bedingungen verwendeten personenbezogenen Ausdrücke sind geschlechtsneutral.

Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen, wünschen Ihnen viel Freude mit Ihrem Fahrzeug und gute Fahrt!

Porsche Bank AG | Porsche Versicherungs AG

Vogelweiderstraße 75, Postfach 91, 5021 Salzburg | Tel: +43 662 4683-0 | Fax: +43 662 4683-2900 | [porschebank.at](https://www.porschebank.at)

Bankverbindung: Raiffeisenverband Salzburg | IBAN AT58 3500 0000 0000 1693 | BIC RVSAAT2S

Porsche Bank AG: Sitz Salzburg, FN 58517f, LG Salzburg | UID Nr. ATU 338 33 607 | Creditor-ID AT56ZZZ00000001547

Porsche Versicherungs AG: Sitz Salzburg, FN 64820z, LG Salzburg | UID Nr. ATU 338 33 206 | Creditor-ID AT05ZZZ000000006733

A. LEASING

ALLGEMEINE LEASINGBEDINGUNGEN (ALB)

1. ALLGEMEINES

1.1. **Eigentum:** Das Eigentum am Leasingfahrzeug wird im Falle der Direktbelieferung des Kunden durch Besitzergreifung für PORSCHE erworben und verbleibt bei PORSCHE. Der Kunde ist Halter und Zulassungsbesitzer. Der Kunde darf jedoch keine Verfügungen treffen, die das Eigentumsrecht von PORSCHE einschränken können (z. B. verkaufen, vermieten, verpfänden).

1.2. **Kalkulationsbasisdauer/Jahreskilometerleistung:** Die Kalkulationsbasisdauer und die Jahreskilometerleistung werden im Vertrag festgelegt und sind wesentliche Faktoren für die Ermittlung des Leasingentgeltes und die Abrechnung.

1.3. **Vertragslaufzeit/Kündigung:** Die Vertragslaufzeit beginnt mit dem Ersten des Folgemonats ab Bereitstellung des Kraftfahrzeuges oder der letzten behördlichen Zulassung des Kraftfahrzeuges. Die Kalkulationsbasisdauer bestimmt die Vertragsdauer, sofern die Kalkulationsbasisdauer unter 36 Monaten liegt. Andernfalls ist der Vertrag auf unbestimmte Dauer abgeschlossen und jede Vertragspartei kann den Vertrag schriftlich unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 1 Monat zum jeweils Monatsletzten kündigen (bei Operating Leasing gemäß 1. OLB, bei Mietleasing gemäß 2. MLB). Das Recht zur sofortigen vorzeitigen Vertragsauflösung wird von dieser Kündigungsregelung nicht berührt.

1.4. **Stornierung:** Jeder Antragsteller kann den Vertrag vor Vertragsbeginn gegen Erstattung der tatsächlich aufgrund der Stornierung angefallenen Kosten (frustrierten Aufwendungen) von PORSCHE stornieren. Die gesetzlichen Rücktrittsrechte (siehe Punkt "Mitteilung nach KSchG, VkrG und VersVG") bleiben von diesem Stornierungsrecht unberührt.

2. OBJEKTVERANTWORTUNG

2.1. **Instandhaltung:** Der Kunde sorgt nach erstmaliger Verschaffung des ordnungsgemäßen Gebrauchs für den einwandfreien, funktions- und verkehrssicheren Zustand. Der Kunde trägt alle mit dem Besitz und Betrieb verbundenen Gefahren, Abgaben und Kosten. Service- und Wartungsarbeiten laut den Richtlinien von Hersteller/Generalimporteur sowie Garantie- und Gewährleistungsreparaturen dürfen nur durch Fachwerkstätten durchgeführt werden. Umbauten und sonstige Maßnahmen, die eine Einzeltypisierung erfordern (z. B. Tuning), sowie die Verwendung des Leasinggegenstandes außerhalb Europas im geografischen Sinn, sind nur mit Zustimmung von PORSCHE zulässig.

2.2. **Gewährleistung:** PORSCHE tritt dem Kunden mit Abschluss dieses Vertrages, jedoch aufschiebend bedingt mit der Übernahme des Leasingobjekts durch den Kunden, die PORSCHE aus dem Kaufvertrag mit dem Lieferanten zustehenden und vertraglich nicht eingeschränkten Gewährleistungsrechte ab und der Kunde nimmt diese Abtretung an. Auf Verlangen von PORSCHE wird der Kunde das Fahrzeug einem Sachverständigen zur Begutachtung der Mängel zur Verfügung stellen. Ist der Kunde **Unternehmer**, wird er nach erfolgter Abtretung seine Gewährleistungsansprüche nur gegenüber dem Lieferanten geltend machen. Er ist verpflichtet, diese Ansprüche umgehend und fristgerecht geltend zu machen und wird PORSCHE darüber informiert halten.

2.3. **Unfall:** Der Kunde bringt das Fahrzeug umgehend zur nächsten Fachwerkstätte und erstattet PORSCHE eine schriftliche Schadensmeldung unter genauer Angabe des Unfallvorganges und der Beteiligten bzw. erteilt PORSCHE auf Wunsch weitere Auskünfte. Die Werkstätte ist verpflichtet, bei Reparaturen, die voraussichtlich EUR 300,- inkl. USt. und mehr betragen werden, die Zustimmung von PORSCHE einzuholen, die PORSCHE nur aus wichtigem Grund verweigern wird.

2.4. **Totalschaden/Diebstahl:** Mit der Meldung eines Totalschadens wird der Vertrag aufgelöst. Mit der Meldung des Diebstahls wird der Vertrag nur aufgelöst, sofern das Fahrzeug nicht binnen 4 Wochen aufgefunden wird.

2.5. **Haftung:** Der Kunde haftet für Schäden am Leasingobjekt, die bei Rückstellung des Fahrzeuges an diesem bestehen, soweit diese Schäden nicht durch PORSCHE schuldhaft herbeigeführt wurden und/oder von dritter Seite ersetzt werden. Der Kunde haftet ferner gegenüber PORSCHE für Vermögensschäden, welche der Kunde schuldhaft herbeigeführt hat.

2.6. **Versicherung:** Abhängig von der Bonität des Kunden, behält es sich PORSCHE vor, den Abschluss einer Kaskoversicherung einzufordern. In diesem Fall hat der Kunde eine Kaskoversicherung für das geleaste Fahrzeug abzuschließen und dafür zu sorgen, dass die Kaskodeckung für die Dauer des Leasingvertrages bestehen bleibt.

Unabhängig von der Bonität des Kunden ist der Kunde verpflichtet, eine allfällige Kaskoversicherung zugunsten der PORSCHE BANK AG vinkulieren zu lassen und eine entsprechende Bestätigung vorzulegen. Der Kunde ist damit einverstanden, dass die Versicherung Zahlungen aus dem Versicherungsvertrag an die PORSCHE BANK AG leistet.

2.7. **Auslandsfahrten:** Bei Auslandsfahrten hat der Kunde die in- und ausländischen Zoll- und Abgabenbestimmungen zu beachten und trägt damit zusammenhängende Steuern, Abgaben und Gebühren bzw. ersetzt PORSCHE diesbezügliche Zahlungen.

2.8. **Besichtigung:** Auf begründeten Wunsch von PORSCHE wird der Kunde eine Besichtigung des Leasingobjektes binnen 14 Tagen ermöglichen.

3. DEPOTS UND ANZAHLUNGEN

3.1. **Depot:** Das Depot wird während der Vertragsdauer als unverzinsten Sicherheitsleistung hinterlegt und mindert das Finanzierungsvolumen und somit auch die Zinsbelastung sowie die Leasingentgelte. Sollte das Depot zwischenzeitlich zur Abdeckung offener Forderungen verwendet werden, wird der Kunde dieses unverzüglich auffüllen. Am Ende des Vertrages wird das Depot im Zuge der Vertragsabrechnung gegenüber dem Erstantragsteller berücksichtigt.

3.2. **VZ-Depot:** Das VZ-Depot wird als vorzeitig rückzahlbares Depot im Sinne von 3.1. ALB hinterlegt, wobei dieses entsprechend der Kalkulationsbasisdauer in monatlich gleichen Teilbeträgen im Verrechnungsweg mit der Entgeltforderung refundiert wird.

3.3. **Anzahlung:** Die Anzahlung ist eine einmalige, bei Vertragsbeginn fällige Teilzahlung.

3.4. **Ausfolgung des Leasinggegenstandes:** PORSCHE ist berechtigt, bis zum Erlag der nach 3.1. bis 3.3. ALB vereinbarten Beträge, die jeweils bei der Anmeldung des Fahrzeuges fällig sind, die Ausfolgung des Leasinggegenstandes unbeschadet der Verpflichtung des Kunden zur Zahlung der laufenden Entgelte zu verweigern.

4. VERTRAGSAUFLÖSUNG

PORSCHE kann mit sofortiger Wirkung die Vertragsauflösung gegenüber dem Kunden bzw. allen Vertragspartnern erklären, wenn insbesondere einer der folgenden wichtigen Gründe vorliegt:

- a) der Kunde mit seinen vertraglichen Zahlungen mehr als 30 Tage in Verzug ist, trotz Androhung der vorzeitigen Vertragsauflösung sowie Setzung einer 2-wöchigen Nachfrist;
- b) bei Operating Leasing für Unternehmer bzw. bei Mietleasing die vereinbarte Jahreskilometerleistung um mehr als 10 % über- oder unterschritten wird und der Kunde ein vorheriges Anpassungsangebot gemäß 5. OLB bzw. 6. MLB abgelehnt hat;
- c) der Kunde PORSCHE die Informationen und Unterlagen, die PORSCHE zur Erfüllung der Verpflichtungen gemäß § 6 FM-GwG (Finanzmarkt-Geldwäschegesetz) benötigt, nicht erteilt (z. B. Angaben und Nachweise zu wirtschaftlichen Eigentümern/wirtschaftlichen Begünstigten sowie Vertretungsbefugten, Zweck der Geschäftsbeziehung, Herkunft der Mittel, Bestehen eines Treuhandverhältnisses) und diesbezügliche Änderungen nicht unverzüglich PORSCHE bekannt gibt;
- d) der Kunde auf EU- bzw. US-Sanktionslisten geführt wird;
- e) bei Verlegung des Wohnsitzes oder ständigen Aufenthaltes des Leasingnehmers außerhalb der Republik Österreich.

5. OBJEKTRÜCKSTELLUNG

5.1. Die Objektrückstellung erfolgt bei Vertragsende bei dem das Fahrzeug ausliefernden Händler, falls der ausliefernde Händler kein autorisierter Händler einer Fahrzeugmarke des Porsche-Konzerns ist, bei dem dem Kundenwohnsitz nächstgelegenen autorisierten Händler einer Fahrzeugmarke des Porsche-Konzerns. Der Kunde hat ihm gehörendes Zubehör und seine sonstigen Gegenstände, die sich im Objekt befinden, vor der Rückstellung des Fahrzeuges zu entfernen. PORSCHE kann die Wiederherstellung auf Kosten des Kunden vornehmen, wenn dadurch ein die Wiederherstellungskosten übersteigernder Mehrerlös bei der Verwertung gesichert wäre (z. B. Firmenbeschriftung). Der Kunde hat das Fahrzeug auf eigene Kosten abzumelden und das Leasingobjekt in einem Zustand gemäß Punkt 2.1. im Serienzustand und mit den mitfinanzierten Sonderausstattungen/Zubehör (ausgenommen Wallboxen), dem Serviceheft, den Schlüsseln samt Reserveschlüsseln und Schlüsselcode zurückzustellen.

5.2. Wertsteigernde Einbauten sind, soweit sie vom Kunden nicht bereits entfernt wurden, von PORSCHE zur Schätzung durch einen Sachverständigen im Fahrzeug zu belassen. PORSCHE wird versuchen, diese sog. „Functions on Demand“ bei der Weiterveräußerung angemessen zu verwerten. Der Kunde erhält eine Abgeltung in Höhe des vom Sachverständigen festgestellten Mehrwertes gegenüber einem Fahrzeug, das nicht mit den gegenständlichen „Functions on Demand“ ausgestattet ist.

6. VERTRAGSBESTIMMUNG nur für UNTERNEHMER

Mit der Vertragsauflösung gemäß 4. ALB kann PORSCHE auch sonstige Verträge mit dem Kunden auflösen bzw. Kredite fällig stellen, sofern das Festhalten an der jeweiligen Vertragsbeziehung die Rechtsposition von PORSCHE gefährden würde.

BESONDERE BEDINGUNGEN FÜR RESTWERT LEASING (RLB)

1. FAHRZEUGVERWERTUNG

1.1. Es steht PORSCHE frei, dem Leasingnehmer das Fahrzeug am Ende der Leasingzeit zum Kauf anzubieten. Dem Leasingnehmer steht kein Optionsrecht zu, das Leasingobjekt am Ende der Leasingdauer zu erwerben.

1.2. Dem Kunden steht es frei, binnen 14 Tagen ab Rückstellung Kaufanbote gewerblicher Käufer beizubringen. Liegt das Kaufanbot unter dem vertraglichen bzw. kalkulatorischen Restwert gemäß Punkt 2. oder liegt kein Kaufanbot vor, bietet PORSCHE das Fahrzeug über ihre technischen Einrichtungen Händlern zum Kauf an. PORSCHE wird das Fahrzeug zum Bestanbot verkaufen. Der Abrechnung wird der tatsächlich eingegangene Bestpreis, jeweils abzüglich einer Kostenpauschale von EUR 600,- inkl. USt. zur Abdeckung des Verkaufsaufwandes zugrunde gelegt. Liegt die Differenz zwischen dem Erstanbot und dem erzielten Höchstpreis unter dieser Kostenpauschale, wird eine Kostenpauschale von EUR 300,- inkl. USt. verrechnet.

1.3. Zur Verwertung von „Functions on Demand“ siehe Punkt 5.2. ALB.

1.4. Soweit gesetzlich zulässig wird PORSCHE beim Verkauf Gewährleistungen einschränken oder ausschließen.

2. ERMITTLUNG DES KALKULATORISCHEN RESTWERTES zum Abrechnungsstichtag

a) vor Erreichung der Kalkulationsbasisdauer:

aa) **Für Unternehmer:** Der kalkulatorische Restwert vor Erreichung der Kalkulationsbasisdauer ergibt sich aus der Formel: „(Ausstehende Entgelte bis zur Erreichung der Kalkulationsbasisdauer + vertraglicher Restwert zum Ende der Kalkulationsbasisdauer minus Depot) abgezinst mit dem 3-Monats-EURIBOR lt. Punkt 4. zzgl. Depot.“

Beispiel: ausstehende Monatsentgelte 12 x EUR 250,00 zzgl. vertragl. Restwert EUR 5.000,00 minus Depot EUR 1.000,00 abgezinst mit 3-Monats-EURIBOR 3,5 % p. a. ergibt EUR 6.815,10 + Depot EUR 1.000,00 = EUR 7.815,10 kalkulatorischer Restwert.

ab) **Für Verbraucher:** Der kalkulatorische Restwert vor Erreichung der Kalkulationsbasisdauer ergibt sich aus der Formel: „(Ausstehende Entgelte bis zur Erreichung der Kalkulationsbasisdauer + vertraglicher Restwert zum Ende der Kalkulationsbasisdauer minus Depot) abgezinst mit dem jeweils vertraglich vereinbarten Sollzinssatz zzgl. Depot“.

Beispiel: ausstehende Monatsentgelte 12 x EUR 250,00 zzgl. vertragl. Restwert EUR 5.000,00 minus Depot EUR 1.000,00 abgezinst mit Sollzinssatz 7,0 % p. a. ergibt EUR 6.636,47 + Depot EUR 1.000,00 = EUR 7.636,47 kalkulatorischer Restwert.

b) **bei Erreichung der Kalkulationsbasisdauer:** Der kalkulatorische Restwert bei Erreichung der Kalkulationsbasisdauer ist der vereinbarte Restwert laut Vertrag (= vertraglicher Restwert).

c) **nach Erreichung der Kalkulationsbasisdauer:** Endet der Vertrag nach der Kalkulationsbasisdauer, wird der Restwert lt. Vertrag monatlich um einen Betrag gesenkt, der sich aus der Formel: „(Basispreis minus vertraglicher Restwert bei Erreichung der Kalkulationsbasisdauer) dividiert durch die Kalkulationsbasisdauer“ ergibt.

3. VERTRAGSABRECHNUNG

a) **bei ordentlicher Kündigung durch den Leasingnehmer:**

Für Unternehmer: Die Differenz zwischen dem kalkulatorischen Restwert zum Abrechnungsstichtag und dem nach Punkt 1. ermittelten Betrag wird mit dem Kunden verrechnet, wobei ein eventueller Mehrerlös zu 75 % gutgeschrieben wird.

Für Verbraucher: Die Differenz zwischen dem kalkulatorischen Restwert zum Abrechnungsstichtag und dem nach Punkt 1. ermittelten Betrag wird vor Ende der Kalkulationsbasisdauer mit dem Kunden zu 100 % verrechnet. Ab Erreichung der Kalkulationsbasisdauer wird dieser Betrag dem Kunden zu 75 % verrechnet, ein eventueller Mehrerlös wird in jedem Fall zu 75 % gutgeschrieben.

Weist das Fahrzeug keine Sommerreifen (inkl. Reserverad) mit einer Mindestprofiltiefe von 3 mm auf, so hat der Kunde 50 % der Kosten einer Neubereifung zu tragen. Ist ein Service oder eine Überprüfung gemäß § 57a KFG innerhalb der nächsten 30 Tage bzw. 3.000 km fällig, trägt der Kunde die Kosten. Sonstige Schäden am Fahrzeug werden dem Kunden ebenfalls zur Gänze in Rechnung gestellt.

b) **bei Auflösung wegen Diebstahl/Totalschaden:** PORSCHE erhält eine Entschädigung in Höhe des kalkulatorischen Restwertes gemäß Punkt 2., wobei Versicherungs- und Verwertungserlöse gemäß Punkt 1. gutgeschrieben werden.

c) **bei Auflösung durch den Leasinggeber aus wichtigem Grund gemäß 4. ALB (Konventionalstrafe):** Löst PORSCHE den Vertrag aus wichtigem Grund gemäß Punkt 4. ALB vorzeitig auf, hat PORSCHE Anspruch auf eine Konventionalstrafe, die sich aus der Differenz zwischen dem kalkulatorischen Restwert gemäß Punkt 2. und dem Ergebnis der Verwertung nach Punkt 1. ergibt, wobei die Konventionalstrafe nach § 1336 Abs. 2 ABGB gemäßigt werden kann.

4. ABZINSUNG

Für Unternehmer: Die Abzinsung erfolgt mit dem 3-Monats-EURIBOR zum Ersten des dem Antrag vorausgehenden Monats bzw. im Falle einer Entgeltanpassung auf Basis des der Anpassung vorausgehenden Monatsersten.

Für Verbraucher: Die Abzinsung erfolgt zu dem vertraglich vereinbarten Sollzinssatz.

BESONDERE BEDINGUNGEN FÜR OPERATING LEASING FÜR UNTERNEHMER (OLB)

1. KÜNDIGUNG

1.1. **Kündigungsrecht (Einschränkung zu Punkt 1.3. ALB):** Ist die Kondition „Operating Leasing“ abgeschlossen, kann der Kunde frühestens zum Ende der Kalkulationsbasisdauer kündigen. Eine frühere Vertragsbeendigung bedarf der Zustimmung von PORSCHE. Wird diese nicht erteilt und das Fahrzeug dennoch zurückgestellt, erfolgt die Abrechnung analog zu 3. c). Das im Falle einer unbestimmten Vertragsdauer (lt. Punkt 1.3. ALB) bestehende Recht von PORSCHE auf eine ordentliche Kündigung des Vertrages wird dadurch in keiner Weise beschränkt. Die Auflösung des Vertrages aus wichtigem Grund bleibt unberührt.

1.2. **Kaufoption:** Der Kunde hat das Recht, mit nach Punkt 1.1. OLB zulässiger Kündigung des Vertrages, das Fahrzeug gegen sofortige Bezahlung zum Wiederbeschaffungswert anzukaufen, wobei der Wiederbeschaffungswert für ein Fahrzeug in einem einwandfreien, vertragskonformen und der vorgesehenen Kilometerleistung entsprechenden Zustand zu ermitteln ist. Bei Ankauf erfolgt keine Abrechnung von Mängeln bzw. Mehr- oder Minderkilometern.

2. FAHRZEUGVERWERTUNG

2.1. Nimmt der Kunde die ihm in Punkt 1.2. eingeräumte Kaufoption nicht in Anspruch oder wird der Vertrag durch PORSCHE gemäß Punkt 4. ALB aufgelöst, verwertet PORSCHE das Fahrzeug analog zu Punkt 1. RLB. Dafür steht PORSCHE eine Verwertungspauschale in Höhe von EUR 600,- inkl. USt. zu. Damit sind sämtliche im Zusammenhang mit der Verwertung des Fahrzeuges entstehenden Kosten (wie z. B. Kosten der Begutachtung durch einen von PORSCHE beauftragten Dritten, Kosten der Überstellung des Fahrzeuges an den Käufer, etc.) abgedeckt.

2.2. Zur Verwertung von „Functions on Demand“ siehe Punkt 5.2. ALB.

3. VERTRAGSABRECHNUNG

a) **bei Kündigung:** Mit dem Kunden werden Mehr- oder Minderkilometer und Unterlassungen nach Punkt 2.1. ALB abgerechnet. Weist das Fahrzeug keine Sommerreifen (inkl. Reserverad) mit einer

Mindestprofiltiefe von 3 mm auf, so hat der Kunde 50 % der Kosten einer Neubereifung zu tragen. Ist ein Service oder eine Überprüfung gemäß § 57a KFG innerhalb der nächsten 30 Tage bzw. 3.000 km fällig, trägt der Kunde die Kosten.

Der Kunde hat pro Mehrkilometer 60 % jenes Centsatzes zu bezahlen, der sich aus der Division des zuletzt gültigen Monatsentgeltes (ohne Anrechnung des Teilbetrages aus einem ggf. erlegten vorzeitig rückzahlbaren Depot) mit der vereinbarten aliquoten Jahreskilometerleistung ergibt. Die durch die Leasingentgelte abgegebene Gesamtkilometerleistung ergibt sich aus der Jahreskilometerleistung dividiert durch 12, mal Anzahl der tatsächlichen Vertragsmonate. Bei Minderkilometern werden 15 % des Centsatzes pro Minderkilometer gutgeschrieben. Die Abrechnung von Mehr- und Minderkilometern erfolgt nur, soweit die vereinbarte Gesamtkilometerleistung um mehr als 5.000 km über- oder unterschritten wird. Wird eine Anpassung der Jahreskilometerleistung gemäß Punkt 5. vorgenommen, wird für die Vertragsabrechnung der Misch-Centsatz herangezogen, welcher sich aus jenem Centsatz (lt. Berechnungslogik oben Punkt 3. a)) vor der Anpassung und jenem Centsatz nach der Vertragsanpassung ergibt.

b) **bei Auflösung wegen Diebstahl/Totalschaden:** PORSCHE erhält eine Entschädigung analog Punkt 3. b) RLB, wobei für die Berechnung des kalkulatorischen Restwertes an Stelle des fehlenden Restwertes zum Ende der Kalkulationsbasisdauer der voraussichtliche Marktwert geschätzt wird. PORSCHE hat jedenfalls Anspruch auf den ihr durch die vorzeitige Vertragsauflösung entstandenen Schaden.

c) **bei Auflösung durch den Leasinggeber aus wichtigem Grund gemäß Punkt 4. ALB (Konventionalstrafe):** Im Falle der Vertragsauflösung durch PORSCHE steht PORSCHE eine Konventionalstrafe analog Punkt 3. c) RLB zu, wobei für die Berechnung des kalkulatorischen Restwertes an Stelle des fehlenden Restwertes zum Ende der Kalkulationsbasisdauer der voraussichtliche Marktwert geschätzt wird. PORSCHE hat jedenfalls Anspruch auf den ihr durch die vorzeitige Vertragsauflösung entstandenen Schaden.

4. ABZINSUNG

Die Abzinsung erfolgt analog Punkt 4. RLB.

5. VERTRAGSANPASSUNG

Der Kunde meldet zum Ende eines jeden Vertragsjahres den aktuellen Kilometerstand an PORSCHE. Bei Über- oder Unterschreitung um mehr als 10 % der vereinbarten Jahreskilometerleistung kann PORSCHE dem Kunden ein Anpassungsangebot unterbreiten. Nimmt der Kunde dieses Angebot nicht binnen einer Frist von 14 Tagen an, kann PORSCHE auf Grundlage von Punkt 4. ALB den Vertrag aus wichtigem Grund auflösen.

6. WERTMINDERUNG

Im Falle eines Unfalles umfasst die Haftung gemäß Punkt 2.5 ALB auch die Verpflichtung zum Ersatz einer Wertminderung, mindestens jedoch 10 % der unfallbedingten Reparaturkosten, des Fahrzeuges.

BESONDERE BEDINGUNGEN FÜR MIETLEASING (MLB)

1. PAKET

Bei Abschluss des Produkts Mietleasing hat der Kunde eine Kaskoversicherung abzuschließen und die von PORSCHE für die Zeit der Finanzierung vorgegebenen Service-Leistungen (Servicearbeiten laut Herstellervorschrift und notwendige techn. Reparaturen gemäß Punkt D. 2.1., durchgeführt durch eine autorisierte Markenwerkstatt unter Verwendung von Originalersatzteilen) zu erfüllen. Dies hat der Kunde auf Aufforderung von PORSCHE nachzuweisen (z. B. Vinkulierung, Serviceheft). Die abgeschlossene Versicherung muss für die Dauer des Leasingvertrages bestehen.

2. KÜNDIGUNG

2.1. **Kündigungsrecht (Einschränkung zu Punkt 1.3. ALB):** Ist die Kondition „Mietleasing“ abgeschlossen, kann der Kunde frühestens zum Ende der Kalkulationsbasisdauer kündigen. Eine frühere Vertragsbeendigung bedarf der Zustimmung von PORSCHE. Wird diese nicht erteilt und das Fahrzeug dennoch zurückgestellt, hat der Kunde, analog zu Punkt 4. c) Konventionalstrafe, ein höheres Entgelt an PORSCHE zu entrichten. Das im Falle einer unbestimmten Vertragsdauer (lt. Punkt 1.3. ALB) bestehende Recht von PORSCHE auf eine ordentliche Kündigung des Vertrages wird dadurch in keiner Weise beschränkt. Die Auflösung des Vertrages aus wichtigem Grund bleibt unberührt.

2.2. **Kaufoption:** Der Kunde hat das Recht, mit nach Punkt 2.1 MLB zulässiger Kündigung des Vertrages, das Fahrzeug gegen sofortige Barzahlung zum Wiederbeschaffungswert anzukaufen, wobei der Wiederbeschaffungswert für ein Fahrzeug in einem einwandfreien, vertragskonformen und der vorgesehenen Kilometerleistung entsprechenden Zustand zu ermitteln ist. Bei Ankauf erfolgt keine Abrechnung von Mängeln bzw. Mehr- oder Minderkilometern.

3. FAHRZEUGVERWERTUNG

3.1. Nimmt der Kunde die ihm in Punkt 2.2 MLB eingeräumte Kaufoption nicht in Anspruch oder wird der Vertrag durch PORSCHE gemäß Punkt 4. ALB aufgelöst, verwertet PORSCHE das Fahrzeug analog zu Punkt 1. RLB. Dafür steht PORSCHE eine Verwertungspauschale in Höhe von EUR 600,- inkl. USt. zu. Damit sind sämtliche im Zusammenhang mit der Verwertung des Fahrzeuges entstehenden Kosten (wie z. B. Kosten der Begutachtung durch einen von PORSCHE beauftragten Dritten, Kosten der Überstellung des Fahrzeuges an den Käufer, etc.) abgedeckt.

3.2. Zur Verwertung von „Functions on Demand“ siehe Punkt 5.2. ALB.

4. VERTRAGSABRECHNUNG

a) **bei Kündigung:** Mit dem Kunden werden Mehr- oder Minderkilometer und Unterlassungen nach Punkt 2.1. ALB abgerechnet. Weist das Fahrzeug keine Sommerreifen (inkl. Reservereifen) mit einer Mindestprofiltiefe von 3 mm auf, so hat der Kunde 50 % der Kosten einer Neubereifung zu tragen. Ist ein Service oder eine Überprüfung gemäß § 57a KFG innerhalb der nächsten 30 Tage bzw. 3.000 km fällig, trägt der Kunde die Kosten.

Der Kunde hat pro Mehrkilometer 15 % jenes Centsatzes zu bezahlen, der sich aus der Division des zuletzt gültigen Monatsentgeltes (ohne Anrechnung des Teilbetrages aus einem ggf. erlegten vorzeitig rückzahlbaren Depot) mit der vereinbarten aliquoten Jahreskilometerleistung ergibt. Die durch die Leasingentgelte abgegoltene Gesamtkilometerleistung ergibt sich aus der Jahreskilometerleistung dividiert durch 12, mal Anzahl der tatsächlichen Vertragsmonate. Bei Minderkilometern werden 15 % des Centsatzes pro Minderkilometer gutgeschrieben. Die Abrechnung von Mehr- und Minderkilometern erfolgt nur, soweit die vereinbarte Gesamtkilometerleistung um mehr als 5.000 km über- oder unterschritten wird. Wird eine Anpassung der Jahreskilometerleistung zwischen dem Kunden und PORSCHE vereinbart, wird für die Vertragsabrechnung der Misch-Centsatz herangezogen, welcher sich aus jenem Centsatz (lt. Berechnungslogik oben Punkt 4. a) vor der Anpassung und jenem Centsatz nach der Vertragsanpassung ergibt.

b) **bei Auflösung wegen Diebstahl/Totalschaden:** PORSCHE erhält bei Auflösung wegen Diebstahl/Totalschaden eine Entschädigung analog zu Punkt 3. b) RLB, wobei für die Berechnung des kalkulatorischen Restwertes an Stelle des fehlenden Restwertes zum Ende der Kalkulationsbasisdauer der voraussichtliche Marktwert geschätzt wird. PORSCHE hat jedenfalls Anspruch auf den ihr durch die vorzeitige Vertragsauflösung entstandenen Schaden.

c) **bei Auflösung durch den Leasinggeber aus wichtigem Grund gemäß Punkt 4. ALB (Konventionalstrafe):** Im Falle der Vertragsauflösung durch PORSCHE steht PORSCHE eine Konventionalstrafe analog zu Punkt 3. c) RLB zu, wobei für die Berechnung des kalkulatorischen Restwertes an Stelle des fehlenden Restwertes zum Ende der Kalkulationsbasisdauer der voraussichtliche Marktwert geschätzt wird. PORSCHE hat jedenfalls Anspruch auf den ihr durch die vorzeitige Vertragsauflösung entstandenen Schaden.

5. ABZINSUNG

Die Abzinsung erfolgt zu dem vertraglich vereinbarten Sollzinssatz.

6. VERTRAGSANPASSUNG

Der Kunde meldet zum Ende eines jeden Vertragsjahres den aktuellen Kilometerstand an PORSCHE. Bei Über- oder Unterschreitung um mehr als 10 % der vereinbarten Jahreskilometerleistung kann PORSCHE dem Kunden ein Anpassungsangebot unterbreiten. Nimmt der Kunde dieses Angebot nicht binnen einer Frist von 14 Tagen an, kann PORSCHE auf Grundlage von Punkt 4. ALB den Vertrag aus wichtigem Grund auflösen.

7. WERTMINDERUNG

Im Falle eines Unfalles umfasst die Haftung gemäß Punkt 2.5 ALB auch die Verpflichtung zum Ersatz einer Wertminderung, mindestens jedoch 10 % der unfallbedingten Reparaturkosten, des Fahrzeuges.

A.A. FORDERUNGSVERZICHT BEI LEASING

1. Hat der Kunde die Kondition „Forderungsverzicht“ abgeschlossen, verzichtet PORSCHE im Falle des Ablebens des Erstantragstellers, ausgenommen bei Selbstmord oder bei Fälligkeit eines Leasingentgeltes von mehr als 30 Tagen auf die Verrechnung des Abrechnungsbetrages gemäß Punkt A. 3. a) RLB mit dem Kunden bzw. stimmt PORSCHE bei Operating Leasing/Mietleasing der vorzeitigen Vertragsbeendigung zu.

2. Der Anspruch auf den Forderungsverzicht entsteht erst mit Vorlage einer amtlichen Urkunde, aus der die Todesursache hervorgeht.

B. KREDIT

ALLGEMEINE KREDITBEDINGUNGEN (AB-KK)

1. KREDITRAHMEN

Der Kreditrahmen darf nur mit ausdrücklicher Zustimmung von PORSCHE wiederholt ausgenutzt werden.

2. KREDITRATE

2.1. Gewährte Kredite wird der Kunde mindestens in Höhe der vereinbarten Kreditrate und spätestens mit Beendigung des gewährten Kreditrahmens tilgen.

2.2. Die Rate ist jeweils zum Letzten einer Zahlungsperiode fällig. Soweit keine andere Zahlungsperiode vereinbart wird, versteht sich die Kreditrate als Monatsrate, die bei erstmaliger Kreditzuzahlung mit dem Letzten des nächsten Monats erstmalig zur Zahlung fällig wird.

2.3. Von der Zuzahlung zum Monatsletzten werden am Vertragsbeginn Zinsen mit dem gemäß Kreditvertrag vereinbarten Sollzinssatz verrechnet.

3. KREDITKONTO

3.1. Kreditzuzahlungen erfolgen, soweit nicht anders vereinbart, auf ein vom Kunden genanntes Bankkonto in Österreich unter gleichzeitiger Belastung seines Kreditkontos bei PORSCHE. Zahlungen des Kunden sind auf ein von PORSCHE genanntes Bankkonto zu leisten.

3.2. Das Kreditkonto gibt somit die jeweilige Höhe des aushaftenden Kredites an. Offene Forderungen von PORSCHE über Zinsen, Spesen, Kosten und Gebühren werden dem Kreditkonto angelastet.

4. FÄLLIGSTELLUNG

4.1. PORSCHE ist berechtigt, den aushaftenden Kredit lt. Kontosaldo Punkt 3.2. zuzüglich zwischenzeitlich aufgelaufener Kontokorrentzinsen, Spesen und Kostenersatz aus wichtigem Grund sofort fällig zu stellen, insbesondere wenn

4.1.1. der Kunde mit den vertraglichen Raten mindestens 6 Wochen trotz Androhung des in Punkt 4.1. genannten Terminverlustes und Setzung einer Frist von mindestens 2 Wochen in Verzug ist; oder

4.1.2. über das Vermögen des Kunden oder Mitantragstellers ein Insolvenzverfahren eröffnet bzw. mangels Vermögen abgewiesen wird – oder unrichtige Angaben durch einen Antragsteller gemacht worden sind – sowie im Falle des Ablebens eines Antragstellers, sofern dadurch die Erfüllung von Verbindlichkeiten gegenüber PORSCHE gefährdet ist oder Gefahr für das Finanzierungsobjekt besteht; oder

4.1.3. der Kunde PORSCHE die Informationen und Unterlagen, die PORSCHE zur Erfüllung der Verpflichtungen gemäß § 6 FM-GwG (Finanzmarkt-Geldwäschegesetz) benötigt, nicht erteilt (z. B. Angaben und Nachweise zu wirtschaftlichen Eigentümern/wirtschaftlichen Begünstigten sowie Vertretungsbefugten, Zweck der Geschäftsbeziehung, Herkunft der Mittel, Bestehen eines Treuhänderverhältnisses) und diesbezügliche Änderungen nicht unverzüglich PORSCHE bekannt gibt; oder

4.1.4. PORSCHE im Zuge des Vertragsverhältnisses in Erfahrung bringt, dass der Kunde auf EU- bzw. US-Sanktionslisten geführt wird.

4.2. Am Ende der Laufzeit des Kredits wird ein noch aushaftender Saldo lt. Konto Punkt 3.2. automatisch fällig.

Darüber hinaus gilt für Unternehmer:

4.3. Mit Fälligkeit kann PORSCHE auch sonstige Verträge mit dem Kunden oder Mitantragsteller fällig stellen bzw. kündigen, sofern das Festhalten an der Vertragsbeziehung die Rechtsposition von PORSCHE gefährden würde.

BESONDERE BEDINGUNGEN FÜR UNTER EIGENTUMSVORBEHALT FINANZIERTER OBJEKTE, ZUBEHÖR UND REPARATURLEISTUNGEN (BB-KK)

1. KREDIT

1.1. Zur Finanzierung des/der im Antrag genannten Objektes/Leistung wird dem Kunden ein Kredit gewährt, dessen Zuzahlung zulasten des Kreditkontos des Kunden bei PORSCHE erfolgt. PORSCHE ist berechtigt, offene Forderungen aus Interventionen, Mahnungen gemäß Punkt E. 4. und sonstige mit dem Kreditverhältnis verbundene Kosten dem Kreditkonto des Kunden anzulasten.

1.2. Bis zur vollständigen Abdeckung des Kreditkontos bleibt PORSCHE Eigentümer des Objektes inkl. zugehöriger Eigentumsunterlagen, wie Typenschein, Faktura etc.

2. ÜBERNAHME, HALTERSCHAFT

Der Kunde wird die ordnungsgemäße Übernahme des Objektes vornehmen und das Objekt für PORSCHE in Besitz nehmen. Der Kunde ist Halter des Objektes und darf keine Verfügungen treffen, die die Rechte aus dem Eigentum von PORSCHE am Objekt einschränken können (z. B. verkaufen, vermieten, verpfänden).

3. RESTSCHULD BEI LIEFERANT

Der Kunde ersucht PORSCHE, die restliche Kaufschuld/den restlichen Reparaturbetrag dem Lieferanten/der Werkstätte lt. Antrag zulasten seines Kreditkontos zu überweisen. Der Kunde nimmt zur Kenntnis, dass durch Zahlung der Restschuld seitens PORSCHE sämtliche Ansprüche und Rechte des Verkäufers, insbesondere das vom Verkäufer vorbehaltene Eigentum am Objekt (Eigentumsvorbehalt gemäß §§ 1422, 1423 ABGB) auf PORSCHE übergehen (Einlösung).

4. BESICHTIGUNG

Auf begründeten Wunsch von PORSCHE wird der Kunde eine Besichtigung des Objektes binnen 14 Tagen ermöglichen.

5. BESCHÄDIGUNG

Über Beschädigungen oder Verlust, Pfändung oder Beschlagnahme des Objektes wird der Kunde PORSCHE umgehend – spätestens aber binnen 7 Werktagen, in Kenntnis setzen. Ferner trifft den Kunden die Obliegenheit, PORSCHE unter Wahrung von allfälligen gerichtlichen, polizeilichen oder behördlich gesetzten Fristen und Terminen zu verständigen.

6. OBJEKTVERANTWORTUNG

Der Kunde trägt die Verantwortung für das Objekt und sorgt nach erstmaliger Verschaffung des ordnungsgemäßen Gebrauchs für dessen einwandfreien, funktions- und verkehrssicheren Zustand. Der Kunde trägt alle mit dem Besitz und Betrieb verbundenen Gefahren, Abgaben und Kosten.

Service- und Wartungsarbeiten laut den Richtlinien von Hersteller/Generalimporteur sowie Garantie und Gewährleistungsreparaturen dürfen nur durch den Lieferanten oder Fachwerkstätten vorgenommen werden. Umbauten und sonstige Maßnahmen, die eine Einzeltypisierung erfordern (z. B. Tuning), sowie die Verwendung des im Antrag genannten Objektes außerhalb Europas im geografischen Sinn sind nur mit Zustimmung von PORSCHE zulässig.

7. MÄNGELHAFTUNG

PORSCHE haftet nicht für Gewährleistungs-, Garantie- und Produkthaftungsansprüche sowie Stehzeiten und Einschränkungen der Nutzungsmöglichkeiten. Klarstellend wird festgehalten, dass allfällige Rechte des Kunden nach § 13 Abs. 2 VKrG hiervon unberührt bleiben. (Der Kunde kann PORSCHE die Befriedigung verweigern, soweit ihm Einwendungen aus dem Rechtsverhältnis zum Verkäufer zustehen und diese vom Kunden bereits erfolglos gegen den Verkäufer geltend gemacht wurden (Einwendungsdurchgriff)).

8. SICHERSTELLUNG

Bei mehr als 30-tägigem Zahlungsverzug kann PORSCHE verlangen, dass der Kunde das Objekt inkl. aller Fahrzeugschlüssel, Zulassung und Kennzeichen beim ausliefernden Händler abstellt.

9. VERWERTUNG

Nach Fälligkeitstellung des Kredites und unbeschadet der Verpflichtung des Kunden die fällig gestellten Forderungen sofort abzudecken, ist PORSCHE berechtigt, den Wert des Objektes lt. Händlereinkaufspreis durch einen Sachverständigen feststellen zu lassen und auf dieser Basis zu verkaufen. Der Verkaufserlös abzüglich eines pauschalierten Kostenersatzes von EUR 600,- inkl. USt. für die Kosten der Verwertung werden dem Kreditkonto des Kunden gutgeschrieben.

B.A. FORDERUNGSVERZICHT BEI KREDIT

1. Hat der Kreditnehmer die Kondition „Forderungsverzicht“ abgeschlossen, dann wird eine Gebühr von 0,05 % vom Nettokredit multipliziert mit der Anzahl der Raten fällig und dem Kreditkonto angelastet. In diesem Fall verzichtet PORSCHE auf die Tilgung des aushaftenden Restkredites im Falle des Ablebens des Erstantragstellers, ausgenommen bei Selbstmord oder bei Fälligkeit einer Kreditschuld von mehr als 30 Tagen.

2. Der Anspruch auf den Forderungsverzicht entsteht erst mit Vorlage einer amtlichen Urkunde, aus der die Todesursache hervorgeht.

C. TANKKARTE

1. VERTRAGSGEGENSTAND

Der Kunde beauftragt PORSCHE, für ihn je nach seiner Wahl für die Ausstellung von Tankkarten (eine pro Fahrzeug) bei der Shell Austria GmbH, B2Mobility GmbH, oder der OMV Aktiengesellschaft (im Folgenden kurz Mineralölgesellschaften) zu deren jeweiligen allgemeinen Geschäftsbedingungen zu sorgen. Die Bestellung von Tankkarten durch PORSCHE erfolgt ausschließlich unter der Voraussetzung der Erteilung eines Abbuchungsauftrages durch den Kunden für seine gesamten Verbindlichkeiten gegenüber PORSCHE einschließlich der Treibstoffabrechnungen.

2. BERECHTIGUNGEN

Je nach gewählter Berechtigungsstufe der Tankkarte ist der Kunde zum bargeldlosen Bezug von Treibstoff, Schmiermitteln, Frostschutz, Bremsflüssigkeit, Autowaschen und Innenreinigung bei allen Vertragstankstellen und Kooperationspartnern der gewählten Mineralölgesellschaft sowie zur Bezahlung von Mautgebühren und Autobahnvignetten für die Benützung der österreichischen Autobahnen berechtigt. Die Berechtigungen aus der Tankkarte gelten ausschließlich für das Fahrzeug mit dem auf der Tankkarte eingedruckten polizeilichen Kennzeichen oder der Vertragsnummer.

3. RECHNUNGSLEGUNG UND ZAHLUNGSVERZUG

Die Rechnungslegung erfolgt direkt von der Mineralölgesellschaft an den Kunden. Das Inkasso erfolgt durch PORSCHE. Der Rechnungsbetrag ist zum Zeitpunkt der Vorschreibung durch PORSCHE an den Kunden zur Refundierung an PORSCHE fällig. PORSCHE ist berechtigt, Verzugszinsen gemäß Punkt E. 4. zu verlangen, sofern der Vorschreibungsbetrag nicht innerhalb von 14 Tagen ab Fälligkeit ausgeglichen ist.

4. ENTGELT

Mit dem im Antrag ausgewiesenen monatlichen Entgelt werden die Dienstleistungen von PORSCHE abgegolten, nicht aber bevorschusste Beträge.

5. HAFTUNG

PORSCHE haftet nicht für die missbräuchliche Verwendung der Karte und der Kunde wird PORSCHE aus dem Gebrauch der Tankkarte schad- und klaglos halten.

6. KARTENSPERRE UND KARTENENTZUG

PORSCHE wird die Sperre und damit die Ungültigkeit aller dem Kunden überlassenen Tankkarten veranlassen bei Kartenmissbrauch (Punkt 2.), wenn der Kunde mit seinen Zahlungsverpflichtungen aus mit PORSCHE abgeschlossenen oder vermittelten Finanzierungs-, Dienstleistungs- oder Versicherungsverträgen insbesondere auch der Treibstoffabrechnungen ganz oder auch nur teilweise 14 Tage in Verzug ist, wenn ein erteilter Abbuchungsauftrag von der Bank des Kunden nicht eingelöst wird oder eine Rückbelastung erfolgt oder sonst zu befürchten ist, dass der Kunde seinen

Zahlungsverpflichtungen künftig nicht nachkommen können wird (z. B. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens, Abweisung eines Insolvenzverfahrens mangels Vermögen, Exekutionsführung). Die Kosten der Sperre einer Tankkarte von EUR 36,- inkl. USt. pro Karte trägt in jedem Fall (einschließlich Kartenverlust und Diebstahl) der Kunde.

7. KÜNDIGUNG UND VERTRAGSENDE

Diese Vereinbarung kann vom Kunden und von PORSCHE zum Ende eines jeden Kalendermonats mit einer Kündigungsfrist von 1 Monat gekündigt werden. Mit Beendigung des Leasing-, Kredit- und/oder Wartungsvertrages endet – vorbehaltlich einer anderslautenden ausdrücklichen schriftlichen Vereinbarung – auch die Gültigkeit der Tankkarte für das betreffende Fahrzeug, wovon PORSCHE die jeweilige Mineralölgesellschaft zur Durchführung der Kartensperre verständigen wird.

8. BEZUG ELEKTRISCHER STROM

Für den Bezug von elektrischem Strom bietet die PORSCHE BANK AG eine kombinierte Tank- und Ladekarte an. Es gelten hierfür die Bedingungen, Punkt 1. bis 7. sinngemäß.

D. WARTUNG

VERTRAGSBEDINGUNGEN FÜR WARTUNG

1. WARTUNGSVERTRAG

1.1. Nicht im Leasingentgelt enthalten und nur gültig, wenn ausdrücklich vereinbart. Der Wartungsvertrag kann unabhängig vom Leasingvertrag schriftlich gekündigt werden, endet aber spätestens mit Beendigung des Leasingvertrages, soweit nicht ausdrücklich anderes vereinbart ist. Wird der Wartungsvertrag vor Beendigung des Leasingvertrages beendet, dann werden Spesen von EUR 120,- inkl. USt. verrechnet.

PORSCHE bzw. der Kunde erteilen im Namen und auf Rechnung von PORSCHE Aufträge an von PORSCHE autorisierte Werkstätten. Für diesen Zweck erhält der Kunde eine Kundenkarte. Der Kunde haftet für die missbräuchliche Verwendung der Kundenkarte.

1.2. Aufrechnung (gilt nur im Verhältnis zu Unternehmern): Eine Aufrechnung von Ansprüchen des Kunden aus Wartungsverträgen gegen Forderungen von PORSCHE aus Leasing- und Kreditverträgen ist ausgeschlossen. Dies gilt auch im Fall der Insolvenz eines der Vertragsteile.

2. WARTUNG abrechenbar

2.1. Der Vertrag umfasst die Servicearbeiten lt. Herstellervorschrift (inkl. notwendiger Flüssigkeiten), die § 57a-Überprüfung, Verschleißreparaturen (Bremsen, Kupplung, Lampen, Wischerblätter, Gelenkwellenmanschetten) und alle anderen notwendigen technischen Reparaturen (z. B. Motor inkl. Anbauteile und Zusatzaggregate, Getriebe, Elektrik, Elektronik, Fahrgestell), die bei sachgemäßem Gebrauch des Fahrzeuges erforderlich werden und sofern kein Verschulden des Fahrzeugnutzers nachweisbar ist. Fallen für darüber hinausgehende Ausstattungen oder Zubehör Kosten an bzw. werden Kosten verrechnet, die der Kunde verursacht hat, kann PORSCHE entweder die Kostenübernahme ablehnen oder Kostenersatz fordern, analog „WARTUNG nach Aufwand“ Punkt 4. Ist diese Kondition nicht vereinbart, dann erhält PORSCHE pro Rechnung EUR 9,- inkl. USt.. Dies gilt auch für Reparaturen, die auf unsachgemäße Behandlung, Missachtung von Betriebsanleitungen, Unfallschäden oder sonstige Schäden, deren Ursache nicht im natürlichen Verschleiß liegt, zurückzuführen sind, einschließlich Gewährleistungs- und Garantiemängel, Folgeschäden bzw. Schäden, die von diesem Vertrag ausgenommen sind. Besteht der Verdacht, dass es sich um einen solchen Schaden handelt und eine Beweissicherung sinnvoll erscheint, wird PORSCHE ein Sachverständigengutachten einholen. Bestätigt sich der Verdacht, kann PORSCHE vom Kunden pauschaliert EUR 145,- inkl. USt. Geldersatz für Sachverständigenkosten verlangen.

2.2. Soweit die Kondition „Reifen“ vereinbart ist, umfasst der Wartungsvertrag auch die Bereifung (Sommer- und Winterreifen) bei Erreichung der gesetzlichen Mindestprofiltiefe inkl. maximal einer Gannitur Felgen in Standardausführung (ab einer Vertragslaufzeit von mindestens 24 Monaten). Die Reifenlagerung ist – vorbehaltlich anderslautender schriftlicher Vereinbarung – nicht enthalten.

2.3. Nicht im Wartungsvertrag enthalten sind insbesondere Instandsetzung an Innenverkleidung, Tapezierung, Lack- und Rostschäden, Betriebsmittel (z. B. Treibstoff und AdBlue®), Mängel, die durch Garantien abgedeckt werden können oder unter Gewährleistung fallen, sowie Öl und Frostschutzmittel zwischen den Wartungsintervallen, Software für Navigationssystem, Zierleisten, Dachreling. Gibt es mehrere Alternativen für die Inanspruchnahme von Serviceleistungen, Öl etc., trifft PORSCHE grundsätzlich nach wirtschaftlichen Erwägungen die Entscheidung.

2.4. Das Entgelt besteht aus einem Wartungskostenanteil (Akonto) und einem Managementhonorar für die Rechnungsprüfung und Rechnungsabwicklung. Stellt sich heraus, dass die Reparaturkosten die bisherigen Akonti um mehr als 10 % überschreiten, kann PORSCHE eine entsprechende Anpassung der Akonti verlangen. Nach Vertragsende wird die Differenz zwischen den vorgeschriebenen Akonti und den tatsächlichen Kosten mit dem Kunden abgerechnet.

3. WARTUNG fix

Wie Wartung abrechenbar, ausgenommen Punkt 2.4. und mit folgenden Ergänzungen:

3.1. Stellt sich heraus, dass die tatsächlich angefallenen Kosten das bisher verrechnete pauschalierte Nettoentgelt um mehr als EUR 1.000,- exkl. USt. übersteigt bzw. die tatsächliche Kilometerleistung mehr als 10 % über oder unter der aliquoten vertraglich vereinbarten Kilometerleistung liegt, kann PORSCHE, sofern der Kunde nicht mit einer Entgeltanpassung einverstanden ist, den Wartungsvertrag fix mit sofortiger Wirkung kündigen. Im Falle eines erhöhten Kostenverlaufes aufgrund einer nicht verkehrüblichen oder betriebsüblichen Nutzung des KFZ, hat der Kunde PORSCHE diese Mehrkosten zu ersetzen.

3.2. Bei Vertragsende erfolgt eine Abrechnung der Mehr- und Minderkilometer. Die Grundlage dafür bildet ein Kilometercentsatz, der sich durch folgende Division errechnet: Letztes verrechnetes voll pauschaliertes monatliches Wartungsentgelt geteilt durch die für ein Monat aliquot vereinbarte Kilometerleistung. Dem Kunden werden für Mehrkilometer 200 % des Kilometercentsatzes verrechnet, während für Minderkilometer 50 % des Kilometercentsatzes vergütet werden. Die Abrechnung von Mehr- oder Minderkilometern erfolgt nur, soweit die vereinbarte Kilometerleistung um mehr als 5.000 km über- oder unterschritten wird. Zu diesem Zweck wird der Kunde den Kilometerstand bei Vertragsende bekannt geben. Sofern es sich beim Kunden um einen Verbraucher handelt, werden für Mehrkilometer 50 % des Kilometercentsatzes verrechnet.

Wird eine Anpassung des Wartungsvertrages zwischen PORSCHE und dem Kunden vereinbart, wird für die Vertragsabrechnung der Misch-Centsatz herangezogen, welcher sich aus jenem Centsatz (lt. Berechnungslogik oben Punkt 3.2.) vor der Anpassung und jenem Centsatz nach der Vertragsanpassung ergibt.

3.3. Wurde die Kondition „Reifen“ vereinbart, hat der Kunde Reifen und Felgen über die von PORSCHE genannten Lieferanten zu beziehen, wobei die Auswahl betreffend der Marke PORSCHE trifft. Bei Rückstellung des Fahrzeuges sind sämtliche Reifen (8-fach Bereifung) zu retournieren. Bei einer vorzeitigen Vertragsauflösung innerhalb der ersten 12 Monate, egal aus welchem Grund (Unfall, Diebstahl, usw.) werden die bezogenen Winterreifen und Felgen dem Kunden weiterverrechnet.

3.4. Wurde „**topSERVICE**“ vereinbart, gelten die Punkte 3. bis 3.3. entsprechend, lediglich der Reparaturumfang ist eingeschränkt auf Service lt. Herstellervorschrift (inkl. notwendiger Flüssigkeiten) § 57a-Überprüfung, Lampentausch, Wischerblätter, Kupplungssatz (Druckplatte und Kupplungsscheibe), Gelenkwellenmanschetten, Bremsklötze und -scheiben an der Vorder- und Hinterachse.

3.5. Wurde „**SERVICE**“ vereinbart, ist der Reparaturumfang eingeschränkt auf Service lt. Herstellervorschrift (inkl. notwendiger Flüssigkeiten) sowie § 57a-Überprüfung.

Leistungserbringung: Die im Vertrag SERVICE enthaltenen Leistungen können in allen österreichischen Fachwerkstätten der jeweiligen Fahrzeugmarke in Anspruch genommen werden. Die Fachwerkstätte übernimmt die Abwicklung mit PORSCHE und verrechnet die im Vertrag SERVICE enthaltenen Leistungen direkt mit PORSCHE.

Leistungsdauer: Der Vertrag SERVICE endet nach Ablauf der vereinbarten Laufzeit oder der vereinbarten Kilometerleistung, je nachdem welcher Zeitpunkt zuerst eintritt.

Vertragsabrechnung: Die Gesamtkosten vom Vertrag SERVICE werden für die vereinbarte Laufzeit auf Monatsraten aufgeteilt. Wird die vereinbarte Gesamtkilometerleistung vorzeitig überschritten, endet die Leistungserbringung durch PORSCHE, die monatlichen Raten werden jedoch bis zum Ablauf der vereinbarten Laufzeit weiter verrechnet. Im Falle einer vorzeitigen Vertragsbeendigung wird ab Überschreiten von 70 % der vertraglich vereinbarten Gesamtleistung die ausstehende Differenz auf die Gesamtkosten (= monatliche Rate x verbleibende Vertragslaufzeit in Monaten) in Rechnung gestellt.

4. WARTUNG nach Aufwand

Ist diese Kondition vereinbart, dann werden die Kosten, soweit diese nicht vom Wartungsvertrag abrechenbar bzw. Wartungsvertrag fix bereits abgedeckt sind, monatlich mit dem Kunden in einer Sammelrechnung verrechnet.

Die Einzelrechnungen dazu werden von PORSCHE in der EDV erfasst und können vom Kunden auf elektronischem Weg angefordert werden. Gegen Ersatz der Kopier- und Manipulationskosten von EUR 0,50 inkl. USt. pro Kopie und der Gebühr von EUR 3,- inkl. USt. gemäß Punkt E. 8. kann vom Kunden die Übersendung der Einzelrechnungen in Papierform verlangt werden.

Der Kunde ist bei Abschluss der Kondition berechtigt, sämtliche Angebote einer KFZ-Werkstatt hinsichtlich üblicher Leistungen für das Fahrzeug zu nutzen, sofern diese nicht den Betrag von EUR 400,- inkl. USt. übersteigen.

E. GEMEINSAME VERTRAGSBEDINGUNGEN

1. INFORMATIONSPFLICHT

Der Kunde und der Mitunternehmer haben PORSCHE über Adressänderungen, sowie Pfändungen, Beschädigung oder Untergang des Objektes ohne Verzug zu informieren. Bis zur schriftlichen Bekanntgabe einer neuen Adresse durch den Kunden gelten Zustellungen an die vom Kunden zuletzt mitgeteilte Anschrift als rechtswirksam. Unternehmer sind verpflichtet, PORSCHE über die NoVA-Rückvergütung bzw. bei Wegfall des begünstigten Zwecks über die Abführung der NoVA an das zuständige Finanzamt zu informieren. Etwaige Schäden daraus sind vom Kunden zu tragen.

2. NEBENABREDEN (gilt nur gegenüber Unternehmern)

Nebenabreden sind nur wirksam, wenn diese in Schriftform dem Vertragspartner zugegangen sind und von PORSCHE schriftlich bestätigt worden sind.

3. VERRECHNUNG

3.1. Am ersten Arbeitstag eines Monats sind jeweils die Leasing- und Wartungsentgelte sowie die Versicherungsprämien für das laufende Monat fällig. Der Kunde leistet seine Zahlungen so, dass der Zahlungseingang bereits bei Fälligkeit am von PORSCHE genannten Bankkonto gegeben ist. Sofern der Kunde Verbraucher ist, erteilt er spätestens am Tag der Fälligkeit den Überweisungsauftrag, andernfalls Verzug vorliegt. Bei Bereitstellung bzw. behördlicher Zulassung oder Rückstellung des Fahrzeuges an einem anderen Tag als dem Monatsersten oder dem Monatsletzten werden anteilige Entgelte und Versicherungsprämien verrechnet.

3.2. Von der PORSCHE BANK AG und der PORSCHE VERSICHERUNGS AG wird zu Zwecken des Zahlungsverkehrs für sämtliche mit ein und demselben Kunden abgeschlossenen Verträge ein gemeinsames Verrechnungskonto bei der PORSCHE BANK AG geführt. Einlangende Zahlungen und

sonstige Guthaben auf diesem Konto werden, außer bei anderslautender Widmung des Kunden, welcher Verbraucher ist, zunächst zur Abdeckung von Forderungen der PORSCHE BANK AG verwendet, gleichgültig aus welchem Titel (z. B. Kredit, Leasing).

Guthaben bei der PORSCHE BANK AG oder der PORSCHE VERSICHERUNGS AG werden zunächst auf das Verrechnungskonto gutgeschrieben und erst nach Abdeckung offener Forderungen der PORSCHE BANK AG bzw. der PORSCHE VERSICHERUNGS AG dem Kunden ausbezahlt.

Gilt nur gegenüber Unternehmern: Können Forderungen der PORSCHE BANK AG und der PORSCHE VERSICHERUNGS AG durch ein verbleibendes Guthaben am Konto nicht vollständig abgedeckt werden und fehlt ein konkreter Zahlungszweck, unterbleibt jede Zuteilung und der Kunde wird aufgefordert für Deckung zu sorgen.

3.3. Mehrere Antragsteller: Bei Vorliegen mehrerer Antragsteller wird PORSCHE eventuelle Guthaben an den Erstantragsteller überweisen. Mehrere Antragsteller haften für alle Verbindlichkeiten zur ungeteilten Hand. Guthaben werden mit schuldbeeidender Wirkung an den Erstantragsteller überwiehen.

3.4. Bei Gewährung von Boni im Zusammenhang mit Fahrzeugfinanzierungen, Versicherungen und/oder Dienstleistungen von PORSCHE gilt eine Mindestlaufzeit von 36 Monaten. Sollte die Mindestlaufzeit nicht eingehalten werden, hat PORSCHE einen Anspruch auf die aliquote Rückerstattung der gewährten Förderung durch den Kunden (z. B. vorzeitige Tilgung nach 30 Monaten; Anspruch auf Rückerstattung durch PORSCHE i.H.v. 6/36 der gewährten Förderung). Bei Inanspruchnahme eines Versicherungsbonus besteht abweichend zu Artikel 12 Abs. 1 AVBKK das erstmalige Kündigungsrecht in der Kasko-Versicherung 3 Jahre nach Beginn des Vertrages.

4. VERZUGSZINSEN, SICHERSTELLUNG UND KOSTENERSATZ

4.1. Für den Zahlungsverzug hat PORSCHE Anspruch auf Verzugszinsen in Höhe des Prozentsatzes, der sich nach Aufschlag des gesetzlichen Zinssatzes (§ 1000 ABGB, derzeit 4 %) auf den jeweils vertraglich vereinbarten Sollzinssatz ergibt. Gegenüber Unternehmern gelten Verzugszinsen gemäß § 456 UGB 1. Satz als vereinbart. Des Weiteren für jede Mahnung EUR 10,- inkl. USt. an Mahnspesen.

4.2. Bei Zahlungsverzug von mehr als 30 Tagen kann PORSCHE, nach vorheriger Androhung der Sicherstellung, das Fahrzeug bis zur Zahlung ebenso sicherstellen, wie bei Verletzung der Rückstellungsverpflichtung nach dem Vertragsende.

4.3. PORSCHE hat Anspruch auf Ersatz der vom Kunden verschuldeten Schäden gemäß § 1333 Abs. 2. ABGB, das sind insbesondere die notwendigen Kosten zweckentsprechender außergerichtlicher Betreibungs- oder Einbringungsmaßnahmen, soweit diese in einem angemessenen Verhältnis zur betriebenen Forderung stehen. Dazu zählen auch außergerichtliche Kosten des Anwaltes und Adressausforschungskosten sowie die Kosten des Objektinzugs nach dem tatsächlich entstandenen Aufwand.

5. EXZINDIERUNG

Der Leasingnehmer ist verpflichtet, im Falle einer Pfändung des Leasingobjektes oder des kreditfinanzierten Fahrzeuges PORSCHE unverzüglich zu verständigen. Der Kunde ersetzt PORSCHE die zur zweckentsprechenden Rechtsverfolgung notwendigen Kosten, die für die eigenen außergerichtlichen Bemühungen von PORSCHE mit EUR 300,- inkl. USt. gedeckelt werden, wobei PORSCHE ein zusätzliches Depot in Höhe von 3 Monatsentgelten/3 Monatsraten verlangen kann.

6. ENTGELTANPASSUNG

Wenn sich die der Kalkulation zugrunde gelegten Steuern (d.s. USt. und NoVA) ändern oder neu eingeführt werden, erfolgt eine dieser Änderung entsprechende Anpassung. Bei den ausgewiesenen Preisen handelt es sich um Bruttopreise inkl. 20 % USt. Sollte sich die USt. ändern, ändert sich auch der Bruttopreis entsprechend.

7. SICHERHEITEN (gilt nur gegenüber Unternehmern)

Sicherheiten aus diesem Vertrag gelten auch zur Besicherung anderer mit demselben Kunden abgeschlossener bzw. abzuschließender Rechtsgeschäfte.

8. GEBÜHREN

Bei Vertragsbeginn erhält der Kunde kostenlos eine Rechnung, die auch für alle künftigen aus diesem Vertrag sich ergebenden laufenden Entgelte gilt, sowie Zahlscheine, die der Kunde anfordern kann. Für darüber hinaus gehende vom Kunden veranlasste schriftliche Mitteilungen werden EUR 5,-, für Zahlungsaufstellungen EUR 7,40 und für Überweisungen EUR 3,50 jeweils inkl. USt. dem Kundenkonto angelastet und sind mit Vorschreibung fällig. Ausgenommen sind Überweisungen aufgrund einer SEPA-Lastschrift, eines Dauerauftrages unter Angabe der Kundennummer und Überweisungen unter Verwendung des PORSCHE Zahlscheines. Sollte der Kunde nicht bei PORSCHE Kasko versichert sein aber trotzdem im Schadenfall die Schadenabwicklung mit einer fremden Versicherung von PORSCHE übernommen werden, so verrechnet PORSCHE dafür einen Kostenersatz von EUR 360,- inkl. USt. Bei allen angegebenen Gebühren handelt es sich um Bruttopreise inkl. 20 % USt. Sollte sich die USt. ändern, ändert sich auch der Bruttopreis entsprechend.

9. RECHNUNGEN UND GUTSCHRIFTEN

Rechnungen und Gutschriften können auf elektronischem Weg verschickt werden.

10. AUSKUNFTSEINHOLUNG

Der Kunde ermächtigt PORSCHE zur Wahrung der gesetzlichen Pflichten gemäß FM-GwG (Sorgfaltspflichten zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung) Auskünfte von dritten Personen (Banken, Rechtsanwälte, Finanzamt o. ä.) einzuholen.

11. GERICHTSSTAND

Für sämtliche entstehenden Rechtsstreitigkeiten wird die Anwendbarkeit österreichischen Rechts vereinbart; für Unternehmer wird der Gerichtsstand Salzburg Stadt vereinbart und für Verbraucher kommt sachlich jenes Gericht in Betracht, in dessen Sprengel der Wohnsitz, der gewöhnliche Aufenthalt oder der Ort der Beschäftigung des Verbrauchers liegt.

12. PAKETE

Durch die Auswahl eines Paketes bei Vertragsabschluss erhält der Kunde auf die darin enthaltenen Einzelprodukte einen Paketvorteil (Reduktion auf die sonst üblichen Standardbedingungen); bei Abschluss eines Paketes ist daher die Teilkündigung von einzelnen Bestandteilen des Paketes durch den Kunden ausgeschlossen.

F. KFZ-HAFTPFLICHT-VERSICHERUNG

1. Beantragt der Kunde den Abschluss einer Haftpflichtversicherung für das Fahrzeug, wird die PORSCHE VERSICHERUNGS AG auf Namen und Rechnung des Kunden eine entsprechende Versicherung bei einem in Österreich zugelassenen Versicherer vermitteln. Die Haftpflichtversicherung wird zu den jeweils geltenden Geschäftsgrundlagen des jeweiligen Versicherers abgeschlossen. Ein besonderer Verwendungszweck (kein Abschluss zu Normaltarifen möglich) wie z. B. „Transport gefährlicher Güter“, „Transport außerhalb Werksverkehr“ oder „Taxi“ ist gesondert anzuführen.

Sofern falsche Tarif- bzw. Bonus-Malus-Einstufungen festgestellt werden, kann der Prämienanteil sofort geändert oder die Prämien Differenz jährlich bzw. auch zum Vertragsende abgerechnet werden. Dies gilt auch bei Änderung der Prämie während der Vertragslaufzeit infolge Bonus-/Malus-Umstufung oder Prämienanpassung. (Diese Regelung gilt nicht für Schadenersatzbeiträge und damit zusammenhängende Vorschreibungen, weiters nicht bei eklatanten Prämien erhöhungen, z. B. zufolge mehrerer Malussprünge).

2. Das monatliche Entgelt ist – wenn vom Kunden nicht direkt an die Fahrzeughaftpflichtversicherung Zahlung geleistet wird – an die PORSCHE VERSICHERUNGS AG spätestens bis zum 1. eines Monats im Voraus zu überweisen und wird von dieser an den Versicherer weitergeleitet (Durchläufer). Bei Zahlungsverzug ist die PORSCHE VERSICHERUNGS AG berechtigt, ihrerseits Zahlungen an den Versicherer einzustellen.

3. Es gilt eine Versicherungsdauer von 10 Jahren als beantragt. Monatliche Zahlungsweise ist vereinbart.

G. KASKO-VERSICHERUNG

ALLGEMEINE VERSICHERUNGSBEDINGUNGEN FÜR DIE KRAFTFAHRZEUG-KASKOVERSICHERUNG DER PORSCHE VERSICHERUNGS AG (AVBKK 12/2023)

ARTIKEL 1: Was ist versichert? (Versicherungsumfang)

1. Versichert sind das Fahrzeug und seine Teile, die im gesperrten Fahrzeug verwahrt oder an ihm befestigt sind, gegen Beschädigung, Zerstörung und Verlust durch folgende Risiken:

1.1. In der teilKASKO

- Naturgewalten: Direkter Blitzschlag, Felssturz, Steinschlag, Erdbeben, Lawinen, Schneeeindruck, Hagel, Hochwasser, Überschwemmung, Sturm (= Luftbewegung über 60 km/h), inklusive Schäden durch Gegenstände, die in Folge dieser Naturgewalten gegen das Fahrzeug geworfen werden;
- Brand oder Explosion;
- Berührung des in Bewegung befindlichen Fahrzeuges mit Tieren auf Straßen mit öffentlichem Verkehr;
- Schmor- und Kurzschlusschäden an Kabeln;
- Tierbisse an Schläuchen, Kabeln, Verkleidungs- und Dämmmaterial (Schäden im Innenraum sowie Schäden durch Haustiere sind nicht versichert);
- Dachlawinen und herabfallende Eiszapfen;
- Einbruch;
- Bruch an Scheiben (Windschutz-, Seiten-, Heckscheiben) für mehrspurige Fahrzeuge bis 1,5 Tonnen Nutzlast;
- Bruch an Scheinwerfern, Blinkern, Spiegeln für Fahrzeuge bis 1,5 Tonnen Nutzlast (Kleinglas); Schäden durch gewöhnliche Abnutzung und (Material-) Alterung sind ausdrücklich ausgeschlossen;
- Diebstahl, Raub oder unbefugter Gebrauch durch betriebsfremde Personen.

1.2. In der teilKASKO PLUS

Zusätzlich zu den Risiken der teilKASKO sind versichert:

- Beschädigung des abgestellten Fahrzeuges durch ein unbekanntes Fahrzeug (Parkschaden);
- Vandalismus durch betriebsfremde Personen.

1.3. In der vollKASKO und der vollKASKO PLUS

- Naturgewalten: Direkter Blitzschlag, Felssturz, Steinschlag, Erdbeben, Lawinen, Schneeeindruck, Hagel, Hochwasser, Überschwemmung, Sturm (= Luftbewegung über 60 km/h), inklusive Schäden durch Gegenstände, die in Folge dieser Naturgewalten gegen das Fahrzeug geworfen werden;
- Brand oder Explosion;
- Berührung des in Bewegung befindlichen Fahrzeuges mit Tieren auf Straßen mit öffentlichem Verkehr;
- Schmor- und Kurzschlusschäden an Kabeln;
- Tierbisse an Schläuchen, Kabeln, Verkleidungs- und Dämmmaterial (Schäden im Innenraum sowie Schäden durch Haustiere sind nicht versichert);

- Dachlawinen und herabfallende Eiszapfen;
- Einbruch;
- Bruch an Scheiben (Windschutz-, Seiten-, Heckscheiben) für mehrspurige Fahrzeuge bis 1,5 Tonnen Nutzlast;
- Bruch an Scheinwerfern, Blinkern, Spiegeln für Fahrzeuge bis 1,5 Tonnen Nutzlast (Kleinglas); Schäden durch gewöhnliche Abnutzung und (Material-) Alterung sind ausdrücklich ausgeschlossen;
- Diebstahl, Raub oder unbefugter Gebrauch durch betriebsfremde Personen;
- Beschädigung des abgestellten Fahrzeuges durch ein unbekanntes Fahrzeug (Parkschaden);
- Vandalismus durch betriebsfremde Personen;
- Unfall (= unmittelbar von außen plötzlich mit mechanischer Gewalt einwirkendes Ereignis); Brems-, Betriebs- und reine Bruchschäden sind nicht versichert. Betriebsschäden sind beispielsweise Schäden, die im Zusammenhang mit Betriebsvorgängen durch normale Abnutzung, Material- oder Bedienungsfehler am Fahrzeug oder an seinen Teilen entstehen.

1.4. Bei einem Elektro- bzw. Hybridfahrzeug

Zusätzlich zu den Risiken der vollKASKO und vollKASKO PLUS sind versichert:

- Cyberangriffe (ein nachweisbarer Eingriff oder eine nachweisbare Manipulation an der Fahrzeugsoftware durch einen unberechtigten Dritten);
- Indirekter Blitzschlag.

2. Selbstbehalt

Der für das jeweilige Risiko vereinbarte Selbstbehalt reduziert sich um die Hälfte, wenn das mehrspurige Fahrzeug in einer Vertragswerkstätte des Porsche-Konzerns repariert und eine dementsprechende Reparaturrechnung eingereicht wird. Wird das Fahrzeug im Ausmaß eines Totalschadens beschädigt oder gestohlen, gelangt jedenfalls der volle vereinbarte Selbstbehalt zur Anwendung. Reparaturen an Windschutzscheiben ohne Glasaustausch sind generell ohne Selbstbehalt versichert.

2.1. In der teilKASKO

Der Selbstbehalt für Bruchschäden an Scheiben (Windschutz-, Seiten-, Heckscheiben) sowie für Naturgewalten gilt wie im Vertrag vereinbart pro Schadenfall.

2.2. In der teilKASKO PLUS

Der Selbstbehalt für Bruchschäden an Scheiben (Windschutz-, Seiten-, Heckscheiben) sowie für Naturgewalten gilt wie im Vertrag vereinbart pro Schadenfall. Der Selbstbehalt für Parkschaden und Vandalismus gilt wie im Vertrag vereinbart pro Schadenfall.

2.3. In der vollKASKO

Alle in Artikel 1 Punkt 1.3. genannten Risiken sind mit dem vertraglich vereinbarten Selbstbehalt pro Schadenfall versichert.

2.4. In der vollKASKO PLUS

Der Selbstbehalt für Bruchschäden an Scheiben (Windschutz-, Seiten-, Heckscheiben) sowie für Naturgewalten gilt wie im Vertrag vereinbart pro Schadenfall. Für Parkschaden, Vandalismus und Unfall kommt der vertraglich vereinbarte Selbstbehalt pro Schadenfall zur Anwendung. Alle anderen in Artikel 1 Punkt 1.3. genannten Risiken sind ohne Selbstbehalt pro Schadenfall versichert.

3. Zubehör

Das Fahrzeug ist in der im Antrag bezeichneten Ausführung versichert. Zubehör und Sonderausstattung sind in dem im Antrag bezeichneten Umfang versichert. Nachträglich eingebautes Zubehör ist der Versicherung vom Versicherungsnehmer mit Vorlage der Ankaufsrechnung zu melden. Ansonsten gelten folgende Betragsgrenzen:

3.1. teilKASKO, teilKASKO PLUS und vollKASKO

Nachträglich gemeldetes Zubehör ist bis EUR 2.000,- prämienfrei mitversichert.

3.2. vollKASKO PLUS

Nachträglich gemeldetes Zubehör ist bis EUR 4.000,- prämienfrei mitversichert.

4. Zusatzleistungen

Im Rahmen eines Schadenfalles, für den die Leistungspflicht des Versicherers festgestellt wurde, werden folgende Leistungen erbracht:

4.1. In der teilKASKO, der teilKASKO PLUS und vollKASKO

- Mitversichert sind Gegenstände des privaten Bedarfs, die bei einem Einbruch in das Fahrzeug entwendet werden und entweder dem Lenker oder mitreisenden Personen gehören. Der Kostenersatz für diese Gegenstände ist mit maximal EUR 1.000,- beschränkt. Die Leistung erfolgt nur gegen Rechnungsnachweis der damaligen Anschaffungskosten. Vom Versicherungsschutz ausgenommen sind Mobiltelefone und andere elektronische Geräte, Fahrzeugpapiere, Dokumente, Geld, Kostbarkeiten, Schmuck und Wertpapiere.
- Leihwagenkosten werden im Falle eines Totalschadens oder Diebstahles eines mehrspurigen Kraftfahrzeuges (Definition gemäß Artikel 4 Punkt 1.1.) in der Höhe von EUR 50,- pro Tag für maximal 6 Tage pro Kalenderjahr ersetzt.
- Nach Verlust eines Fahrzeugschlüssels werden die Kosten für einen notwendigen Schlüsseltausch am Fahrzeug bis maximal EUR 500,- pro Schadenfall übernommen.

4.2. In der vollKASKO PLUS

- Mitversichert sind Gegenstände des privaten Bedarfs, die bei einem Einbruch in das Fahrzeug entwendet werden und entweder dem Lenker oder mitreisenden Personen gehören. Der Kostenersatz für diese Gegenstände ist mit maximal EUR 2.000,- beschränkt. Die Leistung erfolgt nur gegen Rechnungsnachweis der damaligen Anschaffungskosten. Vom Versicherungsschutz ausgenommen sind Mobiltelefone und andere elektronische Geräte, Fahrzeugpapiere, Dokumente, Geld, Kostbarkeiten, Schmuck und Wertpapiere.
- Leihwagenkosten werden im Falle eines Totalschadens oder Diebstahles (Definition gemäß Artikel 4 Punkt 1.1.) in der Höhe von EUR 50,- pro Tag für maximal 8 Tage pro Kalenderjahr ersetzt.

c) Nach Verlust eines Fahrzeugschlüssels werden die Kosten für einen notwendigen Schlüsseltausch am Fahrzeug bis maximal EUR 500,- pro Schadenfall übernommen.

4.3. Bei einem Elektro- bzw. Hybridfahrzeug

Zusätzlich werden folgende Leistungen in der vollKASKO und vollKASKO PLUS erbracht:

a) Mitversichert ist die Ladeinfrastruktur (Ladezubehörteile & Ladestation) gegen die Risiken Brand oder Explosion, Diebstahl, Vandalismus, direkter/indirekter Blitzschlag, Überschwemmung, Tierbisse (Schäden durch Haustiere sind nicht versichert) und Beschädigung durch ein unbekanntes Fahrzeug (Parkschaden). Voraussetzung für die Mitversicherung ist die Vorlage der entsprechenden Ankaufsrechnungen. Als Ladezubehörteile gelten das Ladekabel, eine dazugehörige Ladekabeltasche und die dazugehörigen Adapter. Der Kostenersatz für diese Gegenstände ist mit maximal EUR 1.000,- beschränkt. Als Ladestationen gelten: Freistehende Ladesäule, Wallbox (zur Wandmontage) und induktive Ladeplatten (zur Wand- oder Bodenmontage). Der Kostenersatz für diese Gegenstände ist mit maximal EUR 3.000,- beschränkt. Die Installation der Ladestation muss nachweislich durch einen anerkannten Elektrofachmann vorgenommen worden sein und den Herstellerangaben entsprechen.

b) Der Akku ist gegen jede Beschädigung, Zerstörung oder Verlust bis zum Totalschaden gemäß Artikel 4 Punkt 1. 1. versichert. Schäden, verursacht durch chemische, elektrische und mechanische Einwirkungen auf das Fahrzeug infolge einer Fehlfunktion des Akkus, sind mit maximal EUR 4.000,- versichert.

c) Kann die Fahrt wegen eines leeren Akkus nicht fortgesetzt werden und wird die mit dem Fahrzeug verbundene Mobilitätsgarantie in Anspruch genommen, werden nachgewiesene Kosten für Ersatzmobilität (z. B. Taxikosten) in Höhe von maximal 2 x EUR 100,- pro Jahr geleistet.

ARTIKEL 2: Wo gilt die Versicherung? (Örtlicher Geltungsbereich)

Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf Europa im geografischen Sinn (jedenfalls auf das Gebiet jener Staaten, die das Multilaterale Garantieabkommen vom 15. März 1991 unterzeichnet haben) inkl. Transport zu Wasser, wenn sich die Verladeorte im Geltungsbereich befinden.

ARTIKEL 3: Was gilt als Versicherungsperiode, wann ist die Prämie zu bezahlen, wann beginnt der Versicherungsschutz? (Prämie, Versicherungsperiode)

1. Als Versicherungsperiode gilt der Zeitraum eines Jahres.

2. Die Prämie für die Versicherungsperiode ist innerhalb von 14 Tagen nach Aufforderung zur Prämienzahlung fällig. Wurde Ratenzahlung vereinbart, dann sind die Raten jeweils am Ersten im Vorhinein fällig. Bei Zahlungsverzug gelten die §§ 38 und 39 VersVG.

3. Der Versicherungsschutz beginnt mit der Annahme des Antrages, nicht aber vor Übernahme des Fahrzeuges.

4. Sofern das Versicherungsverhältnis während der laufenden Versicherungsperiode endet, erhält der Versicherer an Stelle der Jahresprämie eine Geschäftsgebühr wie folgt: Versicherungsdauer während der Versicherungsperiode bis 30 Tage = 20 % der Jahresprämie, für jede weiteren 30 Tage 10 % der Jahresprämie, maximal aber einen Betrag in Höhe der Jahresprämie.

Beispiel: Monatliche Prämie EUR 75,-. Beginn der Versicherungsperiode 17.05. (vgl. Datum Vertragsbeginn lt. Versicherungspolizze) bis Abmeldedatum 14.08. ergibt 89 Tage und damit 40 % der Jahresprämie EUR 360,- minus geleistete Prämien während der Versicherungsperiode (Juni bis August) EUR 225,- minus ggf. anteilige Prämie bei Vertragsbeginn EUR 30,- = EUR 105,- Geschäftsgebühr.

ARTIKEL 4: Was leistet die Versicherung? (Leistungsumfang)

Die Leistung erfolgt unter Abzug des vereinbarten Selbstbehaltes, sofern ein solcher vereinbart wurde.

1. Totalschaden/Diebstahl:

1.1. Ein Totalschaden liegt vor, wenn das Fahrzeug zerstört wird oder für die Dauer von mehr als 1 Monat nach Meldung an den Versicherer in Verlust geraten ist und die voraussichtlichen Wiederherstellungskosten zuzüglich Wrackwert den sich lt. Punkt 1.2. ergebenden Betrag übersteigen.

1.2. Gedeckt ist der Schaden in Höhe des Wiederbeschaffungswertes für ein Fahrzeug gleicher Art, Güte und Abnutzungszustand.

1.3. Setzt sich der Totalschaden aus mehreren Schäden zusammen, so werden nur jene Schäden berücksichtigt, die durch ein versichertes Risiko eingetreten sind.

2. Bei einem Elektro- bzw. Hybridfahrzeug werden zusätzlich folgende Leistungen erbracht:

2.1. Bei einem Totalschaden, der nicht durch die Akku-Garantie gedeckt ist, werden die erforderlichen und nachgewiesenen Kosten zur Entsorgung des Akkus bis zu einem Betrag in Höhe von EUR 1.000,- ersetzt.

2.2. Kosten, die zur Behebung einer Manipulation der Fahrzeugsoftware durch einen unberechtigten Dritten aufgewendet werden müssen (Cyberangriff).

3. Teilschaden (gilt nur in der teilKASKO, teilKASKO PLUS, vollKASKO, vollKASKO PLUS):

Liegt kein Totalschaden oder Diebstahl nach dieser Bestimmung (Artikel 4 Punkt 1.) vor, leistet der Versicherer die Kosten der Wiederherstellung sowie die notwendigen Kosten der Bergung und Verbringung zur nächsten Markenwerkstatt.

4. Veränderungen, Verbesserungen, Verschleißreparaturen, Minderung an Wert, Ansehen, Leistungsfähigkeit, Nutzungsausfall etc. ersetzt der Versicherer nicht.

5. Altteile und Wrack verbleiben dem Eigentümer, wobei deren gemeiner Wert bzw. der Wrackerlös vom Leistungsumfang abgezogen wird. Gestohlene Fahrzeuge hingegen, für die eine Versicherungsleistung erbracht worden ist, gehen in das Eigentum des Versicherers über. Dies gilt sinngemäß auch für Zubehör und Sonderausstattungen.

6. Die Versicherungsleistung wird 2 Wochen nach Abschluss der notwendigen Erhebungen fällig. Bei Teilschaden wird die Leistung nicht vor Vorlage der Rechnung fällig, außer der Versicherer stimmt einer Abfertigung zu. Im Falle einer Abfertigung reduziert sich die Versicherungsleistung um 20 %.

ARTIKEL 5: Was ist nicht versichert? (Risikoausschlüsse)

Kein Versicherungsschutz besteht für Schäden,

1. die der Lenker des Fahrzeuges vorsätzlich verursacht;
2. die bei der Verwendung auf Veranstaltungen entstehen, bei denen es auf die Erzielung einer Höchstgeschwindigkeit ankommt und den damit zusammenhängenden Trainingsfahrten;
3. infolge von Demonstrationen, inneren Unruhen, Kriegereignissen, Terrorakten, Verfügungen von hoher Hand, Erdbeben und ionisierenden Strahlen;
4. am Akku aufgrund unsachgemäßer Ladevorgänge, durch Verschleiß oder Abnutzung (Schäden oder Leistungsminderungen, die durch eine allmähliche Einwirkung oder durch den gewöhnlichen Alterungsprozess entstehen) und Konstruktions- oder Materialfehler;
5. die durch herstellereitige Elektronik- bzw. Softwarefehler, fehlerhafte Updates oder absichtliche Eingriffe in die Fahrzeugelektronik bzw. -software (z. B. Tuning), verursacht werden. Dieser Ausschluss gilt unabhängig davon, von wem der Eingriff durchgeführt wurde.

ARTIKEL 6: Was ist vor bzw. nach Eintritt des Versicherungsfalles zu beachten? (Obliegenheiten)

1. Als Obliegenheit, deren Verletzung im Zeitpunkt des Versicherungsfalles die Freiheit des Versicherers von der Verpflichtung zur Leistung gemäß den Voraussetzungen und Begrenzungen des § 6 Abs. 1 a VersVG bewirkt, wird die Verpflichtung bestimmt, **Vereinbarungen über die Verwendung des Fahrzeuges und kraftfahrrechtliche Bestimmungen für die Personenbeförderung** einzuhalten.

2. Als Obliegenheiten, die zum Zweck der Verminderung der Gefahr oder der Verhütung einer Erhöhung der Gefahr dem Versicherer gegenüber zu erfüllen sind und deren Verletzung im Zeitpunkt des Versicherungsfalles die Freiheit des Versicherers von der Verpflichtung zur Leistung gemäß den Voraussetzungen und Begrenzungen des § 6 Abs. 2 VersVG bewirkt, werden bestimmt,

- 2.1. dass der Lenker in jedem Fall die **kraftfahrrechtliche Berechtigung** besitzt, die für das Lenken des Fahrzeuges auf Straßen mit öffentlichem Verkehr vorgeschrieben ist; dies gilt auch dann, wenn das Fahrzeug nicht auf Straßen mit öffentlichem Verkehr gelenkt wird;
- 2.2. dass sich der Lenker nicht in einem durch **Alkohol** (d. h. Blutalkoholwert größer gleich 0,5 Promille bzw. Atemalkoholgehalt größer gleich 0,25 mg/l), **Suchtgiften** oder **Medikamenten** beeinträchtigten oder einem anderen die Fahrtüchtigkeit beeinträchtigenden Zustand befindet. Die Verpflichtung zur Leistung bleibt gegenüber dem Versicherungsnehmer und sonstigen anspruchsberechtigten Personen bestehen, sofern für diese die Obliegenheitsverletzung ohne Verschulden nicht erkennbar war.

3. Als Obliegenheiten, deren Verletzung **nach Eintritt des Versicherungsfalles** die Freiheit des Versicherers von der Verpflichtung zur Leistung gemäß den Voraussetzungen und Begrenzungen des § 6 Abs. 3 VersVG bewirkt, werden bestimmt,

- 3.1. dem Versicherer **längstens innerhalb einer Woche ab Kenntnis** – den Versicherungsfall unter möglichst genauer Angabe des Sachverhaltes sowie – die Einleitung eines damit im Zusammenhang stehenden verwaltungsbehördlichen oder gerichtlichen Verfahrens mitzuteilen;
- 3.2. nach Möglichkeit zur **Feststellung des Sachverhaltes** beizutragen;
- 3.3. dass der Versicherungsnehmer **vor Beginn der Wiederinstandsetzung** bzw. vor Verfügung über das beschädigte Fahrzeug die Zustimmung des Versicherers einzuholen hat, soweit ihm dies billigerweise zugemutet werden kann;
- 3.4. dass ein Schaden, der durch Einbruch, Diebstahl, Raub, unbefugten Gebrauch durch betriebsfremde Personen, Brand, Explosion, Vandalismus oder Berühren mit einem unbekanntem Fahrzeug (Parkschaden) oder Wild entsteht, vom Versicherungsnehmer oder Lenker bei der nächsten Polizeidienststelle unverzüglich **anzuzeigen** ist;
- 3.5. dass der Versicherungsnehmer nicht nach Möglichkeit zur **Minderung des Schadens** beiträgt. Dazu zählt auch die Kontrolle der Rechnung mit Unterschrift durch den Versicherungsnehmer als Bestätigung.

ARTIKEL 7: Was gilt im Falle grober Fahrlässigkeit?

1. Schäden sind auch versichert, wenn sie vom Lenker grob fahrlässig verursacht wurden. Davon unberührt bleiben sämtliche sonstige Einreden der Leistungsfreiheit des Versicherers, insbesondere auch jene wegen Verletzung vereinbarter oder gesetzlicher Obliegenheiten und Gefahrerhöhung.

2. Der Einschluss der groben Fahrlässigkeit gilt nicht

- 2.1. im Falle von Diebstahl, Raub und unbefugtem Gebrauch durch betriebsfremde Personen;
- 2.2. bei Unfällen, bei denen der Lenker das versicherte Fahrzeug in einem durch Alkohol, Medikamente oder Suchtgifte beeinträchtigten Zustand gelenkt hat. Unter alkoholbeeinträchtigtem Zustand wird auch eine Minderalkoholisierung, also jede Form der Alkoholbeeinträchtigung (d. h. Blutalkoholwert auch unter 0,5 Promille bzw. Atemalkoholgehalt auch unter 0,25 mg/l) verstanden.

ARTIKEL 8: Unter welchen Voraussetzungen kann eine Versicherungsleistung zurückgefordert werden?

(Einschränkung des Regressrechtes des Versicherers)

§ 67 VersVG findet gegenüber dem berechtigten Lenker nur Anwendung, wenn auch einem Versicherungsnehmer als Fahrzeuglenker bei gleichem Sachverhalt Leistungsfreiheit einzuwenden gewesen wäre. Als berechnete Lenker gelten Personen, die mit Einverständnis des Versicherungsnehmers das Fahrzeug lenken.

ARTIKEL 9: Welche Sonderbestimmungen gelten für Leasingfahrzeuge? (Leasing)

1. Wird das Fahrzeug geleast, dann handelt es sich während der Leasingvertragsdauer um eine Interessensversicherung. Versichert ist der Leasingnehmer. Den Versicherungsschein erhält der Leasinggeber.
2. Der Versicherungsvertrag endet – vorbehaltlich anderslautender Vereinbarungen – automatisch mit Beendigung des Leasingvertrages, ausgenommen der Leasingnehmer erwirbt im unmittelbaren Anschluss daran das Eigentum am versicherten Leasingobjekt. Es gelten die Bestimmungen des Artikel 12.
3. Der Schaden des Leasinggebers wird ohne Umsatzsteuer ersetzt. Ein Ersatz der Umsatzsteuer erfolgt nur dann, wenn weder der Leasinggeber noch der Leasingnehmer vorsteuerabzugsberechtigt sind und der Ersatz der Umsatzsteuer nicht vertraglich ausgeschlossen wurde.
4. Bei Totalschaden oder Diebstahl wird auch die Differenz zu einem allfälligen höheren kalkulatorischen Restwert (Auflösungswert), ohne Umsatzsteuer (abzüglich des vereinbarten Selbstbehalts) abgedeckt. Bei Eintritt des Versicherungsfalles bereits fällige Leasingentgelte sind nicht gedeckt.

ARTIKEL 10: Welche Sonderbestimmungen gelten für kreditfinanzierte Fahrzeuge? (Kredit)

1. Wird das Fahrzeug über einen Kredit zumindest teilweise finanziert, dann handelt es sich um eine Interessensversicherung. Versichert ist der Kreditnehmer.
2. Der Versicherungsvertrag endet – vorbehaltlich anderslautender Vereinbarungen – automatisch, sobald der Versicherungsnehmer seinen Anspruch auf das Eigentum aufgibt oder der Kreditgeber den Kredit fällig stellt.
3. Soweit der Versicherungsnehmer für Reparaturkosten aufkommt, werden diese inklusive Umsatzsteuer ersetzt, vorausgesetzt der Versicherungsnehmer ist nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt bzw. es wurde nicht der Ersatz des Schadens ohne Umsatzsteuer vereinbart.
4. Bei Totalschaden oder Diebstahl wird auch eine Differenz zum Restkredit ersetzt, wenn sich eine solche nach Abzug des Wiederbeschaffungswertes und eines Betrages in Höhe eines allfällig mitfinanzierten Vorkredites ergibt. Bei Eintritt des Versicherungsfalles bereits fällige Kreditraten sind nicht gedeckt.

ARTIKEL 11: Wann und unter welchen Voraussetzungen ändert sich die Prämie? (Prämienänderung)

1. Die Prämie unterliegt den Veränderungen des Kraftfahrzeughaftpflicht-Versicherungsleistungspreisindex (KVLPI 2010). Ausgangsbasis ist die für den Monat des Vertragsabschlusses veröffentlichte Indexzahl der Bundesanstalt Statistik Austria.
2. Ändert sich der Kraftfahrzeughaftpflicht-Versicherungsleistungspreisindex (KVLPI) im Vergleich zum Vertragsabschluss oder der letzten Änderung um mehr als 0,8 %, dann kann der Versicherer eine Prämienanpassung auch während eines Versicherungsjahres in gleichem prozentuellem Umfang durchführen, wobei dann der KVLPI zum Zeitpunkt der Änderung wieder Basis für die nächste Anpassung ist. Die Anpassung erfolgt frühestens 3 Monate nach KVLPI-Änderung.
3. Sinkt der KVLPI um mehr als 0,8 %, so hat der Versicherer eine Prämienanpassung innerhalb von 3 Monaten nach KVLPI-Änderung durchzuführen.

ARTIKEL 12: Wer kann unter welchen Voraussetzungen kündigen? (Kündigung)

1. Der Versicherungsnehmer kann zum Ende einer Versicherungsperiode schriftlich mit einer Kündigungsfrist von 1 Monat das Versicherungsverhältnis kündigen. Dieses Kündigungsrecht steht mit gleicher Frist auch dem Versicherer zu.
2. Nach Eintritt des Versicherungsfalles kann der Versicherungsnehmer kündigen, wenn der Versicherer einen begründeten Anspruch auf Leistung ablehnt oder die Anerkennung verzögert. Die Kündigung ist innerhalb eines Monats nach Ablehnung vorzunehmen und erfolgt mit sofortiger Wirkung oder zum Ende der laufenden Versicherungsperiode.
3. Der Versicherer kann nach Eintritt des Versicherungsfalles kündigen, wenn der Anspruch auf Versicherungsleistung anerkannt wurde oder die Versicherungsleistung erbracht wurde. Die Kündigung ist innerhalb eines Monats nach Anerkennung bzw. Leistung unter Einhaltung einer einmonatigen Frist vorzunehmen. Hat ein Versicherungsnehmer mehrere Verträge, so behält sich der Versicherer das Kündigungsrecht für alle Verträge vor, wenn nur für einen Vertrag die Voraussetzungen für die Kündigung erfüllt sind (gilt nur gegenüber Unternehmern).
4. Wurde der Anspruch vom Versicherungsnehmer arglistig erhoben, so kann der Versicherer mit sofortiger Wirkung kündigen.

ARTIKEL 13: Aus welchen Gründen kann ein Sachverständigenverfahren eingeleitet werden? Welchen Regeln unterliegt dieses Verfahren? (Sachverständigenverfahren)

1. Jeder Vertragspartner kann verlangen, dass bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Versicherer und Versicherungsnehmer über die Höhe des Schadens oder über den Umfang der erforderlichen Wiederherstellungsarbeiten ein Sachverständigenausschuss entscheidet.
2. Für den Ausschuss bestimmen Versicherer und Versicherungsnehmer je einen im Mitgliederverzeichnis der allgemein beideten gerichtlichen Sachverständigen eingetragenen Sachverständigen für das Kraftfahrzeugwesen. Wenn ein Vertragsteil innerhalb von zwei Wochen nach schriftlicher

Aufforderung keinen Sachverständigen benennt, wird dieser durch das zuständige Bezirksgericht bestellt. Die beiden Sachverständigen bestellen einvernehmlich vor Beginn ihrer Tätigkeit einen weiteren Sachverständigen als Obmann, der für den Fall, dass sie sich nicht oder nur zum Teil einigen sollten, im Rahmen der durch die Gutachten der beiden Sachverständigen gegebenen Grenzen entscheidet. Einigen sie sich über die Person des Obmannes nicht, wird er durch das zuständige Bezirksgericht bestellt.

3. Der Ausschuss hat über seine Tätigkeit ein Protokoll zu führen und darin die Entscheidung schriftlich zu begründen.
4. Die Unterlagen des Verfahrens sind vom Versicherer zu verwahren.
5. Die Kosten des Sachverständigenausschusses sind im Verhältnis des Obsiegens zum Unterliegen vom Versicherer bzw. vom Versicherungsnehmer zu tragen.

ARTIKEL 14: Wann können Versicherungsansprüche abgetreten oder verpfändet werden? (Abtretungs- und Verpfändungsverbot)

Versicherungsansprüche dürfen vor ihrer endgültigen Feststellung ohne Zustimmung des Versicherten weder abgetreten noch verpfändet werden.

ARTIKEL 15: Innerhalb welcher Frist können Ansprüche aus dem Versicherungsvertrag gerichtlich geltend gemacht werden? (Klagefrist)

1. Wird der Anspruch auf die Versicherungsleistung vom Versicherungsnehmer innerhalb eines Jahres nach der schriftlichen Ablehnung durch den Versicherer nicht gerichtlich geltend gemacht, ist der Versicherer nach den Bestimmungen des § 12 Abs 3 VersVG leistungsfrei.
2. Kein Versicherungsschutz besteht, soweit der Schaden durch eine andere Versicherung abgedeckt ist.

ARTIKEL 16: In welcher Form sind Erklärungen abzugeben? Welches Recht ist anzuwenden?

Alle Mitteilungen und Erklärungen des Versicherungsnehmers und sonstiger anspruchsberechtigter Personen bedürfen zu ihrer Verbindlichkeit der Schriftform. Es gilt österreichisches Recht.

H. KFZ-RECHTSSCHUTZ-VERSICHERUNG

ALLGEMEINE BEDINGUNGEN FÜR DIE KRAFTFAHRZEUG-RECHTSSCHUTZ-VERSICHERUNG DER PORSCHE VERSICHERUNGS AG (ARB 2020)

Die Versicherungssumme beträgt EUR 70.000.

Teil I: Gemeinsame Bestimmungen

ARTIKEL 1: Was ist Gegenstand der Versicherung?

Der Versicherer sorgt für die Wahrnehmung der rechtlichen Interessen des Versicherungsnehmers und trägt die dem Versicherungsnehmer dabei entstehenden Kosten. Dieser Versicherungsschutz wird nach den gemeinsamen und besonderen Bestimmungen geboten und bezieht sich auf die jeweils vereinbarten Risiken.

ARTIKEL 2: Was gilt als Versicherungsfall und wann gilt er als eingetreten?

1. Für die Geltendmachung eines Personen-, Sach- oder Vermögensschadens, der auf einen versicherten Personen- oder Sachschaden zurückzuführen ist (Schadenersatz-Rechtsschutz, Artikel 17 Punkt 2.1., Artikel 18 Punkt 2.1.), gilt als Versicherungsfall das dem Anspruch zugrunde liegende Schadenereignis. Als Zeitpunkt des Versicherungsfalles gilt der Eintritt dieses Schadenereignisses.
2. Bei Schäden infolge einer Umweltstörung, die auf einen vom ordnungsgemäßen, störungsfreien Betriebsgeschehen abweichenden, einzelnen, plötzlich eingetretenen Vorfall zurückzuführen sind, gilt dieser Vorfall (= Störfall) als Versicherungsfall. Als Zeitpunkt des Versicherungsfalles gilt der Eintritt dieses Störfalles. Umweltstörung ist die Beeinträchtigung der Beschaffenheit von Luft, Erdreich oder Gewässern.
3. In den übrigen Fällen – insbesondere auch für die Geltendmachung eines bloßen Vermögensschadens (Artikel 17 Punkt 2.1., Artikel 18 Punkt 2.1.) – gilt als Versicherungsfall der tatsächliche oder behauptete Verstoß des Versicherungsnehmers, Gegners oder eines Dritten gegen Rechtspflichten oder Rechtsvorschriften; der Versicherungsfall gilt in dem Zeitpunkt als eingetreten, in dem eine der genannten Personen begonnen hat oder begonnen haben soll, gegen Rechtspflichten oder Rechtsvorschriften zu verstoßen.
4. Bei mehreren Verstößen ist der erste, adäquat ursächliche Verstoß maßgeblich, wobei Verstöße, die länger als ein Jahr vor Versicherungsbeginn zurückliegen, für die Feststellung des Versicherungsfalles außer Betracht bleiben. Im Führerschein-Rechtsschutz (Artikel 17 Punkt 2.3. und Artikel 18 Punkt 2.3.) ist bei mehreren Verstößen derjenige maßgeblich, der die Abnahme oder Entziehung unmittelbar auslöst.

ARTIKEL 3: Für welchen Zeitraum gilt die Versicherung?

(Zeitlicher Geltungsbereich)

1. Die Versicherung erstreckt sich grundsätzlich auf Versicherungsfälle, die während der Laufzeit des Versicherungsvertrages eintreten.
2. Löst eine Willenserklärung oder Rechtshandlung des Versicherungsnehmers, des Gegners oder eines Dritten, die vor Versicherungsbeginn vorgenommen wurde, den Versicherungsfall gemäß Artikel 2.2. aus, besteht kein Versicherungsschutz. Willenserklärungen oder Rechtshandlungen, die länger als ein Jahr vor Versicherungsbeginn vorgenommen wurden, bleiben dabei außer Betracht.
3. Wird der Deckungsanspruch vom Versicherungsnehmer später als zwei Jahre nach Beendigung des Versicherungsvertrages für das betreffende Risiko geltend gemacht, besteht, unabhängig davon, wann der Versicherungsnehmer Kenntnis vom Eintritt eines Versicherungsfalles erlangt, kein Versicherungsschutz.
4. Darüber hinaus wird der Versicherungsschutz zeitlich begrenzt durch die Bestimmungen über Prämienzahlung und Beginn des Versicherungsschutzes (Artikel 12).

ARTIKEL 4: Wo gilt die Versicherung? (Örtlicher Geltungsbereich)

Versicherungsschutz besteht für Versicherungsfälle, die in Europa (im geografischen Sinn), den außereuropäischen Mittelmeeranrainerstaaten, auf den Kanarischen Inseln, Madeira und den Azoren, – auch auf Flug- und Schiffsreisen innerhalb der äußeren Grenzen dieses Geltungsbereiches – eintreten, wenn auch die Wahrnehmung rechtlicher Interessen in diesem Geltungsbereich erfolgt.

ARTIKEL 5: Wer ist versichert und unter welchen Voraussetzungen können mitversicherte Personen Deckungsansprüche geltend machen?

1. Versichert sind der Versicherungsnehmer und die in den besonderen Bestimmungen jeweils genannten mitversicherten Personen. Die für den Versicherungsnehmer getroffenen Bestimmungen gelten sinngemäß auch für die mitversicherten Personen; das trifft insbesondere auch für die Erfüllung der Obliegenheiten zu (Artikel 8).
2. Mitversicherte Personen können Deckungsansprüche gegenüber dem Versicherer nur mit Zustimmung des Versicherungsnehmers geltend machen.
3. Der Versicherungsnehmer ist berechtigt, seine Zustimmung zu widerrufen, wenn mitversicherte Personen Versicherungsschutz für die Anfechtung einer Entscheidung oder die Einleitung eines anderen Verfahrens verlangen. Der Versicherungsschutz entfällt ab dem Zeitpunkt, zu dem die entsprechende Erklärung des Versicherungsnehmers beim Versicherer einlangt.
4. Der Anspruch des Versicherungsnehmers auf Versicherungsschutz geht auf die Erben des Versicherungsnehmers über, wenn der Versicherungsfall vor dessen Ableben eingetreten ist. Der Versicherungsschutz erstreckt sich auch auf Personen, für deren Unterhalt der Versicherungsnehmer nach dem Gesetz zu sorgen hatte, wenn sie aufgrund des Ablebens des Versicherungsnehmers eigene Schadenersatzansprüche geltend machen.

ARTIKEL 6: Welche Leistungen erbringt der Versicherer?

1. Verlangt der Versicherungsnehmer Versicherungsschutz, übernimmt der Versicherer im Falle seiner Leistungspflicht die ab dem Zeitpunkt der Geltendmachung des Deckungsanspruches entstehenden Kosten gemäß Punkt 6., soweit sie für die Wahrnehmung der rechtlichen Interessen des Versicherungsnehmers notwendig sind.
2. Kosten, die vor diesem Zeitpunkt entstanden sind, sind vom Versicherungsschutz nur dann umfasst, wenn sie nicht früher als vier Wochen vor der Geltendmachung des Deckungsanspruches durch Maßnahmen des Gegners, eines Gerichtes oder einer Verwaltungsbehörde oder durch unaufschiebbare Maßnahmen im Interesse des Versicherungsnehmers ausgelöst worden sind.
3. Notwendig sind die Kosten, wenn die Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung zweckentsprechend und nicht mutwillig ist und hinreichende Aussicht auf deren Erfolg besteht. Die Prüfung der Erfolgsaussicht gemäß Artikel 9 unterbleibt im Straf- und Führerscheinrechtsschutz.
4. Der Versicherungsschutz erstreckt sich, soweit die besonderen Bestimmungen nichts anderes vorsehen auf die außergerichtliche Wahrnehmung rechtlicher Interessen durch den Versicherer oder durch den von ihm beauftragten Rechtsanwalt und auf die Vertretung vor staatlichen Gerichten und Verwaltungsbehörden in allen Instanzen. Wenn und soweit dies in den besonderen Bestimmungen vorgesehen ist umfasst der Versicherungsschutz auch die außergerichtliche Konfliktlösung durch Mediation. Wenn und soweit dies in den besonderen Bestimmungen vorgesehen ist (Artikel 17 Punkt 2.2., Artikel 18 Punkt 2.2.), umfasst der Versicherungsschutz auch staatsanwaltliche Diversionsmaßnahmen StPO.
5. Für das Verfahren vor dem Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshof besteht Versicherungsschutz nur dann, wenn dies in den besonderen Bestimmungen ausdrücklich vorgesehen ist, für das Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof besteht kein Versicherungsschutz.

6. Der Versicherer zahlt

6.1. die angemessenen Kosten des für den Versicherungsnehmer tätigen Rechtsanwaltes bis zur Höhe des Rechtsanwaltsariefgesetzes oder, sofern dort die Entlohnung für anwaltliche Leistungen nicht geregelt ist, bis zur Höhe der autonomen Honorarrichtlinien; In gerichtlichen und verwaltungsbehördlichen Verfahren werden Nebenleistungen des Rechtsanwaltes maximal in Höhe des nach dem jeweiligen Tarif zulässigen Einheitsatzes gezahlt. Wird anstelle des Rechtsanwaltes eine andere zur berufsmäßigen Parteienvertretung befugte Person tätig, werden deren Kosten nach den für sie geltenden Richtlinien, maximal jedoch bis zur Höhe des Rechtsanwaltsariefgesetzes übernommen. Im Ausland werden die angemessenen Kosten einer zur berufsmäßigen Parteienvertretung befugten Person nach den dort geltenden Richtlinien übernommen;

- 6.2. die dem Versicherungsnehmer zur Zahlung auferlegten Vorschüsse und Gebühren für die von einem Gericht oder einer Verwaltungsbehörde beigezogenen Sachverständigen, Dolmetscher und Zeugen sowie Vorschüsse und Gebühren für das gerichtliche oder verwaltungsbehördliche Verfahren; Nicht ersetzt werden Kosten für Urteilsveröffentlichungen und strafrechtliche Vollzugsmaßnahmen;
- 6.3. bei Versicherungsfällen im Ausland, für die aufgrund des Vertrages Versicherungsschutz besteht, die Kosten eines von der Behörde anerkannten Dolmetschers, wobei die Leistung des Versicherers mit 1 % der jeweiligen Versicherungssumme pro Versicherungsfall begrenzt ist;
- 6.4. im Zivilprozess auch die Kosten der Gegenseite, soweit der Versicherungsnehmer zu deren Zahlung verpflichtet ist; unter den gleichen Voraussetzungen trägt der Versicherer im Strafverfahren auch die Kosten des Schriftsatzes der Subsidiaranklage;
- 6.5. die Kosten der Hin- und Rückfahrt des Versicherungsnehmers zu und von einem ausländischen Gericht, wenn sein Erscheinen als Beschuldigter oder Partei von diesem angeordnet wurde oder zur Vermeidung von Rechtsnachteilen erforderlich ist. Eine Kostenerstattung erfolgt bis zur Höhe der Kosten einer Zugfahrt zweiter Klasse einschließlich Zuschlägen. Steht die Eisenbahn als Transportmittel nicht zur Verfügung, ersetzt der Versicherer die Kosten eines vergleichbaren öffentlichen Verkehrsmittels (Autobus, Fähre) bis zum nächstgelegenen Bahnanschluss. Ist der Ort der Einvernahme mehr als 1.500 km vom Wohnsitz des Versicherungsnehmers entfernt, erfolgt eine Kostenerstattung für einen Linienflug der Economy-Klasse. Der Versicherer ersetzt die Kosten für erforderliche Übernachtungen bis maximal 1 % der jeweiligen Versicherungssumme;
- 6.6. vorschussweise jene Beträge, die vom Versicherungsnehmer im Ausland aufgewendet werden müssten, um einsteilen von Strafverfolgungsmaßnahmen verschont zu bleiben (Strafkautions). Dieser Vorschuss ist vom Versicherungsnehmer innerhalb von sechs Monaten ab Zahlung durch den Versicherer zurückzuzahlen;
- 6.7. Kosten gemäß Punkt 6.1., Punkt 6.2., Punkt 6.3. und Punkt 6.5. exklusive Umsatzsteuer, wenn der Versicherungsnehmer vorsteuerabzugsberechtigt ist;
- 6.8. Kosten gemäß Punkt 6.1., Punkt 6.2., Punkt 6.3. und Punkt 6.5. unbeschadet anderer gesetzlicher Bestimmungen, wenn und solange Teilzahlungen durch die Gegenseite Kapital und Zinsen nicht übersteigen;
- 6.9. in Fällen der außergerichtlichen Konfliktlösung durch Mediation
- 6.9.1. die auf den Versicherungsnehmer entfallenden Kosten des Mediators und die Kosten der Verfassung der abschließenden Mediationsvereinbarung, bis maximal 2 % der Versicherungssumme;
- 6.9.2. die Versicherungsleistung für außergerichtliche Konfliktlösung durch Mediation erstreckt sich nicht auf Kosten beigezogener Sachverständiger.
- 6.10. bei staatsanwaltlich-diversionsmaßnahmen ab dem Zeitpunkt der Mitteilung des Staatsanwaltes über die Möglichkeit einer Diversionsmaßnahme, oder ab dem Zeitpunkt der Kontaktaufnahme durch einen Konfliktregler in Fällen des außergerichtlichen Tauschgleichs, die notwendigen Kosten anwaltlicher Beratungs- und Vertretungshandlungen sowie einen allfälligen Pauschalkostenbeitrag bis maximal 1 % der Versicherungssumme. Werden dem Versicherungsnehmer Gebühren eines vom Staatsanwalt beigezogenen Sachverständigen oder Dolmetschers auferlegt, erhöht sich das Kostenlimit auf 2 % der Versicherungssumme.

7. Die Leistungspflicht des Versicherers ist begrenzt wie folgt:

- 7.1. Die Höchstgrenze der vom Versicherer in einem Versicherungsfall für den Versicherungsnehmer und die mitversicherten Personen zu erbringenden Leistungen bildet die im Zeitpunkt des Versicherungsfalles laut Vertrag gültige Versicherungssumme.
- 7.2. Bei mehreren Versicherungsfällen, die einen ursächlich zusammenhängenden, einheitlichen Vorgang darstellen, steht die Versicherungssumme nur einmal zur Verfügung. Ihre Höhe bestimmt sich nach dem Zeitpunkt des ersten Versicherungsfalles.
- 7.3. Genießen mehrere Versicherungsnehmer zur Wahrnehmung ihrer rechtlichen Interessen Versicherungsschutz aus einem oder mehreren Versicherungsverträgen und sind ihre Interessen aufgrund der gleichen oder einer gleichartigen Ursache gegen den/dieselben Gegner gerichtet, ist der Versicherer berechtigt, seine Leistung vorerst auf die außergerichtliche Wahrnehmung der rechtlichen Interessen der Versicherungsnehmer und die Führung notwendiger Musterprozesse durch von ihm ausgewählte Rechtsvertreter zu beschränken. Wenn oder sobald die Versicherungsnehmer durch diese Maßnahmen nicht ausreichend gegen einen Verlust ihrer Ansprüche, insbesondere durch drohende Verjährung, geschützt sind, übernimmt der Versicherer darüber hinaus die Kosten für Gemeinschaftsklagen oder sonstige gemeinschaftliche Formen außergerichtlicher und gerichtlicher Interessenswahrnehmungen durch von ihm ausgewählte Rechtsvertreter. Sofern der Versicherungsschutz die Vertretung in allgemeinen Verwaltungsverfahren bzw. vor dem Verfassungs- oder Verwaltungsgerichtshof umfasst, können diese Bestimmungen sinngemäß angewandt werden.
- 7.4. Bei einem Vergleich trägt der Versicherer die Kosten nur in dem Umfang, der dem Verhältnis des Obsiegens zum Unterliegen entspricht.
- 7.5. Nach Vorliegen eines Exekutionstitels (z. B. Urteil) trägt der Versicherer die Kosten der Rechtsverwirklichung für höchstens fünf Exekutionsversuche einschließlich der Anmeldung der Forderung in einem Insolvenzverfahren, begrenzt mit 10 % der Versicherungssumme. Bei einem Insolvenzverfahren über das Vermögen des Gegners vor dem Vorliegen eines rechtskräftigen Titels übernimmt der Versicherer neben den Kosten der Anmeldung der Forderung ausschließlich die Kosten des durch eine Bestreitung notwendigen Zivilverfahrens.
- 7.6. Treffen in einem Zivilverfahren Ansprüche zusammen, für die teils Versicherungsschutz besteht, teils nicht, trägt der Versicherer nur jene Kosten, die auch ohne Berücksichtigung der nicht unter Versicherungsschutz stehenden Ansprüche von ihm zu übernehmen wären. Lässt sich die Leistungspflicht danach nicht bestimmen, trägt der Versicherer die Kosten anteilig im Verhältnis der Streitwerte (Bemessungsgrundlagen) zueinander. Werden in einem Zivilverfahren vom Gegner Forderungen aufrechnungsweise geltend gemacht, für deren Abwehr kein Versicherungsschutz besteht, trägt der Versicherer nur die Kosten, die der Versicherungsnehmer nach den Kostenersatzbestimmungen der Zivilprozessordnung zu tragen hätte, wenn nur seine Aktivforderung Gegenstand des Prozesses gewesen wäre. Bei einem Vergleich gilt Punkt 7.4. bezogen auf die unter Versicherungsschutz stehenden Ansprüche. Sind mehrere Delikte Gegenstand eines Strafverfahrens, für die teils Versicherungsschutz besteht, teils nicht, trägt der Versicherer die Kosten anteilig im Verhältnis der Bemessungsgrundlagen für die Honorierung anwaltlicher Leistungen zueinander.

8. Im Versicherungsvertrag kann vereinbart werden, dass der Versicherungsnehmer einen Teil der Kosten selbst trägt (Selbstbeteiligung).

ARTIKEL 7: Was ist vom Versicherungsschutz ausgeschlossen?

1. Kein Versicherungsschutz besteht für die Wahrnehmung rechtlicher Interessen

1.1. in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang mit Kriegsereignissen, inneren Unruhen, Gewalttätigkeiten anlässlich einer öffentlichen Ansammlung oder Kundgebung, von Streiks oder Aussperrungen;

1.2. in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang mit Ereignissen, die in außergewöhnlichem Umfang Personen- oder Sachschäden bewirken und Katastrophenalarm auslösen, sowie mit Ereignissen, die auf allmähliche Einwirkung zurückzuführen sind;

1.3. in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang mit

– Auswirkungen der Atomenergie soweit diese nicht auf eine human-medizinische Behandlung zurückzuführen sind;

– genetischen Veränderungen oder im Zusammenhang mit gentechnisch veränderten Organismen; dieser Ausschluss gilt nicht, soweit eine humanmedizinische Behandlung zugrunde liegt;

– Auswirkungen elektromagnetischer Felder oder Infraschall;

– Schäden, die direkt oder indirekt auf Asbest oder asbesthaltige Materialien zurückzuführen sind oder mit diesen in Zusammenhang stehen;

1.4. in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang mit hoheitsrechtlichen Anordnungen, die aufgrund einer Ausnahmesituation an eine Personenmehrheit gerichtet sind;

1.5. aus dem Bereich des Immaterialgüterrechtes und im Zusammenhang mit Verträgen, die Immaterialgüterrechte zum Gegenstand haben;

1.6. aus dem Bereich des Kartell- oder sonstigen Wettbewerbsrechtes;

1.7. aus dem Bereich des Gesellschafts-, Genossenschafts- und Vereinsrechtes, des Rechtes der stillen Gesellschaften sowie des Rechtes der Kirchen und Religionsgemeinschaften;

1.8. in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang mit der Tätigkeit als gesetzlicher Vertreter juristischer Personen sowie aus dem Bereich des Handelsvertreterrechtes;

1.9. aus dem Bereich des Steuer-, Zoll- und sonstigen Abgabenrechtes;

1.10. aus dem Bereich des Disziplinarrechtes;

1.11. im Zusammenhang mit

– der Errichtung bzw. baubehördlich genehmigungspflichtigen Veränderung von Gebäuden, Gebäudeteilen oder Grundstücken, die sich im Eigentum oder Besitz des Versicherungsnehmers befinden oder von ihm erworben werden;

– der Planung derartiger Maßnahmen und

– der Finanzierung des Bauvorhabens einschließlich des Grundstückserwerbes. Dieser Ausschluss gilt nicht für die Geltendmachung von Personenschäden sowie im Straf-Rechtsschutz;

1.12. aus Rechtsschutzversicherungsverträgen mit dem eigenen Rechtsschutzversicherer;

1.13. aus Spiel- und Wettverträgen.

2. Vom Versicherungsschutz sind ferner ausgeschlossen

2.1. die Wahrnehmung rechtlicher Interessen mitversicherter Personen untereinander und gegen den Versicherungsnehmer;

2.2. Auseinandersetzungen aus Verträgen, mit denen durch Wechselbegebung, Vergleich, Anerkennung oder ähnliche Vereinbarungen eine neue Rechtsgrundlage geschaffen wurde, es sei denn, ohne die neue Rechtsgrundlage wäre Versicherungsschutz gegeben;

2.3. die Geltendmachung von Forderungen, die an den Versicherungsnehmer abgetreten wurden, und die Abwehr von Haftungen aus Verbindlichkeiten anderer Personen, die der Versicherungsnehmer übernommen hat, wenn die Abtretung oder Haftungsübernahme erfolgte, nachdem der Versicherungsfall eingetreten ist, oder nachdem vom Versicherungsnehmer, Gegner oder einem Dritten eine den Versicherungsfall auslösende Rechtshandlung oder Willenserklärung vorgenommen wurde;

2.4. die Wahrnehmung rechtlicher Interessen im Zusammenhang mit einem über das Vermögen des Versicherungsnehmers beantragten Insolvenzverfahrens;

2.5. Versicherungsfälle, die der Versicherungsnehmer vorsätzlich und rechtswidrig herbeigeführt hat, sowie solche, die im Zusammenhang mit der Begehung eines Verbrechens durch den Versicherungsnehmer eintreten.

3. Neben diesen allgemeinen Ausschlüssen sind in den Besonderen Bestimmungen spezielle Ausschlussregelungen enthalten.

ARTIKEL 8: Welche Pflichten hat der Versicherungsnehmer zur Sicherung seines Deckungsanspruches zu beachten? (Obliegenheiten)

1. Verlangt der Versicherungsnehmer Versicherungsschutz, ist er verpflichtet,

1.1. den Versicherer unverzüglich, vollständig und wahrheitsgemäß über die jeweilige Sachlage aufzuklären und ihm alle erforderlichen Unterlagen auf Verlangen vorzulegen;

1.2. dem Versicherer die Beauftragung des Rechtsvertreters (Artikel 10) zu überlassen, dem Rechtsvertreter Vollmacht zu erteilen, ihn vollständig und wahrheitsgemäß über die jeweilige Sachlage zu unterrichten und ihm auf Verlangen alle erforderlichen Unterlagen zur Verfügung zu stellen;

1.3. Kostenvorschreibungen, die ihm zugehen, vor ihrer Begleichung unverzüglich dem Versicherer zur Prüfung zu übermitteln;

1.4. alles zu vermeiden, was die Kosten unnötig erhöht oder die Kostenerstattung durch Dritte ganz oder teilweise verhindert;

1.5. bei der Geltendmachung oder Abwehr von zivilrechtlichen Ansprüchen außerdem

1.5.1. dem Versicherer vorerst die Möglichkeit einzuräumen, Ansprüche selbst innerhalb angemessener Frist außergerichtlich durchzusetzen oder abzuwehren;

1.5.2. vor der gerichtlichen Geltendmachung oder Abwehr von Ansprüchen und vor der Anfechtung einer gerichtlichen Entscheidung die Stellungnahme des Versicherers, insbesondere zur Aussicht auf Erfolg, einzuholen; der Abschluss von Vergleichen ist mit dem Versicherer abzustimmen;

1.5.3. soweit seine Interessen nicht unbillig, insbesondere durch drohende Verjährung beeinträchtigt werden, vor der gerichtlichen Geltendmachung von Ansprüchen die Rechtskraft eines Strafverfahrens oder eines anderen Verfahrens abzuwarten, das tatsächliche oder rechtliche Bedeutung für

den beabsichtigten Rechtsstreit haben kann oder vorerst nur einen Teil der Ansprüche geltend zu machen und die Geltendmachung der verbleibenden Ansprüche bis zur rechtskräftigen Entscheidung über den Teilanspruch zurückzustellen.

2. Verletzt der Versicherungsnehmer eine der vorstehend genannten Obliegenheiten, ist der Versicherer gemäß § 6 VersVG von der Verpflichtung zur Leistung frei.

3. Neben diesen allgemeinen Obliegenheiten sind in Artikel 17 und Artikel 18 spezielle Obliegenheiten geregelt.

ARTIKEL 9: Wann und wie hat der Versicherer zum Deckungsanspruch des Versicherungsnehmers Stellung zu nehmen? Was hat bei Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Versicherer und dem Versicherungsnehmer über die Art der Vorgangsweise oder die Erfolgsaussichten zu geschehen? (Schiedsgutachterverfahren)

1. Der Versicherer hat binnen zwei Wochen nach Geltendmachung des Deckungsanspruches durch den Versicherungsnehmer und Erhalt der zur Prüfung dieses Anspruches notwendigen Unterlagen und Informationen dem Versicherungsnehmer gegenüber schriftlich den Versicherungsschutz grundsätzlich zu bestätigen oder begründet abzulehnen.

Der Versicherer ist innerhalb der in Absatz 1 genannten Frist berechtigt, diese durch einseitige Erklärung, um weitere zwei Wochen zu verlängern.

2. Davon unabhängig hat der Versicherer das Recht, jederzeit Erhebungen über den mutmaßlichen Erfolg der Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung anzustellen. Kommt er nach Prüfung des Sachverhaltes unter Berücksichtigung der Rechts- und Beweislage zum Ergebnis,

2.1. dass hinreichende Aussicht besteht, in einem Verfahren im angestrebten Umfang zu obsiegen, hat er sich zur Übernahme aller Kosten nach Maßgabe des Artikel 6 (Versicherungsleistungen) bereit zu erklären;

2.2. dass diese Aussicht auf Erfolg nicht hinreichend, d. h. ein Unterliegen in einem Verfahren wahrscheinlicher ist als ein Obsiegen, ist er berechtigt, die Übernahme der an die Gegenseite zu zahlenden Kosten abzulehnen;

2.3. dass erfahrungsgemäß keine Aussicht auf Erfolg besteht, hat er das Recht, die Kostenübernahme zur Gänze abzulehnen.

3. Für den Fall von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Versicherer und dem Versicherungsnehmer über die Erfolgsaussichten der Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung oder das Vorgehen zur Beilegung des Streitfalles, für den Deckung begehrt wird, kann der Versicherungsnehmer seinen Anspruch auf Versicherungsschutz durch Beantragung eines Schiedsgutachterverfahrens oder ohne Durchführung eines Schiedsgutachterverfahrens gemäß § 12 VersVG gerichtlich geltend machen.

4. Die gänzliche oder teilweise Ablehnung der Kostenübernahme wegen nicht hinreichender oder fehlender Aussicht auf Erfolg oder sonstiger Meinungsverschiedenheiten im Sinne des Punkt 3. ist dem Versicherungsnehmer unter Bekanntgabe der Gründe und unter Hinweis auf die Möglichkeit eines Schiedsgutachterverfahrens gemäß Punkt 5. schriftlich mitzuteilen. Die bis zu diesem Zeitpunkt aufgelaufenen Kosten sind vom Versicherer zu tragen, sofern die sonstigen Voraussetzungen des Versicherungsschutzes vorliegen.

Unterlässt der Versicherer den Hinweis gemäß Absatz 1, gilt der Versicherungsschutz für die begehrte Maßnahme als anerkannt.

5. Verlangt der Versicherungsnehmer die Durchführung eines Schiedsgutachterverfahrens, so muss er innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der (Teil-)Ablehnung des Versicherers unter gleichzeitiger Benennung eines Rechtsanwaltes die Einleitung des Schiedsgutachterverfahrens schriftlich beantragen. Der Versicherer hat nach Einlangen des Antrages innerhalb von 14 Tagen seinerseits einen Rechtsanwalt schriftlich namhaft zu machen und diesen mit der Einleitung des Schiedsgutachterverfahrens zu beauftragen. Kommen die beiden Rechtsanwälte zu einer einheitlichen Meinung, so sind Versicherer und Versicherungsnehmer an diese Entscheidung gebunden. Weicht diese Entscheidung jedoch von der wirklichen Sachlage erheblich ab, können Versicherungsnehmer oder Versicherer gemäß § 64 (2) VersVG diese Entscheidung gerichtlich anfechten. Treffen die beauftragten Rechtsanwälte innerhalb von vier Wochen keine oder keine übereinstimmende Entscheidung, kann der Versicherungsnehmer seinen Anspruch auf Versicherungsschutz gerichtlich geltend machen.

6. Die Kosten des Schiedsgutachterverfahrens sind im Verhältnis des Obsiegens zum Unterliegen in diesem Verfahren vom Versicherer bzw. Versicherungsnehmer zu tragen, wobei die Kostentragungspflicht des Versicherungsnehmers mit der Höhe seiner eigenen Anwaltskosten begrenzt ist. Kommt es zu keiner Einigung, trägt jede Seite die Kosten ihres Rechtsanwaltes. Diese Kosten teilen das Schicksal der Kosten eines allfälligen Deckungsprozesses.

ARTIKEL 10: Wer wählt den Rechtsvertreter aus, durch wen und wann wird dieser beauftragt und was hat bei Vorliegen einer Interessenkollision zu geschehen?

1. Der Versicherungsnehmer ist berechtigt, zu seiner Vertretung vor Gerichten oder Verwaltungsbehörden, eine zur berufsmäßigen Parteienvertretung befugte Person (Rechtsanwalt, Notar etc.) frei zu wählen. Der Versicherer ist verpflichtet, den Versicherungsnehmer auf sein Wahlrecht hinzuweisen, sobald dieser Versicherungsschutz für die Einleitung eines Gerichts- oder Verwaltungsverfahren verlangt.

2. Darüber hinaus kann der Versicherungsnehmer zur sonstigen Wahrnehmung seiner rechtlichen Interessen einen Rechtsanwalt frei wählen, wenn beim Versicherer eine Interessenkollision entstanden ist. Eine Interessenkollision liegt vor,

– wenn der Versicherungsnehmer aufgrund desselben Ereignisses Ansprüche aus verschiedenen Versicherungsverträgen bei demselben Versicherer geltend macht und das Rechtsschutz-Interesse

des Versicherungsnehmers im Gegensatz zum wirtschaftlichen Interesse des Versicherers in einem anderen Versicherungsweig steht, oder

– wenn in einer Zivilsache ein Gegner auftritt, dem der Versicherer aufgrund eines anderen Versicherungsvertrages für dasselbe Ereignis den Versicherungsschutz bestätigt hat. Tritt eine Interessenkollision ein, hat der Versicherer dem Versicherungsnehmer von diesem Sachverhalt unverzüglich Mitteilung zu machen und ihn auf sein Wahlrecht hinzuweisen.

3. Das Wahlrecht nach Punkt 1. und 2. bezieht sich nur auf Personen, die ihren Kanzleisitz am Ort des Gerichtes oder der Verwaltungsbehörde haben, die für das durchzuführende Verfahren in erster Instanz zuständig ist. Wenn am Ort dieses Gerichtes oder der Verwaltungsbehörde nicht mindestens vier solcher Personen ihren Kanzleisitz haben, erstreckt sich das Wahlrecht auf eine im Sprengel des zuständigen Landesgerichtes ansässige vertretungsbefugte Person.

4. Der Versicherer ist berechtigt, einen Rechtsvertreter auszuwählen

4.1. wenn die versicherte außergerichtliche Wahrnehmung rechtlicher Interessen nicht durch den Versicherer selbst vorgenommen wird;

4.2. wenn innerhalb von einem Monat vom Versicherungsnehmer kein Rechtsvertreter namhaft gemacht wird, nachdem ihn der Versicherer auf sein Wahlrecht und die Folgen des Fristablaufes hingewiesen hat;

4.3. in den Fällen des Artikels 6 Punkt 7.3.

5. Der Versicherer ist verpflichtet, einen Rechtsvertreter auszuwählen, wenn der Versicherungsnehmer bei der Geltendmachung seines Deckungsanspruches keinen Rechtsvertreter namhaft macht und die sofortige Beauftragung eines Rechtsvertreters zur Wahrung der rechtlichen Interessen erforderlich ist.

6. Die Beauftragung des Rechtsvertreters erfolgt durch den Versicherer im Namen und im Auftrag des Versicherungsnehmers

6.1. im Strafverfahren, Verfahren wegen Entziehung der Lenkerberechtigung und bei Vorliegen einer Interessenkollision sofort;

6.2. in allen anderen Fällen nach Scheitern seiner außergerichtlichen Bemühungen (Artikel 8 Punkt 1.5.).

7. Der Rechtsvertreter trägt dem Versicherungsnehmer gegenüber unmittelbar die Verantwortung für die Durchführung seines Auftrages. Eine diesbezügliche Haftung des Versicherers besteht nicht.

8. In Mediationsfällen kann der Versicherungsnehmer den Mediator aus einem mehrere Personen umfassenden Vorschlag des Versicherers auswählen. Die Regeln der Punkte 6. und 7. gelten analog.

ARTIKEL 11: Wann können Versicherungsansprüche abgetreten oder verpfändet werden und wann gehen Ansprüche auf den Versicherer über?

1. Versicherungsansprüche können erst abgetreten oder verpfändet werden, wenn sie dem Grunde und der Höhe nach endgültig festgestellt sind.

2. Ansprüche des Versicherungsnehmers auf Erstattung von Beträgen, die der Versicherer für ihn geleistet hat, gehen mit ihrer Entstehung auf den Versicherer über. Bereits an den Versicherungsnehmer zurückgezahlte Beträge sind dem Versicherer zu erstatten. Der Versicherungsnehmer ist verpflichtet, den Versicherer bei der Geltendmachung dieser Ansprüche zu unterstützen und ihm auf Verlangen eine Abtretungsurkunde auszustellen.

ARTIKEL 12: Was gilt als Versicherungsperiode, wann ist die Prämie zu bezahlen und wann beginnt der Versicherungsschutz?

1. Als Versicherungsperiode gilt, wenn der Versicherungsvertrag nicht für eine kürzere Zeit abgeschlossen ist, der Zeitraum eines Jahres, und zwar auch dann, wenn die Jahresprämie vertragsgemäß in Teilbeträgen zu entrichten ist.

2. Die erste oder einmalige Prämie, einschließlich Gebühren und Versicherungssteuer, ist vom Versicherungsnehmer gegen Aushändigung der Polizza zu bezahlen (Einlösung der Polizza). Die Folgeprämien einschließlich Gebühren und Versicherungssteuer sind zum vereinbarten, in der Polizza angeführten Hauptfälligkeitstermin zu entrichten. Die Folgen des Zahlungsverzuges sind in den §§ 38 ff VersVG geregelt.

3. Der Versicherungsschutz tritt grundsätzlich mit der Einlösung der Polizza (Punkt 2.) in Kraft, jedoch nicht vor dem vereinbarten Versicherungsbeginn. Wird die Polizza erst danach ausgehändigt, dann aber die Prämie binnen 14 Tagen bezahlt, ist der Versicherungsschutz ab dem vereinbarten Versicherungsbeginn gegeben. Sind in den besonderen Bestimmungen Wartefristen vorgesehen, dann beginnt der Versicherungsschutz erst nach Ablauf dieser Wartefristen.

ARTIKEL 13: Was gilt bei Vergrößerung oder Verminderung des versicherten Risikos?

1. Die Versicherung erstreckt sich auch auf Erhöhungen und Erweiterungen des versicherten Risikos. Der Versicherungsnehmer ist jedoch verpflichtet, einen nach Abschluss des Versicherungsvertrages eingetretenen, für die Übernahme der Gefahr erheblichen Umstand dem Versicherer längstens innerhalb eines Monats anzuzeigen.

2. Tritt nach Vertragsabschluss ein für die Übernahme der Gefahr erheblicher Umstand ein, der nach dem Tarif eine höhere als die vereinbarte Prämie rechtfertigt, kann der Versicherer die erhöhte Prämie vom Eintritt dieses Umstandes an verlangen. Unrichtige oder unterbliebene Angaben zum Nachteil des Versicherers berechtigen diesen, die Leistungen nur insoweit zu erbringen, als es dem Verhältnis der vereinbarten Prämie zu der Prämie entspricht, die bei richtigen und vollständigen Angaben hätte gezahlt werden müssen. Diese Kürzung der Leistungen tritt nicht ein, wenn der Versicherungsnehmer beweist, dass die Unrichtigkeit oder das Unterbleiben der Angaben nicht auf seinem Verschulden beruht.

3. Wird die höhere Gefahr nach den für den Geschäftsbetrieb des Versicherers maßgebenden Grundsätzen auch gegen eine höhere Prämie nicht übernommen, kann der Versicherer innerhalb eines Monats von dem Zeitpunkt an, in welchem er von dem für die höhere Gefahr erheblichen Umstand Kenntnis erlangt hat, den Versicherungsvertrag unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von einem Monat kündigen.

Bei unrichtigen oder unterbliebenen Angaben zum Nachteil des Versicherers ist dieser von der Verpflichtung zur Leistung frei, außer der Versicherungsnehmer beweist, dass die Unrichtigkeit oder das Unterbleiben der Angaben nicht auf seinem Verschulden beruht.

4. Tritt nach Vertragsabschluss ein für die Übernahme der Gefahr erheblicher Umstand ein, der nach dem Tarif eine geringere als die vereinbarte Prämie rechtfertigt, kann der Versicherungsnehmer verlangen, dass die Prämie vom Eintritt dieses Umstandes an herabgesetzt wird. Zeigt der Versicherungsnehmer diesen Umstand dem Versicherer später als einen Monat nach dessen Eintritt an, wird die Prämie vom Eingang der Anzeige an herabgesetzt.

5. Wird eine Erhöhung des versicherten Risikos durch Änderung oder Neuschaffung von Rechtsnormen oder durch eine Änderung der Judikatur der Höchstgerichte bewirkt, so kann der Versicherer innerhalb eines Jahres ab Inkrafttreten der Rechtsnormen oder Veröffentlichung der geänderten Judikatur schriftlich

5.1. dem Versicherungsnehmer eine Änderung des Versicherungsvertrages anbieten, oder

5.2. den Versicherungsvertrag unter Einhaltung einer Frist von einem Monat kündigen. Das Anbot zur Änderung des Versicherungsvertrages gilt als angenommen, wenn es nicht innerhalb eines Monats nach seinem Empfang schriftlich abgelehnt wird. Bei Ablehnung des Angebotes gilt der Versicherungsvertrag als vom Versicherer gekündigt. In diesem Fall endet der Versicherungsvertrag einen Monat nach Empfang der Ablehnung. Im Anbot zur Vertragsänderung hat der Versicherer auf diese Rechtsfolgen ausdrücklich hinzuweisen. Für die Prämienberechnung ist Artikel 15 Punkt 3.2. sinngemäß anzuwenden.

ARTIKEL 14: Wann verändern sich Prämie und Versicherungssumme? (Wertanpassung)

1. Die Prämie und die Versicherungssumme sind aufgrund des bei Abschluss des Vertrages geltenden Tarifes erstellt. Sie unterliegen jenen Veränderungen des Tarifes, die sich aufgrund von Veränderungen des Gesamtindex der Verbraucherpreise 1986 oder bei dessen Entfall des entsprechenden Nachfolgeindex ergeben. Die jeweilige Tariffberechnung erfolgt unter Anwendung der Indexziffer des letzten Monats eines jeden Kalendervierteljahres (Berechnungsmonat).

2. Eine Tarifänderung wirkt auf Prämie und Versicherungssumme frühestens ab der Prämienhauptfälligkeit, die drei Monate nach Ablauf des Berechnungsmonats eintritt. Prämie und Versicherungssumme verändern sich gegenüber den zuletzt gültigen im gleichen Verhältnis wie der jeweils maßgebliche Index. Beträgt der Unterschied nicht mehr als 5 %, unterbleibt eine Wertanpassung, doch ist dieser Unterschied bei späteren Veränderungen des Index zu berücksichtigen. Beträgt der Unterschied mehr als 5 %, und unterbleibt trotzdem ganz oder teilweise eine Wertanpassung, kann dieser Unterschied bei späteren Wertanpassungen angerechnet werden.

3. Der Versicherungsnehmer ist berechtigt, die Wertanpassung unbeschadet des Fortbestandes der sonstigen Vertragsbestimmungen unter Einhaltung einer Frist von einem Monat auf den Zeitpunkt der nächsten Prämienhauptfälligkeit zu kündigen. Tritt nach der Kündigung eine Erhöhung des Tarifes aufgrund der Wertanpassung in Kraft, vermindert sich die Leistung des Versicherers im gleichen Verhältnis, in dem die vom Versicherungsnehmer zu zahlende Prämie, zu der im Zeitpunkt des Versicherungsfalles gültigen Tarifprämie steht.

ARTIKEL 15: Unter welchen Voraussetzungen verlängert sich der Versicherungsvertrag oder endet er vorzeitig?

1. Beträgt die vereinbarte Vertragsdauer mindestens ein Jahr, verlängert sich der Vertrag jeweils um ein Jahr, wenn er nicht ein Monat vor Ablauf gekündigt wird. Beträgt die Vertragsdauer weniger als ein Jahr, endet der Vertrag ohne Kündigung.

2. Weist der Versicherungsnehmer nach, dass ein versichertes Risiko vor Ende der Vertragszeit weggefallen ist, wird auf seinen Antrag der Vertrag hinsichtlich dieses Risikos vorzeitig beendet. Fällt eines von mehreren versicherten Risiken weg, so bleibt der Vertrag in entsprechend eingeschränktem Umfang bestehen. Dem Versicherer gebührt die Prämie, die er hätte einheben können, wenn die Versicherung von vornherein nur bis zu diesem Zeitpunkt beantragt worden wäre, zu dem der Versicherer Kenntnis vom Risikowegfall erlangt. Der Versicherer ist berechtigt, die für die längere Vertragsdauer eingeräumten Prämienachlässe (Dauerrabatt) nachzuverrechnen.

3. Im Zusammenhang mit dem Eintritt eines Versicherungsfalles kann der Versicherungsvertrag unter folgenden Voraussetzungen gekündigt werden:

3.1. Der Versicherungsnehmer kann kündigen, wenn der Versicherer

– die Bestätigung des Versicherungsschutzes (Artikel 9.1.) verzögert hat;

– die Ablehnung des Versicherungsschutzes (Artikel 9.1.) verspätet, ohne Begründung oder zu Unrecht ausgesprochen hat;

– die Ablehnung der Kostenübernahme gemäß Artikel 9.4. ohne Angabe von Gründen und/oder ohne Hinweis auf die Möglichkeit eines Schiedsgutachterverfahrens ausgesprochen hat.

Die Kündigung ist innerhalb eines Monats vorzunehmen

– nach Ablauf der Frist für die Bestätigung und/oder Ablehnung des Versicherungsschutzes (Artikel 9.1.);

– nach Zugang der unbegründeten oder ungerechtfertigten Ablehnung des Versicherungsschutzes bzw. nach Zugang der Ablehnung der Kostenübernahme ohne Begründung und/oder Rechtsbelehrung;

– nach Rechtskraft des stattgebenden Urteiles im Falle einer Deckungsklage.

Die Kündigung kann mit sofortiger Wirkung oder zum Ende der laufenden Versicherungsperiode erfolgen. Dem Versicherer gebührt die auf die abgelaufene Versicherungszeit entfallende anteilige

Prämie. Der Versicherer verzichtet, die für die längere Vertragsdauer eingeräumten Prämiennachlässe (Dauerrabatt) nachzuerrechnen.

3.2. Der Versicherer kann zum Schutz der Versichertengemeinschaft vor überdurchschnittlicher oder ungerechtfertigter Inanspruchnahme der Versicherung kündigen, wenn

- er den Versicherungsschutz bestätigt oder eine Leistung erbracht hat,
- der Versicherungsnehmer einen Anspruch arglistig oder mutwillig erhoben hat,
- der Versicherungsnehmer den Versicherungsfall vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt hat.

Die Kündigung ist innerhalb eines Monats vorzunehmen

- nach Bestätigung des Versicherungsschutzes,
- nach Erbringung einer Versicherungsleistung,
- nach Kenntnis der Arglistigkeit, der Mutwilligkeit, des Vorsatzes oder der groben Fahrlässigkeit.

Die Kündigung kann grundsätzlich nur unter Einhaltung einer einmonatigen Kündigungsfrist erfolgen. Falls der Versicherungsnehmer einen Anspruch arglistig erhoben hat, kann der Versicherer mit sofortiger Wirkung kündigen. Dem Versicherer gebührt die auf die abgelaufene Versicherungszeit entfallende anteilige Prämie. Der Versicherer verzichtet, die für die längere Vertragsdauer eingeräumten Prämiennachlässe (Dauerrabatt) nachzuerrechnen.

4. Erlangt der Versicherer Kenntnis von der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen des Versicherungsnehmers, kann er den Versicherungsvertrag innerhalb eines Monats ab Kenntnis mit einer Frist von einem Monat kündigen.

ARTIKEL 16: In welcher Form sind Erklärungen abzugeben?

Für Anzeigen und Erklärungen des Versicherungsnehmers an den Versicherer ist grundsätzlich Schriftform erforderlich.

Teil II: Besondere Bestimmungen

ARTIKEL 17: Schadenersatz-, Straf- und Führerschein-Rechtsschutz für Fahrzeuge (Fahrzeug-Rechtsschutz) ohne Fahrzeug-Vertrags-Rechtsschutz

1. Wer ist in welcher Eigenschaft versichert?

Versichert ist der Versicherungsnehmer für ein oder mehrere in der Polizza bezeichnete Motorfahrzeuge zu Lande, zu Wasser und in der Luft sowie Anhänger, die in seinem Eigentum stehen, von ihm gehalten werden, auf ihn zugelassen oder von ihm geleast sind. Der Versicherungsschutz erstreckt sich auch auf den berechtigten Lenker und die berechtigten Insassen dieser Fahrzeuge.

2. Was ist versichert? Der Versicherungsschutz umfasst

2.1. Schadenersatz-Rechtsschutz

für die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen aufgrund gesetzlicher Haftpflichtbestimmungen privatrechtlichen Inhalts wegen eines erlittenen Personen-, Sach- oder Vermögensschadens, soweit diese aus der bestimmungsgemäßen Verwendung des versicherten Fahrzeuges entstehen.

2.1.1. Kein Versicherungsschutz besteht für die Geltendmachung von Ansprüchen aus schuldrechtlichen Verträgen sowie die Geltendmachung von Ansprüchen wegen bloßer Vermögensschäden, die aus der Verletzung vertraglicher Pflichten entstehen und über das Erfüllungsinteresse hinausgehen, oder aus der Verletzung vorvertraglicher Pflichten entstehen.

2.1.2. Die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen für geschäftlich befördertes Gut ist nur versichert, wenn dies besonders vereinbart ist.

2.2. Straf-Rechtsschutz

für die Verteidigung in Strafverfahren vor Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Verwaltungsgerichten wegen eines Verkehrsunfalles oder der Übertretung von Verkehrsvorschriften. Versicherungsschutz besteht bei gerichtlichen Strafverfahren ab Anklage, bei verwaltungsbehördlichen Strafverfahren ab der ersten Verfolgungshandlung. Bei staatsanwaltlichen Diversionsmaßnahmen gemäß Punkt 2.2.3. besteht Versicherungsschutz ab dem Zeitpunkt der Mitteilung über die Diversionmöglichkeit durch den Staatsanwalt oder der Kontaktaufnahme durch einen Konfliktregler in Fällen des außergerichtlichen Tatausgleichs.

2.2.1. Unter Verkehrsvorschriften sind die im Zusammenhang mit der Haltung und bestimmungsgemäßen Verwendung des Fahrzeuges geltenden Rechtsnormen zu verstehen. Die Verletzung derartiger Vorschriften fällt abweichend von Artikel 7 Punkt 2.5. unabhängig von der Verschuldensform unter Versicherungsschutz, wenn sie nicht zum Zwecke der Erzielung eines kommerziellen Vorteils begangen wurde.

2.2.2. Im Strafverfahren vor Verwaltungsbehörden und Verwaltungsgerichten besteht Versicherungsschutz nur dann, wenn mit Strafverfügung eine Freiheitsstrafe (nicht Ersatzfreiheitsstrafe) oder eine oder mehrere Geldstrafen von zusammen mehr als 0,25 % der Versicherungssumme festgesetzt wird. Kommt es ohne Erlassung einer Strafverfügung zur Einleitung eines ordentlichen Verfahrens, besteht Versicherungsschutz nur, wenn das Verfahren vor Erlassung eines Bescheides eingestellt oder wenn mit Bescheid eine Strafe gemäß Satz 1 festgesetzt wird. Unabhängig von der Höhe der Geldstrafe besteht Versicherungsschutz bei Delikten, die eine Vormerkung im örtlichen Führerscheinregister oder die Entziehung der Lenkerberechtigung bewirken.

2.2.3. Kommt es im Zusammenhang mit einem Verkehrsunfall zu staatsanwaltlichen Diversionsmaßnahmen, übernimmt der Versicherer die notwendigen Kosten anwaltlicher Beratungs- und Vertretungshandlungen sowie einen allfälligen Pauschalkostenbeitrag bis maximal 1 % der Versicherungssumme. Werden dem Versicherungsnehmer Gebühren eines vom Staatsanwalt beigezogenen Sachverständigen oder Dolmetschers auferlegt, erhöht sich das Kostenlimit auf 2 % der Versicherungssumme.

2.3. Führerschein-Rechtsschutz

für die Vertretung im Verfahren wegen Entziehung oder Einschränkung der behördlichen Berechtigung zum Lenken von Motorfahrzeugen zu Lande, zu Wasser oder in der Luft, wenn das Verfahren im Zusammenhang mit einem Verkehrsunfall oder einer Übertretung von Verkehrsvorschriften eingeleitet wurde. In diesen Fällen umfasst der Versicherungsschutz auch die Vertretung im Verfahren zur Wiederausfolgung der Lenkerberechtigung. Kein Versicherungsschutz besteht, wenn das Verfahren wegen fehlender geistiger oder körperlicher Eignung eingeleitet wurde.

2.4. Erweiterte Deckung zu 2.1. bis 2.3.

Im Zusammenhang mit der Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen oder einem Strafverfahren nach einem Verkehrsunfall sowie im Verfahren wegen Entziehung oder Einschränkung der Lenkerberechtigung umfasst der Versicherungsschutz auch die Kosten für Rechtsmittel vor dem Verwaltungs- und Verfassungsgerichtshof.

3. Was ist nicht versichert?

Im Fahrzeug-Rechtsschutz besteht – neben den in Artikel 7 genannten Fällen – kein Versicherungsschutz für die Beteiligung an motorsportlichen Wettbewerben (auch Wertungsfahrten und Rallies) und den dazugehörigen Trainingsfahrten.

4. Wann entfällt der Versicherungsschutz?

4.1. Als Obliegenheiten, die zum Zweck der Verminderung der Gefahr oder der Verhütung einer Erhöhung der Gefahr dem Versicherer gegenüber zu erfüllen sind und deren Verletzung im Zeitpunkt des Versicherungsfalles die Freiheit des Versicherers von der Verpflichtung zur Leistung gemäß den Voraussetzungen und Begrenzungen des § 6 Abs. 2 VersVG bewirkt, gelten im Fahrzeug-Rechtsschutz,

4.1.1. dass der Lenker die behördliche Befugnis besitzt, das Fahrzeug zu lenken;

4.1.2. dass der Lenker sich im Zeitpunkt des Versicherungsfalles nicht in einem durch Alkohol, Suchtgifte oder Medikamentenmissbrauch beeinträchtigten Zustand befindet.

4.2. Als Obliegenheiten, deren Verletzung nach Eintritt des Versicherungsfalles die Freiheit des Versicherers von der Verpflichtung zur Leistung gemäß den Voraussetzungen und Begrenzungen des § 6 Abs. 3 VersVG bewirkt, gelten im Fahrzeug-Rechtsschutz ferner,

4.2.1. dass der Lenker einer gesetzlichen Verpflichtung entspricht, seine Atemluft auf Alkohol untersuchen, sich einem Arzt vorführen, sich untersuchen oder sich Blut abnehmen zu lassen;

4.2.2. dass der Lenker nach einem Verkehrsunfall seinen gesetzlichen Verständigungs- oder Hilfeleistungspflichten entspricht. Die Verpflichtung zur Leistung bleibt gegenüber dem Versicherungsnehmer und den mitversicherten Personen bestehen, soweit diese die Verletzung dieser Obliegenheiten weder kannten noch kennen mussten.

4.3. Leistungsfreiheit wegen Verletzung der Obliegenheiten nach den Punkten 4.1.2. und 4.2. besteht nur dann, wenn der angeführte Umstand im Spruch oder in der Begründung einer im Zusammenhang mit dem Versicherungsfall ergangenen rechtskräftigen Entscheidung eines Gerichtes oder einer Verwaltungsbehörde festgestellt worden ist. Vom Versicherer erbrachte Leistungen sind zurückerzahlen.

5. Wann verlängert sich der Versicherungsvertrag oder wann endet er vorzeitig?

5.1. Sind der Versicherungsnehmer und die mitversicherten Personen oder der Versicherungsnehmer gemäß Punkt 1. seit mindestens einem Monat nicht mehr Eigentümer, Halter, Zulassungsbesitzer oder Leasingnehmer eines Fahrzeuges, kann der Versicherungsnehmer die Aufhebung des Versicherungsvertrages mit sofortiger Wirkung verlangen.

5.2. Wird ein nach Punkt 1. versichertes Fahrzeug vorübergehend aus dem Verkehr genommen, so wird dadurch der Versicherungsvertrag nicht berührt. Wird ein nach Punkt 1. versichertes Fahrzeug veräußert oder fällt es auf sonstige Weise weg, geht der Versicherungsschutz frühestens ab dem Zeitpunkt der behördlichen Abmeldung des ursprünglich versicherten Fahrzeuges auf ein vorhandenes oder innerhalb von drei Monaten anzuschaffendes Fahrzeug der gleichen Kategorie (Kraftrad, Kraftwagen, Sonderfahrzeug, etc.) über, das an die Stelle des bisher versicherten Fahrzeuges tritt (Folgefahrgewehr).

Die Veräußerung oder der sonstige Wegfall des Fahrzeuges und die Daten des Folgefahrgewehrs sind dem Versicherer jeweils innerhalb eines Monats anzuzeigen. Unterlässt der Versicherungsnehmer diese Anzeige, ist der Versicherer von der Verpflichtung zur Leistung frei, es sei denn, für das Folgefahrgewehr wurde das gleiche amtliche Kennzeichen ausgegeben oder es waren im Zeitpunkt des Versicherungsfalles beim Versicherungsnehmer nicht mehr Fahrzeuge vorhanden, als bei ein und demselben Versicherer versichert waren.

Hat oder erwirbt der Versicherungsnehmer kein Folgefahrgewehr oder wünscht er keinen Versicherungsschutz für das Folgefahrgewehr, ist er berechtigt, den Vertrag hinsichtlich dieses Risikos mit sofortiger Wirkung zu kündigen. Die Kündigung ist innerhalb von drei Monaten ab dem Zeitpunkt der behördlichen Abmeldung des versicherten Fahrzeuges vorzunehmen.

ARTIKEL 18: Schadenersatz-, Straf- und Führerschein-Rechtsschutz für Fahrzeuglenker (Lenker-Rechtsschutz)

1. Wer ist in welcher Eigenschaft versichert?

Versichert ist der Versicherungsnehmer, soweit dieser eine natürliche Person oder ein Einzelunternehmer ist, als Lenker von Fahrzeugen, die nicht im Eigentum einer versicherten Person stehen, nicht auf sie zugelassen sind bzw. nicht von ihr gehalten oder geleast werden; Als Fahrzeug im Sinne dieser Bestimmungen gelten Motorfahrzeuge zu Lande, zu Wasser und in der Luft sowie Anhänger.

2. Was ist versichert? Der Versicherungsschutz umfasst

2.1. Schadenersatz-Rechtsschutz

für die Geltendmachung von eigenen Schadenersatzansprüchen aufgrund gesetzlicher Haftpflichtbestimmungen privatrechtlichen Inhalts wegen erlittener Personen-, Sach- oder Vermögensschäden, soweit sie nicht das vom Versicherungsnehmer gelenkte Fahrzeug betreffen. Kein Versicherungsschutz besteht für die Geltendmachung von Ansprüchen aus schuldrechtlichen Verträgen sowie die Geltendmachung von Ansprüchen wegen reiner Vermögensschäden, die aus der Verletzung vertraglicher Pflichten entstehen und über das Erfüllungsinteresse hinausgehen, oder aus der Verletzung vorvertraglicher Pflichten entstehen.

2.2. Straf-Rechtsschutz

für die Verteidigung in Strafverfahren vor Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Verwaltungsgerichten wegen eines Verkehrsunfalles oder der Übertretung von Verkehrs Vorschriften. Versicherungsschutz besteht bei gerichtlichen Strafverfahren ab Anklage, bei verwaltungsbehördlichen Strafverfahren ab der ersten Verfolgungshandlung. Bei staatsanwaltlichen Diversionsmaßnahmen gemäß Punkt 2.2.3. besteht Versicherungsschutz ab dem Zeitpunkt der Mitteilung über die Diversionmöglichkeit durch den Staatsanwalt oder der Kontaktaufnahme durch einen Konfliktregler in Fällen des außergerichtlichen Tatausgleichs.

2.2.1. Unter Verkehrs Vorschriften sind die im Zusammenhang mit der Haltung und bestimmungsgemäßen Verwendung des Fahrzeuges geltenden Rechtsnormen zu verstehen. Die Verletzung derartiger Vorschriften fällt abweichend von Artikel 7 Punkt 2.5. unabhängig von der Verschuldensform unter Versicherungsschutz, wenn sie nicht zum Zwecke der Erzielung eines kommerziellen Vorteils begangen wurde.

2.2.2. In Verwaltungsstrafverfahren besteht Versicherungsschutz nur dann, wenn mit Strafverfolgung eine Freiheitsstrafe (nicht Ersatzfreiheitsstrafe) oder eine oder mehrere Geldstrafen von zusammen mehr als 0,25 % der Versicherungssumme festgesetzt wird. Kommt es ohne Erlassung einer Strafverfügung zur Einleitung eines ordentlichen Verfahrens, besteht Versicherungsschutz nur, wenn das Verfahren vor Erlassung eines Bescheides eingestellt oder wenn mit Bescheid eine Strafe gemäß Satz 1 festgesetzt wird. Unabhängig von der Höhe der Geldstrafe besteht Versicherungsschutz bei Delikten, die eine Vormerkung im örtlichen Führerscheinregister oder die Entziehung der Lenkberechtigung bewirken.

2.2.3. Kommt es im Zusammenhang mit einem Verkehrsunfall zu staatsanwaltlichen Diversionsmaßnahmen, übernimmt der Versicherer die notwendigen Kosten anwaltlicher Beratungs- und Vertretungshandlungen sowie einen allfälligen Pauschalkostenbeitrag bis maximal 1 % der Versicherungssumme. Werden dem Versicherungsnehmer Gebühren eines vom Staatsanwalt beigezogenen Sachverständigen oder Dolmetschers auferlegt, erhöht sich das Kostenlimit auf 2 % der Versicherungssumme.

2.3. Führerschein-Rechtsschutz

für die Vertretung im Verfahren wegen Entziehung oder Einschränkung der behördlichen Berechtigung zum Lenken von Motorfahrzeugen zu Lande, zu Wasser oder in der Luft, wenn das Verfahren im Zusammenhang mit einem Verkehrsunfall oder einer Übertretung von Verkehrs Vorschriften eingeleitet wurde. In diesen Fällen umfasst der Versicherungsschutz auch die Vertretung im Verfahren zur Wiederausführung der Lenkberechtigung. Kein Versicherungsschutz besteht, wenn das Verfahren wegen fehlender geistiger oder körperlicher Eignung eingeleitet wurde.

2.4. Erweiterte Deckung

Im Zusammenhang mit der Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen oder einem Strafverfahren nach einem Verkehrsunfall sowie im Verfahren wegen Entziehung oder Einschränkung der Lenkberechtigung umfasst der Versicherungsschutz auch die Kosten für Rechtsmittel vor dem Verwaltungs- und Verfassungsgerichtshof.

3. Was ist nicht versichert?

Im Lenker-Rechtsschutz besteht – neben den in Artikel 7 genannten Fällen – kein Versicherungsschutz für die Beteiligung an motorsportlichen Wettbewerben (auch Wertungsfahrten und Rallies) und den dazugehörigen Trainingsfahrten.

4. Wann entfällt der Versicherungsschutz?

4.1. Als Obliegenheiten, die zum Zweck der Verminderung der Gefahr oder der Verhütung einer Erhöhung der Gefahr dem Versicherer gegenüber zu erfüllen sind und deren Verletzung im Zeitpunkt des Versicherungsfalles die Freiheit des Versicherers von der Verpflichtung zur Leistung gemäß den Voraussetzungen und Begrenzungen des § 6 Abs. 2 VersVG bewirkt, gelten im Fahrzeug-Rechtsschutz,

4.1.1. dass der Lenker die behördliche Befugnis besitzt, das Fahrzeug zu lenken;

4.1.2. dass der Lenker sich im Zeitpunkt des Versicherungsfalles nicht in einem durch Alkohol, Suchtgifte oder Medikamentenmissbrauch beeinträchtigten Zustand befindet.

4.2. Als Obliegenheiten, deren Verletzung nach Eintritt des Versicherungsfalles die Freiheit des Versicherers von der Verpflichtung zur Leistung gemäß den Voraussetzungen und Begrenzungen des § 6 Abs. 3 VersVG bewirkt, gelten im Fahrzeug-Rechtsschutz ferner,

4.2.1. dass der Lenker einer gesetzlichen Verpflichtung entspricht, seine Atemluft auf Alkohol untersuchen, sich einem Arzt vorführen, sich untersuchen oder sich Blut abnehmen zu lassen;

4.2.2. dass der Lenker nach einem Verkehrsunfall seinen gesetzlichen Verständigungs- oder Hilfeleistungspflichten entspricht. Die Verpflichtung zur Leistung bleibt gegenüber dem Versicherungsnehmer und den mitversicherten Personen bestehen, soweit diese die Verletzung dieser Obliegenheiten weder kannten noch kennen mussten.

4.3. Leistungsfreiheit wegen Verletzung der Obliegenheiten nach den Punkten 4.1.2. und 4.2. besteht nur dann, wenn der angeführte Umstand im Spruch oder in der Begründung einer im Zusammenhang mit dem Versicherungsfall ergangenen rechtskräftigen Entscheidung eines Gerichtes oder einer Verwaltungsbehörde festgestellt worden ist. Vom Versicherer erbrachte Leistungen sind zurückzuzahlen.

I. KFZ-INSASSENUNFALL-VERSICHERUNG

ALLGEMEINE BEDINGUNGEN FÜR DIE

KRAFTFAHRZEUG-INSASSENUNFALL-VERSICHERUNG DER

PORSCHE VERSICHERUNGS AG (AVBIU 2023)

Die Versicherungssumme ist mit EUR 30.000 für Tod und EUR 70.000 für den Fall der dauernden Invalidität und auf die Anzahl der versicherten Plätze beschränkt. Es gelten auch die Allgemeinen Versicherungsbedingungen für die Kraftfahrzeug-Kaskoversicherung (AVBKK) der PORSCHE VERSICHERUNGS AG.

ARTIKEL 1: Welche Versicherungsformen sind möglich? Für wen gilt die Versicherung? (Versicherungsformen und versicherte Personen)

1. Die Versicherung wird nach dem Platzsystem abgeschlossen.

Die vereinbarte Versicherungssumme gilt für jeden einzelnen kraftfahrrechtlich genehmigten Platz des im Vertrag bezeichneten Fahrzeuges.

Befinden sich zur Zeit des Unfalls mehr Personen im Fahrzeug als Plätze versichert sind, so wird die Entschädigung für die einzelnen Personen entsprechend gekürzt, und zwar unabhängig davon, wie viele der Insassen bei dem Unfall verletzt oder getötet worden sind.

2. Versicherte Personen sind solche, die sich mit Willen des Versicherungsnehmers oder des über das Fahrzeug Verfügungsberechtigten in oder auf dem Fahrzeug befinden oder im ursächlichen Zusammenhang mit ihrer Beförderung im Rahmen des Artikel 2 tätig werden.

ARTIKEL 2: Was ist versichert? (Gegenstand der Versicherung)

Die Versicherung bezieht sich auf Unfälle in ursächlichem Zusammenhang mit dem Lenken, Benutzen, Behandeln, dem Be- und Entladen sowie dem Einweisen des Kraftfahrzeuges oder Anhängers. Unfälle beim Ein- und Aussteigen sind mitversichert.

ARTIKEL 3: Was ist ein Unfall? (Begriff des Unfalles)

1. Unfall ist ein vom Willen des Versicherten unabhängiges Ereignis, das plötzlich von außen mechanisch oder chemisch auf seinen Körper einwirkt und eine körperliche Schädigung oder den Tod nach sich zieht.

2. Als Unfälle gelten auch folgende vom Willen des Versicherten unabhängige Ereignisse:

2.1. Ertrinken;

2.2. Verbrennungen, Verbrühungen, Einwirkungen von Blitzschlag oder elektrischem Strom;

2.3. Einatmen von Gasen oder Dämpfen, Einnahme von giftigen oder ätzenden Stoffen, es sei denn, dass diese Einwirkungen allmählich erfolgen;

2.4. Verrenkungen von Gliedern sowie Zerrungen und Zerreißen von an Gliedmaßen und an der Wirbelsäule befindlichen Muskeln, Sehnen, Bändern und Kapseln infolge plötzlicher Abweichung vom geplanten Bewegungsablauf;

2.5. Wundinfektionen infolge einer Unfallverletzung.

ARTIKEL 4: Was ist vom Versicherungsschutz ausgeschlossen? (Ausschlüsse)

1. Kein Versicherungsschutz besteht für Unfälle

1.1. bei Fahrten, die ohne Willen des über das Fahrzeug Verfügungsberechtigten vorbereitet, ausgeführt oder ausgedehnt werden;

1.2. die der Versicherte infolge eines ihn treffenden Herzinfarktes oder Schlaganfalles erleidet;

1.3. die der Versicherte infolge einer Geistes- oder Bewusstseinsstörung, auch soweit diese auf Trunkenheit beruht, sowie durch epileptische oder andere Krampfanfälle, die den ganzen Körper der versicherten Person ergreifen, erleidet. Geistes- und Bewusstseinsstörungen sind alle erheblichen Störungen der Aufnahme- und Reaktionsfähigkeit, die auf Krankheit, Alkoholenuss oder künstlichen Mitteln beruhen und die versicherte Person außer Stande setzen, den Sicherheitsanforderungen ihrer Umwelt zu genügen, und die einen Grad erreicht haben, bei dem die versicherte Person die Gefahrenlage nicht mehr beherrschen kann.

2. Weiters besteht kein Versicherungsschutz für körperliche Schädigungen im Zuge von Heilmaßnahmen oder Eingriffen am Körper, die der Versicherte an seinem Körper vornimmt oder vornehmen lässt, soweit nicht ein Versicherungsfall hiezu der Anlass war.

ARTIKEL 5: Was ist versichert? (Umfang der Versicherung)

Die Versicherung gilt für dauernde Invalidität (Artikel 6) und Todesfall (Artikel 7).

ARTIKEL 6: Was leistet der Versicherer bei dauernder Invalidität?

(Leistung bei dauernder Invalidität)

1. Ergibt sich innerhalb eines Jahres vom Unfalltag angerechnet, dass als Folge des Unfalles eine dauernde Invalidität zurückbleibt, wird aus der hierfür versicherten Summe der dem Grad der Invalidität entsprechende Betrag bezahlt. Maßgeblich für die Ermittlung der dauernden Invalidität ist der Zustand der Beeinträchtigung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit zum Zeitpunkt der ärztlichen Untersuchung bzw. zum Zeitpunkt der Erstellung des medizinischen Gutachtens.

Das medizinische Gutachten kann nur durch einen nach dem österreichischen Ärztesgesetz anerkannten und im Bereich des Gutachtens für die Unfallversicherung erfahrenen Facharzt erstellt werden.

2. Für die Bemessung des Invaliditätsgrades gilt unter Ausschluss des Nachweises einer höheren oder geringeren Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit folgende Bestimmung:

2.1.	bei völligem Verlust oder völliger Funktionsunfähigkeit	
	eines Armes oder einer Hand	70 %
	eines Daumens	20 %
	eines Zeigefingers oder eines Mittelfingers	10 %
	eines anderen Fingers	5 %
	eines Beines oder eines Fußes	70 %
	einer großen Zehe	5 %
	einer anderen Zehe	2 %
	der Sehkraft beider Augen	100 %
	der Sehkraft eines Auges	40 %
	sofern jedoch die Sehkraft des anderen Auges vor Eintritt des Versicherungsfalles bereits verloren war	70 %
	des Gehörs beider Ohren	60 %

des Gehörs eines Ohres	20 %
sofern jedoch das Gehör des anderen Ohres	
vor Eintritt des Versicherungsfalles bereits verloren war	50 %
des Geruchssinnes	10 %
des Geschmackssinnes	10 %
der Milz	10 %
einer Niere	20 %
beider Nieren oder wenn die Funktion der zweiten Niere	
vor Eintritt des Versicherungsfalles bereits verloren war	50 %
des Magens	20 %

2.2. Bei teilweisem Verlust oder teilweiser Funktionsunfähigkeit der vorgenannten Körperteile oder Organe werden die Sätze des Punkt 2.1. anteilig angewendet.

3. Lässt sich der Invaliditätsgrad nach Punkt 2. nicht bestimmen, ist maßgebend, inwieweit die körperliche oder geistige Funktionsfähigkeit nach medizinischen Gesichtspunkten beeinträchtigt wurde.

4. Mehrere sich aus den Punkten 2. und 3. ergebende Invaliditätsgrade werden zusammengerechnet, wobei jedoch aus einem Unfall nicht mehr als 100 % der Versicherungsleistung zugrunde gelegt werden.

5. Im ersten Jahr nach dem Unfall wird eine Invaliditätsleistung nur erbracht, wenn Art und Umfang der Unfallfolgen aus ärztlicher Sicht eindeutig feststehen.

6. Steht der Grad der dauernden Invalidität innerhalb eines Jahres vom Unfalltag an gerechnet nicht eindeutig fest, sind sowohl der Versicherte als auch der Versicherer berechtigt, den Invaliditätsgrad jährlich bis 4 Jahre ab dem Unfalltag ärztlich neu bemessen zu lassen. Die Kosten trägt derjenige, der die Neufeststellung verlangt hat.

7. Stirbt der Versicherte

7.1. unfallbedingt innerhalb eines Jahres nach dem Unfall, besteht kein Anspruch auf Invaliditätsleistung;

7.2. aus unfallfremder Ursache innerhalb eines Jahres nach dem Unfall, ist nach dem Grad der dauernden Invalidität zu leisten, mit dem aufgrund der zuletzt erstellten ärztlichen Befunde zu rechnen gewesen wäre;

7.3. unfallbedingt oder aus unfallfremder Ursache später als ein Jahr nach dem Unfall, ist ebenfalls nach dem Grad der dauernden Invalidität zu leisten, mit dem aufgrund der zuletzt erstellten ärztlichen Befunde zu rechnen gewesen wäre.

ARTIKEL 7: Was leistet der Versicherer bei Todesfall? (Leistung bei Tod)

1. Tritt innerhalb eines Jahres vom Unfalltag an gerechnet der Tod als Folge des Unfalles ein, wird die für den Todesfall versicherte Summe bezahlt. Diese entspricht der in der jeweils geltenden Vertragsfassung festgelegten Höhe.

2. Auf die Todesfalleistung werden nur Zahlungen, die für dauernde Invalidität aus demselben Ereignis geleistet worden sind, angerechnet. Einen Mehrbetrag an Leistungen für dauernde Invalidität kann der Versicherer nicht zurückverlangen.

3. Für Personen unter 15 Jahren werden im Rahmen der Versicherungssumme nur die nachweislich aufgewendeten Kosten der Überführung des Toten und der Bestattung ersetzt.

ARTIKEL 8: Was leistet der Versicherer zusätzlich? (Zusatzleistungen)

1. Rücktransportkosten

Wenn die Versicherung für Tod und/oder dauernde Invalidität abgeschlossen ist, übernimmt der Versicherer die Kosten des Rücktransportes verunfallter Personen aus dem europäischen Ausland zum Wohnsitz in Österreich, wenn der versicherten Person infolge des Unfalles eine Heimreise mit dem Fahrzeug nicht möglich ist. Handelt es sich bei dem von einem Unfall betroffenen Versicherten um den Fahrzeuglenker, werden auch die Kosten der Rückreise der übrigen Fahrzeuginsassen zum Wohnsitz in Österreich übernommen. Im Falle eines tödlichen Unfalles werden vom Versicherer auch die Kosten der Überführung des Toten zu dessen letztem Wohnsitz in Österreich getragen. Die vorstehenden Leistungen für alle Insassen zusammen sind mit 5 % der für Todesfall und dauernde Invalidität versicherten Summen, höchstens mit EUR 5.000,- begrenzt. Können Kinder unter 16 Jahren unfallbedingt nicht heimbegleitet werden, werden die Kosten für die Abholung und Rückfahrt mit einer Begleitperson bis zum österreichischen Wohnsitz bis zu EUR 4.000,- ersetzt.

2. Sicherheitsgurte

War der vom Unfall betroffene anspruchsberechtigte Versicherte zur Zeit des Unfalls durch einen Gurt gesichert, der im Sinn der kraftfahrrechtlichen Vorschriften typgenehmigt ist, so steht ihm für jeden zur Heilung der dabei erlittenen Verletzungen in einem Krankenhaus verbrachten Tag eine Pauschale von EUR 75,- zu, maximal aber 3 % der für Tod und dauernde Invalidität versicherten Summen. Die Tage der Einlieferung und der Entlassung zählen hierbei zusammen als ein Tag.

3. Der Versicherer übernimmt die erforderlichen Kosten, die durch Erfüllung der in Artikel 12 Punkt 2. bestimmten Obliegenheiten, ausgenommen Artikel 12 Punkt 2.5., entstehen.

ARTIKEL 9: Wann und unter welchen Voraussetzungen wird die Versicherungsleistung ausbezahlt und wann verjährt der Anspruch? (Fälligkeit der Versicherungsleistung, Verjährung und Klagefrist)

1. Steht die Leistungspflicht des Versicherers dem Grunde und der Höhe nach fest, ist die Leistung fällig. Die Fälligkeit der Leistung tritt jedoch unabhängig davon ein, wenn der Versicherungsnehmer nach Ablauf zweier Monate seit dem Begehren nach einer Geldleistung eine Erklärung des

Versicherers verlangt, aus welchen Gründen die Erhebungen noch nicht beendet werden konnten und der Versicherer diesem Verlangen nicht binnen eines Monats entspricht.

2. Steht die Leistungspflicht dem Grunde nach fest, kann der Versicherungsnehmer Vorschüsse bis zu der Höhe des Betrages verlangen, den der Versicherer nach Lage der Sache mindestens zu zahlen haben wird.

3. Für die Verjährung und Klagefrist gilt § 12 VersVG.

ARTIKEL 10: In welchen Fällen kann die Ärztekommision angerufen werden? Welchen Regeln unterliegt dieses Verfahren? (Ärztekommision)

1. Im Fall von Meinungsverschiedenheiten über Art und Umfang der Unfallfolgen oder darüber, in welchem Umfang die eingetretene Beeinträchtigung auf den Versicherungsfall zurückzuführen ist, ferner über die Beeinflussung der Unfallfolgen durch Krankheit oder Gebrechen entscheidet die Ärztekommision.

Der Anspruchsberechtigte ist berechtigt, innerhalb von 6 Monaten nach Zugang der Erklärung des Versicherers gemäß Artikel 11 Punkt 1. unter Bekanntgabe seiner Forderung und Vorlage eines medizinischen Gutachtens Widerspruch zu erheben und die Entscheidung der Ärztekommision zu beantragen. Das Recht, die Entscheidung der Ärztekommision zu beantragen, steht auch dem Versicherer zu.

2. Für die Ärztekommision bestimmen der Versicherer und der Anspruchsberechtigte je einen nach dem österreichischen Ärztegesetz anerkannten und im Bereich des Gutachtens für die Unfallversicherung erfahrenen Facharzt.

Wenn eine der beiden Parteien innerhalb zweier Wochen nach schriftlicher Aufforderung keinen Arzt benennt, wird dieser von der österreichischen Ärztekammer bestellt. Die beiden Ärzte bestellen einvernehmlich vor Beginn ihrer Tätigkeit einen weiteren Arzt als Obmann, der für den Fall, dass sie sich nicht oder nur zum Teil einigen sollten, im Rahmen der durch die Gutachten der beiden Ärzte gegebenen Grenzen entscheidet.

Einigen sich die beiden Ärzte über die Person des Obmannes nicht, wird ein für den Versicherungsfall zuständiger medizinischer Sachverständiger durch die österreichische Ärztekammer als Obmann bestellt.

3. Der Versicherte ist verpflichtet, sich von den Ärzten der Kommission untersuchen zu lassen und sich jenen Maßnahmen zu unterziehen, die diese Kommission für notwendig hält.

4. Die Ärztekommision hat über ihre Tätigkeit ein Protokoll zu führen, in welchem sie ihre Entscheidung schriftlich zu begründen hat. Bei Nichteinigung hat jeder Arzt seine Auffassung im Protokoll gesondert darzustellen. Ist eine Entscheidung durch den Obmann erforderlich, begründet auch er sie in einem Protokoll. Die Akten des Verfahrens werden vom Versicherer verwahrt.

5. Die Kosten der Ärztekommision werden von ihr festgesetzt und sind im Verhältnis des Obisiegens vom Versicherer und Versicherungsnehmer zu tragen. Der Anteil der Kosten, die der Anspruchsteller zu tragen hat, ist mit 1 % der für Tod und Invalidität zusammen versicherten Summe, höchstens jedoch mit 25 % des strittigen Betrages, begrenzt.

ARTIKEL 11: Wann wird die Versicherungsleistung nur eingeschränkt erbracht? (Sachliche Begrenzung des Versicherungsschutzes)

Eine Versicherungsleistung wird nur für die durch den eingetretenen Unfall hervorgerufenen Folgen (körperliche Schädigung oder Tod) erbracht.

Darüber hinaus gilt:

1. Bei der Bemessung des Invaliditätsgrades wird ein Abzug in Höhe einer Vorinvalidität nur vorgenommen, wenn durch den Unfall eine körperliche oder geistige Funktion betroffen ist, die schon vorher beeinträchtigt war. Die Vorinvalidität wird nach Artikel 6 Punkt 2. und 3. bemessen.

2. Haben Krankheiten oder Gebrechen bei der durch einen Unfall hervorgerufenen Gesundheitsschädigung – insbesondere solche Verletzungen, die durch krankhaft abnützungsbedingte Einflüsse verursacht oder mitverursacht worden sind – oder deren Folgen mitgewirkt, ist im Falle einer Invalidität der Prozentsatz des Invaliditätsgrades, ansonsten die Leistung entsprechend dem Anteil der Krankheit oder des Gebrechens zu vermindern.

3. Für organisch bedingte Störungen des Nervensystems wird eine Leistung nur erbracht, wenn und soweit diese Störung auf eine durch den Unfall verursachte organische Schädigung zurückzuführen ist. Seelische Fehlhaltungen (z. B. Neurosen, Psychosen) gelten nicht als Unfallfolgen.

4. Bei Bandscheibenhernien wird eine Leistung nur erbracht, wenn sie durch direkte Verletzung der Wirbelsäule entstanden sind oder wenn als Unfallgeschehen eine Kombination von maximalem Dreh-, Dehn- oder Stauchmechanismus vorliegt und die Verletzung als „neu“ durch entsprechende bildgebende Verfahren (wie MRT) dokumentiert ist.

5. Für Bauch- und Unterleibsbrüche jeder Art wird eine Leistung nur erbracht, wenn sie durch eine von außen kommende mechanische Einwirkung direkt herbeigeführt worden sind und nicht anlagebedingt waren.

ARTIKEL 12: Was ist vor bzw. nach Eintritt des Versicherungsfalles zu beachten? (Obliegenheiten)

1. Es gelten die allgemeinen Obliegenheiten in der zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses geltenden Fassung der AVBKK der PORSCHE VERSICHERUNGS AG.

2. Darüber hinaus werden als Obliegenheiten im Sinne des § 6 Absatz 3 VersVG bestimmt,

2.1. dem Versicherer einen Todesfall innerhalb von drei Tagen anzuzeigen, und zwar auch dann, wenn der Unfall bereits gemeldet ist;

- 2.2. die behandelnden Ärzte oder die behandelnde Krankenanstalt sowie diejenigen Ärzte oder Krankenanstalten, von denen der Unfallgeschädigte aus anderen Anlässen behandelt oder untersucht worden ist, zu ermächtigen und aufzufordern, die vom Versicherer verlangten Auskünfte zu erteilen und Berichte zu liefern. Ist der Unfall einem Sozialversicherer gemeldet, so ist auch dieser im vorstehenden Sinne zu ermächtigen;
- 2.3. sich auf Verlangen des Versicherers von den von diesem bezeichneten Ärzten untersuchen zu lassen;
- 2.4. die mit dem Unfall befassten Behörden zu ermächtigen und zu veranlassen, die vom Versicherer verlangten Auskünfte zu erteilen;
- 2.5. nach dem Unfall unverzüglich ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und die ärztliche Behandlung bis zum Abschluss des Heilverfahrens fortzusetzen; ebenso ist für eine angemessene Krankenpflege und nach Möglichkeit für die Abwendung und Minderung der Unfallfolgen zu sorgen;
- 2.6. dem Versicherer das Recht einzuräumen, die Leiche durch Ärzte besichtigen, nötigenfalls exhumieren und auch öffnen zu lassen;
- 2.7. bei Zusatzleistungen (Artikel 8) dem Versicherer die Originalbelege zu überlassen.

J. ANSCHLUSSGARANTIE-VERSICHERUNG

ALLGEMEINE VERSICHERUNGSBEDINGUNGEN FÜR DIE ANSCHLUSSGARANTIE-VERSICHERUNG DER PORSCHE VERSICHERUNGS AG (AVBAGV 2023)

1. Was ist Gegenstand der Versicherung?

- 1.1. Mit dieser Anschlussgarantie übernimmt die PORSCHE VERSICHERUNGS AG für die Zeit nach Ablauf der vom Hersteller und Importeur des betreffenden Fahrzeuges gewährten Neuwagengarantie Versicherungsschutz für die bei Versicherungsbeginn bestehende Funktionsfähigkeit des versicherten Fahrzeuges.
- 1.2. Die PORSCHE VERSICHERUNGS AG erbringt die Versicherungsleistung nur, soweit in Bezug auf den betreffenden Schadenfall nicht Ansprüche aus Garantiezusagen Dritter, aus Gewährleistungsrechten oder Ansprüche nach dem Produkthaftungsgesetz gegen Dritte (Hersteller, Importeur, etc.) bestehen.

2. Was ist versichert? (Versicherungsumfang)

- 2.1. Im Rahmen der Anschlussgarantie leistet die PORSCHE VERSICHERUNGS AG Ersatz für die Reparaturkosten, die erforderlich werden, weil ein Bauteil des versicherten Fahrzeuges während des Bestehens des Versicherungsschutzes und nach Ablauf der vom Hersteller und Importeur des betreffenden Fahrzeuges gewährten Neuwagengarantie, unmittelbar seine Funktionsfähigkeit verliert (im Folgenden kurz „Schadenfall“).
- 2.2. Die Anschlussgarantie entspricht im Leistungsumfang der vom Hersteller bzw. Importeur des betreffenden Fahrzeuges gewährten Neuwagengarantie. Die PORSCHE VERSICHERUNGS AG erbringt, nach Maßgabe dieser Versicherungsbedingungen eine Versicherungsleistung, wenn Fehlfunktionen aufgrund von Mängeln an Bauteilen bestehen, für welche die Neuwagengarantie des Herstellers bzw. Importeurs bis zu ihrem Ablauf gegolten hat; dies nach Maßgabe dieser Versicherungsbedingungen.
- 2.3. Die Anschlussgarantie bezieht sich auf die werksseitige Ausstattung des Fahrzeuges. Kosten für die Reparatur darüberhinausgehender Ausstattungen und Zubehör werden nicht übernommen.

3. Wo gilt die Versicherung? (Örtlicher Geltungsbereich)

Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf Europa im geografischen Sinn (jedenfalls auf das Gebiet jener Staaten, die das Multilaterale Garantieabkommen vom 15. März 1991 unterzeichnet haben).

4. Versicherungsbeginn und Prämienzahlung

- 4.1. Die erste Prämie ist vom Versicherungsnehmer innerhalb von 14 Tagen nach dem Abschluss des Versicherungsvertrages und der Aufforderung zur Prämienzahlung zu bezahlen (Einlösung der Police). Die Folgeprämien sind zu den vereinbarten Fälligkeitsterminen zu entrichten. Bei Zahlungsverzug gelten die gesetzlichen Bestimmungen des Versicherungsvertragsgesetzes (§§ 38 und 39 VersVG) in der jeweils geltenden Fassung.
- 4.2. Der Versicherungsschutz beginnt mit Einlösung der Police gemäß Punkt 4.1., frühestens jedoch nach Ablauf der Neuwagengarantie des Herstellers bzw. Importeurs.
- 4.3. Die Zeit in den ersten 36 Monaten ab Beginn des Versicherungsschutzes wird als „Vertragsphase 1“ bezeichnet. Die Zeit ab dem 37. Monat des Versicherungsschutzes bis Ende des Versicherungsvertrages wird als „Vertragsphase 2“ bezeichnet.

5. Was ist vom Versicherungsschutz ausgenommen? (Ausschlüsse)

- 5.1. Die PORSCHE VERSICHERUNGS AG erbringt keine Versicherungsleistung aus der Anschlussgarantie in Zusammenhang mit den nachstehend angeführten Arbeiten und Mängeln bzw. Schäden:
 - 5.1.1. Wartungs- und Einstellarbeiten sowie Softwareupdates, soweit diese nicht der Behebung eines garantiepflichtigen Schadens, sondern einer vom Hersteller empfohlenen Funktionsverbesserung dienen;
 - 5.1.2. kostenlose und kostenpflichtige digitale Dienste und Services, die über den Garantiegeber, den Hersteller oder einen Dritten nachträglich über digitale Schnittstellen aktiviert werden können;
 - 5.1.3. natürlicher Verschleiß, also gewöhnliche Abnutzungserscheinungen des Fahrzeuges und Folgeschäden, die auf natürlichen Verschleiß zurückzuführen sind; insbesondere Mängel/Reparaturen von Bauteilen, die infolge der Verwendung des Fahrzeuges einer bestimmungsgemäßen Abnutzung, Verbrauch oder Veränderung unterliegen (Verschleißteile), darunter fallen insbesondere:
 - a) Bremsen und deren Bestandteile;
 - b) Stoßdämpfer, Federn und Radlager;

- c) Keil- und Zahnriemen;
- d) Kabel, Schläuche und Rohrleitungen;
- e) Dichtungen, Gelenk- und Dichtungsmanschetten, Simmerringe, Wellendichtringe;
- f) Zündkerzen und Glühkerzen;
- g) Batterien und Akkumulatoren;
- h) Wischerblätter, Lampen, Reifen;
- i) Auspuff und Dieselpartikelfilter nach Erreichung des Füllgrades;
- j) Innenverkleidungen, Tapezierungen, Lenkräder, Bedientasten;
- 5.1.4. Betriebs- und Hilfsstoffe wie Kraftstoffe, AdBlue, Chemikalien, Filtereinsätze, Kühl- und Frostschutzmittel, Hydraulikflüssigkeit, Öle, Fette und sonstige Schmiermittel, soweit ihr Einsatz im Fall eines Schadenfalls nicht technisch erforderlich ist;
- 5.1.5. Hochvoltbatterie für Fahrzeuge mit Elektro-Antrieb oder Hybrid-Antrieb;
- 5.1.6. Lackmängel, Durchrostung und Rostschäden aller Art;
- 5.1.7. optische Mängel, die keinen Einfluss auf die Funktionsfähigkeit und Bedienbarkeit des Fahrzeuges haben;
- 5.1.8. Kosten für Mängelsuche, Reinigungs- und Zerlegungskosten, soweit sie nicht zur Behebung eines deckungspflichtigen Schadens erforderlich und dieser zuordenbar sind;
- 5.1.9. Mängel, die dadurch entstanden sind, dass
 - a) das Fahrzeug zuvor durch den Versicherungsnehmer selbst oder durch einen Dritten unsachgemäß instandgesetzt, unsachgemäß gewartet oder unsachgemäß gepflegt oder sonst unsachgemäß behandelt wurde;
 - b) Vorschriften über den Betrieb, die Behandlung und Pflege des Fahrzeuges (z. B. Betriebsanleitung) nicht befolgt wurden;
 - c) das Fahrzeug durch Fremdeinwirkung oder äußere Einflüsse beschädigt wurde; so insbesondere Beschädigung durch Unfall bzw. ein in der Kaskoversicherung gedecktes Risiko sowie Schäden an Scheinverfern und Lackierung durch Umwelteinflüsse;
 - d) das Fahrzeug Kernenergie oder Radioaktivität ausgesetzt war;
 - e) das Fahrzeug Krieg, kriegsähnlichen Ereignissen oder inneren Unruhen, Demonstrationen, Streik, Terrorakten und/oder hoheitlicher Verfügung ausgesetzt war;
 - f) in das Fahrzeug Teile an- oder eingebaut wurden, deren Verwendung vom Hersteller nicht genehmigt war/ist oder das Fahrzeug in einer vom Hersteller nicht genehmigten Weise verändert wurde (z. B. Tuning);
 - g) an Fahrveranstaltungen mit Renncharakter (z. B. motorsportliche Wettbewerbe und Training) oder an den dazugehörigen Übungsfahrten teilgenommen wurde;
 - h) der Versicherungsnehmer einen Mangel nicht unverzüglich angezeigt hat oder der Versicherungsnehmer trotz Aufforderung nicht unverzüglich Gelegenheit zur Nachbesserung gegeben hat;
 - i) die vom Hersteller festgesetzten zulässigen Achs- oder Anhängelasten überschritten wurden;
 - j) ungeeignete und nicht der vorgeschriebenen Norm des Herstellers entsprechende Schmier- und Betriebsstoffe verwendet wurden;
 - k) eine erkennbar reparaturbedürftige Sache eingebaut wurde, es sei denn, dass der Schaden mit der Reparaturbedürftigkeit nachweislich nicht im Zusammenhang steht oder dass die Sache zur Zeit des Schadenseintritts wenigstens behelfsmäßig repariert war.
- 5.2. Allfällige Ansprüche aus der Anschlussgarantie erlöschen bei nachweislicher Manipulation des Tachometers zur Gänze.
- 5.3. Die PORSCHE VERSICHERUNGS AG erbringt auch keine Versicherungsleistungen aus der Anschlussgarantie, soweit es um Schäden geht, für die ein Dritter (z. B. Hersteller, Lieferant) einzustehen hat.
- 5.4. Die Anschlussgarantie der PORSCHE VERSICHERUNGS AG sieht keinen Anspruch des Versicherers auf eine Wandlung des Kauf- oder Finanzierungsvertrages über das versicherte Fahrzeug vor; insoweit ist das Recht auf Wandlung ausdrücklich ausgeschlossen.
- 5.5. Wird der Anspruch auf die Versicherungsleistung vom Versicherungsnehmer oder vom Bezugsberechtigten nicht innerhalb von einem Jahr nach der schriftlichen Ablehnung samt Rechtsbelehrung durch den Versicherer gerichtlich geltend gemacht, ist der Versicherer nach den Bestimmungen des § 12 Abs. 3 VersVG 1958 von der Leistung befreit. Diese Frist ist gehemmt, solange Vergleichsverhandlungen über den erhobenen Anspruch stattfinden und solange der Versicherungsnehmer ohne sein Verschulden an der rechtzeitigen gerichtlichen Geltendmachung des Anspruchs gehindert ist. Im Übrigen gelten die Verjährungsvorschriften des § 12 VersVG, wonach die Ansprüche auf Versicherungsleistungen grundsätzlich nach Ablauf von drei, jedenfalls aber nach Ablauf von 10 Jahren verjähren.

6. Welche Leistungen erbringt der Versicherer?

(Leistungsumfang, Selbstbehalt, Totalschaden)

- 6.1. Die PORSCHE VERSICHERUNGS AG leistet die erforderlichen und tatsächlich angefallenen Kosten der Reparatur aufgrund eines Schadenfalles nach Maßgabe der nachstehenden Bedingungen. Nach Feststellung der Leistungspflicht dem Grunde und der Höhe nach ist die Versicherungsleistung innerhalb von 14 Tagen auszuführen.
- 6.2. LEISTUNGSGRENZE:
 - 6.2.1. Die Versicherungsleistung ist mit einem Betrag von maximal EUR 10.000,- pro Schadensfall begrenzt (absolute Leistungsgrenze).
 - 6.2.2. Abweichend zu Punkt 6.2.1. ist die Versicherungsleistung mit einem Betrag von maximal EUR 3.500,- pro Schadensfall begrenzt (Leistungsgrenze nach Jahren/Kilometerstand), wenn
 - das versicherte Fahrzeug zum Zeitpunkt des Schadenseintritts einen Kilometerstand von mehr als 150.000 km aufweist, und/oder
 - seit der Erstzulassung des versicherten Fahrzeuges mehr als 8 Jahre (96 Monate) verstrichen sind.
- 6.3. SELBSTBEHALT:
 - 6.3.1. Von den Kosten der Reparatur wird pro Schadenfall der je nach Vertragsphase (siehe Punkt 4.3.) geltende Selbstbehalt des Versicherungsnehmers abgezogen.
 - 6.3.2. Die Höhe des Selbstbehalts in Vertragsphase 1 und des Selbstbehalts in Vertragsphase 2 ist jeweils aus dem Antrag ersichtlich.

6.3.3. Ein Abzug des geltenden Selbstbehalts gemäß Punkt 6.3.1. und 6.3.2. erfolgt nicht, soweit die Kosten der Reparatur die Leistungsgrenze gemäß Punkt 6.2. um mehr als den jeweils geltenden Selbstbehalt übersteigen.

6.4. **TOTALSCHADEN:** Die Versicherungsleistung ist der Höhe nach mit dem wirtschaftlichen Totalschaden begrenzt. Ein wirtschaftlicher Totalschaden liegt vor, wenn die voraussichtlichen Wiederherstellungskosten (kalkulierte Reparaturkosten) den Wiederbeschaffungswert des Fahrzeuges unmittelbar vor Schadeneintritt für ein Fahrzeug gleicher Art, Güte und Abnutzungsstand übersteigen. Im Falle eines Totalschadens besteht die Versicherungsleistung in der Höhe des Wiederbeschaffungswertes abzüglich des gemeinen Werts für das Autowrack (Restwert). Das Autowrack bzw. die Wrackteile verbleiben dem Eigentümer des Fahrzeuges. Die Regelungen über Leistungsgrenzen und Selbstbehalt (Punkte 6.2. und 6.3.) bleiben davon unberührt.

6.5. **LEISTUNGSENDE:** Der Anspruch des Versicherungsnehmers auf Versicherungsleistung erlischt spätestens, sobald – das versicherte Fahrzeug einen Kilometerstand von mehr als 250.000 km erreicht, und/oder – seit der Erstzulassung des versicherten Fahrzeuges mehr als 10 Jahre (120 Monate) verstrichen sind. Der Versicherungsnehmer ist verpflichtet, der PORSCHE VERSICHERUNGS AG die Erreichung des Kilometerstandes von 250.000 längstens innerhalb einer Woche mitzuteilen.

6.6. Die Versicherungsleistung umfasst ausdrücklich nicht

6.6.1. die Kosten aus Test-, Mess- und Einstellarbeiten, soweit sie nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit einem versicherten Schadenfall anfallen;

6.6.2. die Kosten aus mittelbaren oder unmittelbaren Folgeschäden, wie z. B. Abschlepp-, Entsorgungs-, Mietwagen-, Frachtkosten und Entschädigung für entgangene Nutzung.

7. Welche Pflichten hat der Versicherungsnehmer zur Sicherung seines Deckungsanspruches zu beachten? (Obliegenheiten)

7.1. Der Versicherungsnehmer ist vor Eintritt eines Versicherungsfalles (Schadenfalles) verpflichtet,

7.1.1. an dem versicherten Fahrzeug laufend die vom Hersteller in dem vom Lieferanten an den Versicherungsnehmer übergebenen Servicehandbuch vorgeschriebenen oder empfohlenen Wartungs- oder Pflegearbeiten (Service) in einer vom Hersteller anerkannten Vertragswerkstatt bzw. vom ausliefernden Händler durchführen und bestätigen zu lassen;

7.1.2. die sonstigen Hinweise des Herstellers in der Betriebsanleitung des versicherten Fahrzeuges zu beachten;

7.1.3. Eingriffe oder Beeinflussungen am Kilometerzähler zu unterlassen bzw. einen Defekt desselben unverzüglich zu melden.

7.2. Der Versicherungsnehmer ist nach Eintritt eines Versicherungsfalles (Schadenfalles) verpflichtet,

7.2.1. die PORSCHE VERSICHERUNG S AG unverzüglich, spätestens jedoch binnen 7 Werktagen, vollständig und wahrheitsgemäß über den Eintritt des Schadenfalles (Beschädigung des versicherten Fahrzeuges) zu informieren und alle Begleitumstände des Schadeneintritts offenzulegen;

7.2.2. etwaige Weisungen der PORSCHE VERSICHERUNGS AG in Zusammenhang mit der Schadenermittlung zu befolgen;

7.2.3. den von PORSCHE VERSICHERUNGS AG Beauftragten jederzeit die Untersuchung des beschädigten Fahrzeuges bzw. der beschädigten Teile zu gestatten und auf Verlangen die für die Feststellung des Schadens erforderlichen Auskünfte zu erteilen;

7.2.4. den eingetretenen Schaden nach Möglichkeit zu mindern und insbesondere allfällige Kulanzleistungen von dritter Seite in Anspruch zu nehmen;

7.2.5. vor Beginn der Wiederinstandsetzung bzw. vor Verfügung über das beschädigte Fahrzeug die Zustimmung des Versicherers oder des Bevollmächtigten einzuholen;

7.2.6. die Reparatur in einer autorisierten Markenwerkstatt durchführen zu lassen.

7.3. Verletzt der Versicherungsnehmer eine der Obliegenheiten gemäß den Punkten 7.1. und 7.2. vorsätzlich oder grob schuldhaft, ist die PORSCHE VERSICHERUNGS AG von der Verpflichtung zur Leistung frei, wenn die Obliegenheitsverletzung einen Einfluss auf die Feststellung oder den Umfang der Leistungspflicht der PORSCHE VERSICHERUNGS AG hat. Im Übrigen besteht Leistungsfreiheit im Falle der Obliegenheitsverletzung nur nach Maßgabe der Bestimmungen des § 6 VersVG.

7.4. Der Versicherungsnehmer hat alle Unterlagen in Zusammenhang mit den Obliegenheiten unter den Punkten 7.1. und 7.2. in deutscher Sprache einzureichen; werden Unterlagen nicht in deutscher Sprache erstellt, so sind diese auf Kosten des Versicherungsnehmers zu übersetzen und der PORSCHE VERSICHERUNGS AG die Übersetzungen zu übermitteln.

8. Laufzeit und Kündigung

8.1. Als Versicherungsperiode gilt der Zeitraum eines Jahres.

8.2. Der Versicherungsvertrag wird auf die Dauer von 1 Jahr nach der Neuwagengarantie abgeschlossen. Er verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, sofern ihn der Versicherungsnehmer nicht schriftlich kündigt. Das Recht, die Vertragsverlängerung durch Kündigung zu verhindern, besteht frühestens 3 Monate bis spätestens 1 Monat vor Ablauf des Versicherungsvertrages (Kündigungsfrist). PORSCHE VERSICHERUNGS AG verpflichtet sich, den Versicherungsnehmer rechtzeitig, d.h. vor Beginn dieser Kündigungsfrist, auf die Kündigungsmöglichkeit bei sonstiger Vertragsverlängerung gesondert hinzuweisen. Wenn der Versicherungsnehmer den Versicherungsvertrag kündigt, ist für die Wahrung der Kündigungsfrist die Absendung der Kündigungserklärung innerhalb der Kündigungsfrist ausreichend.

8.3. Der Versicherungsvertrag endet spätestens, wenn das versicherte Fahrzeug einen Kilometerstand von mehr als 250.000 km erreicht, und/oder seit der Erstzulassung des versicherten Fahrzeuges mehr als 10 Jahre (120 Monate) verstrichen sind.

8.4. Das Recht der außerordentlichen Kündigung des Versicherungsvertrages durch den Versicherungsnehmer wie auch durch die PORSCHE VERSICHERUNGS AG aufgrund der Bestimmungen des VersVG bleibt unberührt.

8.4.1. Insbesondere kann der Versicherungsnehmer nach Eintritt des Versicherungsfalles (Schadenfalles) kündigen, wenn die PORSCHE VERSICHERUNGS AG einen begründeten Anspruch auf Leistung ablehnt oder die Anerkennung verzögert. Die Kündigung ist innerhalb eines Monats nach Ablehnung vorzunehmen und kann mit sofortiger Wirkung oder zum Ende der laufenden Versicherungsperiode erfolgen.

8.4.2. Nach Eintritt des Versicherungsfalles (Schadenfalles) kann auch die PORSCHE VERSICHERUNGS AG kündigen, wenn sie den Anspruch auf die Versicherungsleistung dem Grunde nach anerkannt hat oder der Versicherungsnehmer einen Anspruch auf Versicherungsleistung arglistig erhoben hat. Die Kündigung ist innerhalb eines Monats nach Anerkennung dem Grunde nach, nach erbrachter Versicherungsleistung bzw. nach Ablehnung des arglistig erhobenen Anspruches auf Versicherungsleistung vorzunehmen.

8.5. Endet der Versicherungsvertrag nach innerhalb der Neuwagengarantie des Herstellers bzw. Importeurs, so gelangt § 6 Abs 1 VersVG zur Anwendung. Der Versicherungsnehmer hat dann Anspruch auf Rückerstattung der bereits geleisteten Prämien; die PORSCHE VERSICHERUNGS AG ist berechtigt, von den geleisteten Prämien eine je nach der konkreten Dauer der Versicherung angemessene Geschäftsgebühr in Höhe von höchstens 16,67 % der jährlich anfallenden Monatsprämien (das entspricht dem 2-fachen einer Monatsprämie) einzubehalten.

8.6. Endet der Versicherungsvertrag nach Ablauf der Neuwagengarantie des Herstellers bzw. Importeurs so gilt das Folgende: Die Summe der Versicherungsprämien, die während der aufrechten Neuwagengarantie des Herstellers bzw. Importeurs geleistet wurden (gemeinsam „angesparte Prämie“), ist auf 120 Monate abzüglich der Laufzeit der Neuwagengarantie aufzuteilen, was eine zusätzliche Monatsprämie pro Monat der Gefahrtragung ergibt („Zusatzprämie“). Der Versicherungsnehmer hat danach Anspruch auf Rückerstattung der angesparten Prämie (i) abzüglich der jeweiligen Zusatzprämie pro Monat der Gefahrtragung (das ist pro Monat des aufrechten Versicherungsvertrages ab Ablauf der Neuwagengarantie des Herstellers bzw. Importeurs) und (ii) abzüglich einer angemessenen Geschäftsgebühr im Sinne von Punkt 8.5.

9. Wertsicherung der Prämie

9.1. Die Prämie unterliegt den Veränderungen des Kraftfahrzeughaftpflicht-Versicherungsleistungsindex (KVLPI 2010). Ausgangsbasis ist, die für den Monat des Vertragsabschlusses veröffentlichte Indexzahl der Bundesanstalt Statistik Austria.

9.2. Ändert sich der KVLPI 2010 im Vergleich zum Vertragsabschluss oder der letzten Änderung um mehr als 0,8 %, dann kann der Versicherer eine Prämienanpassung während des laufenden Versicherungsjahres im entsprechenden prozentuellen Umfang durchführen, wobei dann der KVLPI 2010 zum Zeitpunkt der Änderung wieder Basis für die nächste Anpassung ist. Die Anpassung erfolgt frühestens 3 Monate nach KVLPI-Änderung. Sinkt der KVLPI 2010 um mehr als 0,8 %, so hat der Versicherer eine Prämienanpassung innerhalb von 3 Monaten nach KVLPI-Änderung durchzuführen.

10. Abtretung der Ansprüche an PORSCHE BANK AG

10.1. Die PORSCHE BANK AG tritt mit den Reparaturkosten gemäß Artikel 6 abzüglich des vom Versicherungsnehmer zu tragenden Selbstbehalts in Vorleistung. Der Versicherungsnehmer tritt seine Ansprüche gegenüber der PORSCHE VERSICHERUNGS AG aus diesem Vertrag im Ausmaß der Vorleistung an die PORSCHE BANK AG ab.

10.2. Ist der Versicherungsnehmer zum Vorsteuerabzug für das Fahrzeug berechtigt, so erfolgt die Vorleistung gemäß Punkt 10.1. abzüglich USt.

11. Allgemeine Bestimmungen

11.1. Versicherungsansprüche dürfen vor ihrer endgültigen Feststellung ohne Zustimmung des Versicherers weder abgetreten noch verpfändet werden. Kein Versicherungsschutz besteht, soweit der Schaden durch eine andere Versicherung gedeckt ist.

11.2. Die vorstehenden Bestimmungen gelten in Ergänzung zu den Bestimmungen des Leasing- oder Kreditvertrages samt den Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Leasing- und Kreditanträge und den gemeinsamen Vertragsbedingungen Punkt E. in der bei Vertragsabschluss gültigen Fassung.

K. ARBEITSLOSIGKEITSVERSICHERUNG

ALLGEMEINE VERSICHERUNGSBEDINGUNGEN FÜR DIE ARBEITSLOSIGKEITSVERSICHERUNG DER PORSCHE VERSICHERUNG AG (AVBALV 2023)

Die in diesen Allgemeinen Versicherungsbedingungen dargelegten Bestimmungen gelten gleichermaßen für Finanzierung durch Kredit und durch Leasing, sofern nicht ausdrücklich für Kreditverträge oder Leasingverträge spezielle Regelungen vorgesehen sind.

ARTIKEL 1: Was ist Gegenstand der Versicherung?

Es werden die in Artikel 6 Punkt 6.1. genannten und bestehenden vertraglichen Zahlungsverpflichtungen des Versicherungsnehmers gegenüber der PORSCHE BANK AG („PORSCHE BANK“) bzw. der PORSCHE VERSICHERUNG AG („PORSCHE VERSICHERUNG“) sowie gegenüber Versicherungen, an die anlässlich des Finanzierungsvertrages vermittelt wurde und für die das Prämieninkasso durch die PORSCHE BANK durchgeführt wird („DRITTE VERSICHERUNGEN“) für die Dauer einer unverschuldeten Arbeitslosigkeit des Versicherungsnehmers, maximal aber für 12 Monate pro Versicherungsfall, versichert.

Ausdrücklich nicht Gegenstand dieser Versicherung ist das Risiko der Arbeitsunfähigkeit.

ARTIKEL 2: Wer ist versichert?

Versichert ist der Versicherungsnehmer als natürliche Person, wenn er

2.1. als Erstantragsteller einen Finanzierungsvertrag bei der PORSCHE BANK abgeschlossen hat und

2.2. einen Antrag auf Versicherungsschutz aus der Arbeitslosigkeitsversicherung bei der PORSCHE VERSICHERUNG gestellt hat und

2.3. er unselbständig Beschäftigter im Sinne des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes (ASVG) und bei Antragstellung bei einem oder mehreren Dienstgebern im Inland sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist.

Mit Antragsteller sind nicht vom Versicherungsschutz umfasst.

ARTIKEL 3: Was gilt als Versicherungsperiode und wann ist die Prämie zu bezahlen?

3.1. Als Versicherungsperiode gilt der Zeitraum eines Jahres.

3.2. Die Prämie für die Versicherungsperiode ist innerhalb von 14 Tagen nach Aufforderung zur Prämienzahlung fällig. Wurde Ratenzahlung vereinbart, dann sind die Raten jeweils am Monatsersten im Vorhinein fällig. Bei Zahlungsverzug gelten die §§ 38 und 39 VersVG.

3.3. Der monatliche Teilzahlungsbetrag für die Prämie wird zu Beginn des Vertrages auf Basis der kalkulierten Finanzierungslaufzeit berechnet.

ARTIKEL 4: Was gilt als Versicherungsfall?

4.1. Als Versicherungsfall gilt die unverschuldete Arbeitslosigkeit des Versicherungsnehmers. Maßgeblicher Zeitpunkt für den Versicherungsfall ist der Tag, der auf die Beendigung des Arbeitsverhältnisses folgt.

4.2. Unverschuldete Arbeitslosigkeit im Sinne dieser Bedingungen liegt vor bei:

a) Kündigung durch den Arbeitgeber (zu beachten sind die Ausschlüsse nach Artikel 8);

b) einvernehmlicher Auflösung des Arbeitsverhältnisses auf Initiative des Arbeitgebers;

c) berechtigtem vorzeitigem Austritt aus dem Unternehmen;

d) Schließung des Unternehmens durch den Insolvenzverwalter bei Insolvenz des Unternehmens.

4.3. Zusätzlich muss der Versicherungsnehmer

a) vor Beginn der ersten oder einer wiederholten Arbeitslosigkeit mindestens 6 Monate ununterbrochen mindestens 18 Stunden pro Woche im Inland (Republik Österreich) beim selben Arbeitgeber sozialversicherungspflichtig beschäftigt gewesen sein und

b) während seiner Arbeitslosigkeit Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe vom österreichischen Arbeitsmarktservice (AMS) beziehen sowie arbeitsfähig und aktiv arbeitssuchend sein (siehe Artikel 8 Punkt 8.3.) und darf nicht gegen Entgelt tätig sein.

c) Keine versicherten Vollzeitbeschäftigungen stellen Saisonarbeiten dar oder Arbeiten, für die der Versicherte projektgebunden eingestellt wurde. Auch Arbeiten auf Basis eines Werkvertrages, Ausbildungszeiten sowie Präsenzdienstezeiten stellen keine versicherte Vollzeitbeschäftigung im Sinne dieser Bedingungen dar.

ARTIKEL 5: Wann beginnt und wann endet der Versicherungsschutz? (Warte- und Karenzzeit)

5.1. Wartezeit:

Der Versicherungsschutz beginnt - behördliche Anmeldung des finanzierten Fahrzeuges vorausgesetzt - erst nach Ablauf der Wartezeit. Die Wartezeit beträgt 2 Monate ab dem in der Police genannten Vertragsbeginn. Für Versicherungsfälle, die innerhalb der Wartezeit eintreten oder für Arbeitslosigkeit, die bei Abschluss des Versicherungsvertrages bereits bestand, besteht kein Versicherungsschutz. Sollte der Versicherungsnehmer eine versicherte Vollzeitbeschäftigung während der Dauer des Versicherungsschutzes selbst kündigen, beginnt ab dem Wirksamwerden eines neuen Beschäftigungsverhältnisses eine neue Wartezeit von 2 Monaten zu laufen.

5.2. Karenzzeit:

Die Karenzzeit beträgt einen Monat und beginnt mit dem Eintritt des Versicherungsfalles. Während der Karenzzeit besteht kein Anspruch auf eine Versicherungsleistung.

Der Anspruch auf die erste Versicherungsleistung entsteht mit der auf das Ende der Karenzzeit folgenden Vorschreibung.

5.3. Der Versicherungsschutz endet

a) wenn der Finanzierungsvertrag (Kredit- oder Leasingvertrag) mit der PORSCHE BANK aus welchem Grund auch immer endet;

b) mit Änderung des Leasingnehmers/Kreditnehmers auf eine juristische Person (Vertragsbeitritt oder -übernahme);

c) bei Eintritt des Versicherungsnehmers in den Ruhestand (Alters- oder Invaliditätspension), oder mit Ablauf des Versicherungsmonats, in welchem der Versicherungsnehmer sein 65. Lebensjahr vollendet. Der Versicherungsnehmer ist verpflichtet, der PORSCHE VERSICHERUNGS AG den erfolgten Eintritt in den Ruhestand (Alters- oder Invaliditätspension) längstens innerhalb einer Woche mitzuteilen;

d) bei Verlegung des Wohnsitzes oder ständigen Aufenthaltes außerhalb der Republik Österreich;

e) bei Kündigung oder Auflösung gemäß § 39 VersVG.

5.4. Für Finanzierung durch Leasing (Leasingvertrag) gilt:

Wird der Leasingvertrag verlängert (offene Laufzeit), verlängert sich der Versicherungsschutz aus der Arbeitslosigkeitsversicherung automatisch. Im Rahmen der Verlängerung des Leasingvertrages wird der Fortbestand der gegenständlichen Arbeitslosigkeitsversicherung ausdrücklich vereinbart. Die Kündigungsbestimmungen des Artikel 10 bleiben davon unberührt.

Für die Verlängerung des Versicherungsschutzes gelten sämtliche Bestimmungen dieser Allgemeinen Versicherungsbedingungen; insbesondere bleiben die monatliche Versicherungsprämie und der Versicherungsschutz unverändert.

ARTIKEL 6: Welche Leistungen erbringt die Versicherung?

Während der unverschuldeten Arbeitslosigkeit der versicherten Person leistet die PORSCHE VERSICHERUNG unter Berücksichtigung der Warte- und Karenzzeit sowie der Begrenzungen der Höhe (monatlich max. EUR 2.500,-) und der Dauer (12 Monate pro Versicherungsfall) nachstehende Zahlungen, soweit entsprechende vertragliche Zahlungsverpflichtungen des Versicherungsnehmers bestehen.

6.1. Diese Zahlungsverpflichtungen sind

a) die vereinbarten und im Leistungszeitraum fällig werdenden monatlichen Finanzierungsraten (Kredit- oder Leasingraten) aufgrund des Finanzierungsvertrages (Kredit- oder Leasingvertrages) zwischen dem Versicherungsnehmer und der PORSCHE BANK;

b) die vereinbarten und im Leistungszeitraum fällig werdenden monatlichen Versicherungsprämien und die motorbezogene Versicherungssteuer aufgrund der Versicherungsverträge (Kfz-Haftpflicht-, Kfz-Kasko-, Kfz-Rechtsschutz, Insassenunfall-, Garantieverlängerungs- (Anschlussgarantie-) und Arbeitslosigkeitsversicherung), soweit sie zwischen dem Versicherungsnehmer und der PORSCHE VERSICHERUNG bzw. DRITTEN VERSICHERUNGEN abgeschlossen wurden;

c) die vereinbarten und im Leistungszeitraum fällig werdenden monatlichen Kosten aufgrund eines Wartungs- oder Servicevertrages, der zwischen Versicherungsnehmer und der PORSCHE BANK abgeschlossen wurde.

6.2. Nicht versichert sind

a) der Leasing- und der Kreditrestwert;

b) Nachverrechnungen aus Vertragsendabrechnungen;

c) Schadenleistungen aus Versicherungsverträgen sowie Schäden am finanzierten Fahrzeug;

d) Dienstleistungsbeiträge und Bearbeitungs- sowie Verwaltungskosten;

e) Kostenersatz für Fahrzeugverwertung;

f) Sonderzahlungen;

g) Konventionalstrafen;

h) Finanzierungsraten, Versicherungsprämien sowie Wartungs- oder Serviceentgelte im Verzug bzw. in Stundung, Verzugszinsen, Sicherstellung und Kostenersatz aus Zahlungsverzügen des Versicherungsnehmers sowie aus Verzug/Stundung resultierende Ersatzansprüche gemäß § 1333 Abs. 2 ABGB.

6.3. Die monatliche Versicherungsleistung setzt sich aus der Summe der monatlichen Zahlungsverpflichtungen gemäß Punkt 6.1. zum Zeitpunkt der Anspruchsentstehung zusammen.

6.4. Die monatliche Versicherungsleistung ist mit EUR 2.500,- begrenzt und wird pro Versicherungsfall längstens für die Dauer von 12 Monaten erbracht.

6.5. Erhöhungen der versicherten Zahlungsverpflichtungen während des Leistungszeitraumes durch eine vertraglich vereinbarte Indexanpassung sind bis zu einer Steigerung von 3 % im Leistungszeitraum mitversichert.

6.6. Auch die wiederholte Arbeitslosigkeit ist versichert, wenn der Versicherungsnehmer vor Beginn der erneuten Arbeitslosigkeit zuvor wieder mindestens 6 Monate ununterbrochen beim selben Arbeitgeber im Inland mindestens 18 Stunden pro Woche sozialversicherungspflichtig beschäftigt war. Artikel 5 Punkt 5.1. und 5.2. gilt in diesem Fall unverändert.

6.7. Die Versicherungsleistung endet jedenfalls, wenn der Finanzierungsvertrag (Leasing- oder Kreditvertrag) gegenüber der PORSCHE BANK endet. Auch für nach dem Ende des Finanzierungsvertrages bei der PORSCHE BANK und der PORSCHE VERSICHERUNG bzw. DRITTEN VERSICHERUNGEN weiter bestehende Versicherungs-, Service- und Wartungsverträge wird in diesem Fall keine Leistung aus der Arbeitslosigkeitsversicherung mehr erbracht.

ARTIKEL 7: Wer ist bezugsberechtigt?

7.1. Für fällige Leistungen aus dem bestehenden Versicherungsvertrag ist ausschließlich der Versicherungsnehmer bezugsberechtigt, wobei er die Versicherung zugunsten der PORSCHE BANK inkuliert.

7.2. Die PORSCHE VERSICHERUNG bringt nach Abschluss der Erhebungen und Feststellung der Leistungspflicht fällige Leistungen mit schuldbefreiender Wirkung auf das zum Finanzierungsvertrag bei der PORSCHE BANK bestehende Kundenkonto zur Anweisung. Die Abdeckung der offenen Forderungen der PORSCHE BANK bzw. der PORSCHE VERSICHERUNG bzw. DRITTEN VERSICHERUNGEN aufgrund der mit dem Versicherungsnehmer geschlossenen Verträge erfolgt über dieses Kundenkonto.

ARTIKEL 8: Was ist vom Versicherungsschutz ausgenommen? (Ausschlüsse)

8.1. Die PORSCHE VERSICHERUNG erbringt keine Leistung:

a) wenn der Versicherungsnehmer zu Beginn des Versicherungsvertrages wusste, dass das Arbeitsverhältnis enden wird;

b) wenn bei Beginn des Versicherungsschutzes ein gerichtliches Verfahren im Zusammenhang mit dem Arbeitsverhältnis anhängig ist oder eine Kündigung des Dienstverhältnisses schon ausgesprochen war;

c) bei Ablauf der Laufzeit eines befristeten Arbeitsverhältnisses;

d) bei Kündigung am Ende der gesetzlichen Befristung;

e) nach Ableistung des Präsenz-, Wehr- und/ oder Zivildienstes oder nach einem Ausbildungsverhältnis (z. B. Lehre);

f) bei Beendigung des Ausbildungsverhältnisses (z. B. Lehre) auf Initiative des Versicherungsnehmers;

g) bei Kündigung, einvernehmlicher Auflösung auf Initiative des Arbeitnehmers sowie berechtigtem vorzeitigem Austritt, wenn die Beschäftigung beim Ehegatten, beim eingetragenen Partner, bei Personen, die mit dem Versicherungsnehmer in gerader Linie verwandt sind (Großeltern, Eltern, Kinder, Enkelkinder) oder mit ihm in Lebensgemeinschaft leben oder zu denen sonst ein Naheverhältnis besteht (Wahl- und Pflegekinder, leibliche Kinder des Ehegatten oder des eingetragenen Partners oder Lebensgefährten) oder dieser selbst oder vorgenannte Angehörige oder in Lebensgemeinschaft oder Naheverhältnis stehende Person oder Personen Alleineigentümer (direkt oder indirekt), Mehrheitsgesellschafter (direkt oder indirekt) oder Vertretungsorgan des Arbeitgebers sind oder werden;

h) wenn das Arbeitsverhältnis aufgrund von Alkohol- und/oder Suchtmittelmissbrauch und/oder Spielsucht des Versicherungsnehmers beendet wurde;

- i) wenn das Arbeitsverhältnis aufgrund von andauernder Dienstverhinderung des Versicherungsnehmers beendet wurde; darunter fallen absichtlich (vorsätzlich) herbeigeführte Krankheiten und Selbstverletzungen;
- j) wenn das Arbeitsverhältnis aufgrund einer oder mehrerer mit gerichtlicher Strafe bedrohten Handlungen des Versicherungsnehmers beendet wurde;
- k) bei direkter oder indirekter Beteiligung des Versicherungsnehmers an kriegerischen Ereignissen oder inneren Unruhen auf Seite der Unruhestifter;
- l) wenn die Arbeitslosigkeit aufgrund von Arbeitskampf (Streik), Verfügungen von hoher Hand, höhere Gewalt oder durch ionisierende Strahlung verursacht worden ist; nicht ausgeschlossen ist ionisierende Strahlung im Zusammenhang mit medizinischen Heilbehandlungen;
- m) bei vorsätzlichem Herbeiführen des Versicherungsfalles;
- n) wenn die Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses aufgrund von Unfällen, die dem Versicherten dadurch zustoßen, dass er sich als Fahrer, Beifahrer oder Insasse eines Kraftfahrzeuges oder Motorfahrzeuges an Veranstaltungen, einschließlich der dazugehörigen Übungsfahrten beteiligt, bei denen es auf die Erzielung von Höchstgeschwindigkeiten ankommt, erfolgt;
- o) wenn das Beschäftigungsverhältnis wegen Erkrankungen oder Unfallfolgen beendet worden ist, die dem Versicherungsnehmer bekannt waren und aufgrund derer er in den letzten 12 Monaten vor Beginn des Versicherungsschutzes ärztlich behandelt oder beraten wurde und der Versicherungsfall innerhalb der ersten 2 Monate nach Beginn des Versicherungsschutzes eintritt und mit diesen Erkrankungen oder Unfallfolgen in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang steht;
- p) während des Krankenstandes des Versicherungsnehmers sowie bei Arbeitsunfähigkeit;
- q) bei Kurzarbeit (Herabsetzung der Normalarbeitszeit und des Arbeitsentgeltes für einen begrenzten im Vorhinein bestimmten Zeitraum auf Grundlage einer entsprechenden Vereinbarung). Dies stellt keine Arbeitslosigkeit im Sinne dieses Versicherungsvertrages dar;
- r) während der Zeit des gesetzlichen Mutterschutzes.

8.2. Die PORSCHE VERSICHERUNG unterbricht bei Arbeitslosigkeit in folgenden Fällen die monatlichen Versicherungsleistungen, wenn zum Zeitpunkt der Fälligkeit der Versicherungsleistung

- a) vom österreichischen Arbeitsmarktservice (AMS) kein Arbeitslosengeld oder keine Notstandshilfe ausbezahlt wird (erhält der Versicherungsnehmer jedoch ausschließlich wegen fehlender Bedürftigkeit keine Notstandshilfe, hindert dies den Leistungsanspruch nicht) oder
- b) der Versicherungsnehmer sich im Krankenstand befindet und daher kein Arbeitslosengeld oder keine Notstandshilfe ausbezahlt wird.

In folgenden Fällen ist die Versicherungsleistung ausgeschlossen, weil keine aktive Arbeitssuche vorliegt:

- a) bei Teilnahme an einer Aus- und/oder Weiterbildung, die voraussichtlich länger als 3 Monate dauert oder
- b) wenn ein Pensionsantrag gestellt wurde.

ARTIKEL 9: Was hat der Versicherungsnehmer zur Sicherung seines Deckungsanspruches zu beachten? (Obliegenheiten)

9.1. Um Anspruch auf Versicherungsschutz zu erhalten, ist der Versicherungsnehmer verpflichtet, a) der PORSCHE VERSICHERUNG innerhalb von 7 Tagen den Eintritt des Versicherungsfalles schriftlich zu melden und alle Begleitumstände der Arbeitslosigkeit vollständig und wahrheitsgemäß offenzulegen und eine Kopie des Kündigungsschreibens des Dienstgebers sowie des Dienstvertrages vorzulegen;

b) der PORSCHE VERSICHERUNG unverzüglich den Nachweis der Arbeitslosigkeit durch Bescheinigung des letzten Arbeitsgebers und des österreichischen Arbeitsmarktservices (AMS) im Original oder in Kopie zu übermitteln sowie auf Verlangen weitere, für die Prüfung der Versicherungsdeckung bzw. Leistungspflicht erforderliche Unterlagen vorzulegen;

c) dafür zu sorgen, dass der Versicherungsfall in Österreich laufend überprüft werden kann, indem die PORSCHE VERSICHERUNG laufend, so zumindest einmal pro Monat, über das Fortbestehen der unverschuldeten Arbeitslosigkeit informiert wird;

d) die PORSCHE VERSICHERUNG nach Aufnahme einer neuen entgeltlichen Tätigkeit und/oder über das Ende der Arbeitslosigkeit zu informieren.

e) Zur Klärung des Deckungsanspruches oder des Weiterbestehens des Deckungsanspruches kann die PORSCHE VERSICHERUNG weitere Nachweise verlangen und ist der Versicherungsnehmer verpflichtet, alle erforderlichen Auskünfte und Unterlagen auf Anforderung vorzulegen und ist er auch verpflichtet, Einwilligungen für erforderliche Erhebungen zu erteilen. Die PORSCHE VERSICHERUNG ist berechtigt, den Deckungsanspruch laufend nachzuprüfen und kann hierzu auch die Vorlage von Unterlagen des AMS, von ärztlichen Attesten oder eine Untersuchung des Versicherungsnehmers durch einen von PORSCHE VERSICHERUNG beauftragten und zu bezahlenden Sachverständigen und Bescheinigungen von Behörden und Dienstgebern verlangt werden.

9.2. Verletzt der Versicherungsnehmer eine der Obliegenheiten gemäß Punkt 9.1. vorsätzlich oder grob fahrlässig, ist die PORSCHE VERSICHERUNG von der Verpflichtung zur Leistung frei, wenn die Obliegenheitsverletzung einen Einfluss auf die Feststellung oder den Umfang der Leistungspflicht hat. Im Übrigen besteht Leistungsfreiheit im Falle der Obliegenheitsverletzung nur nach Maßgabe der Bestimmungen des § 6 VersVG (siehe Punkt "Mitteilung nach KSchG, VKrG und VersVG").

ARTIKEL 10: Kündigung

10.1. Der Versicherungsnehmer kann das Versicherungsverhältnis jederzeit unter Einhaltung einer Frist von einem Monat zum Ende der Versicherungsperiode (siehe Artikel 3 Punkt 3.1.) schriftlich kündigen. Dieses Kündigungsrecht steht mit gleicher Frist auch dem Versicherer zu.

10.2. Nach Eintritt des Versicherungsfalles kann der Versicherungsnehmer kündigen, wenn die PORSCHE VERSICHERUNG einen begründeten Anspruch auf Leistung ablehnt oder die Anerkennung verzögert. Die Kündigung ist innerhalb eines Monats nach Ablehnung vorzunehmen und kann mit sofortiger Wirkung oder zum Ende der laufenden Versicherungsperiode erfolgen.

10.3. Nach Eintritt des Versicherungsfalles kann die PORSCHE VERSICHERUNG kündigen, wenn sie den Anspruch auf die Versicherungsleistung dem Grunde nach anerkannt hat oder die Versicherungsleistung erbracht wurde. Die Kündigung ist innerhalb eines Monats nach Anerkennung bzw. Leistung unter Einhaltung einer einmonatigen Frist vorzunehmen.

10.4. Wurde der Anspruch vom Versicherungsnehmer arglistig erhoben, so kann der Versicherer mit sofortiger Wirkung kündigen.

10.5. Im Fall der Kündigung steht der PORSCHE VERSICHERUNG die bis zur Vertragsauflösung anteilige Prämie zu.

ARTIKEL 11: In welcher Form sind Erklärungen abzugeben? Welches Recht ist anzuwenden?

Alle Mitteilungen und Erklärungen des Versicherungsnehmers bedürfen zu ihrer Verbindlichkeit der Schriftform. Es gilt österreichisches Sachrecht unter Ausschluss der Kollisionsnormen.

MITTEILUNG NACH KONSUMENTENSCHUTZGESETZ, VERBRAUCHERKREDITGESETZ UND VERSICHERUNGSVERTRAGSGESETZ

Die Bestimmungen des Konsumentenschutzgesetzes (KSchG) und des Verbraucherkreditgesetzes (VKrG) gelten nur für Verbraucher. Das KSchG gilt sowohl für Verträge mit der PORSCHE BANK AG wie auch mit der PORSCHE VERSICHERUNGS AG, während das VKrG nur für Verträge mit der PORSCHE BANK AG anzuwenden ist. Das Versicherungsvertragsgesetz (VersVG) ist nur für Verträge mit der PORSCHE VERSICHERUNGS AG anzuwenden.

KONSUMENTENSCHUTZGESETZ (KSchG)

§ 3.

(1) Hat der Verbraucher seine Vertragserklärung weder in den vom Unternehmer für seine geschäftlichen Zwecke dauernd benützten Räume noch bei einem von diesem dafür auf einer Messe oder einem Markt benützten Stand abgegeben, so kann er von seinem Vertragsantrag oder vom Vertrag zurücktreten.

Dieser Rücktritt kann bis zum Zustandekommen des Vertrages oder danach binnen 14 Tagen erklärt werden. Der Lauf dieser Frist beginnt mit der Ausfolgung einer Urkunde, die zumindest den Namen und die Anschrift des Unternehmers, die zur Identifizierung des Vertrags notwendigen Angaben sowie eine Belehrung über das Rücktrittsrecht, die Rücktrittsfrist und die Vorgangsweise für die Ausübung des Rücktrittsrechts enthält, an den Verbraucher, frühestens jedoch mit dem Zustandekommen des Vertrags, bei Kaufverträgen über Waren mit dem Tag, an dem der Verbraucher den Besitz an der Ware erlangt. Ist die Ausfolgung einer solchen Urkunde unterblieben, so steht dem Verbraucher das Rücktrittsrecht für eine Frist von zwölf Monaten und 14 Tagen ab Vertragsabschluss beziehungsweise Warenlieferung zu; wenn der Unternehmer die Urkundenausfolgung innerhalb von zwölf Monaten ab dem Fristbeginn nachholt, so endet die verlängerte Rücktrittsfrist 14 Tage nach dem Zeitpunkt, zu dem der Verbraucher die Urkunde erhält.

(2) Das Rücktrittsrecht besteht auch dann, wenn der Unternehmer oder ein mit ihm zusammenwirkender Dritter den Verbraucher im Rahmen einer Werbefahrt, einer Ausflugsfahrt oder einer ähnlichen Veranstaltung oder durch persönliches, individuelles Ansprechen auf der Straße in die vom Unternehmer für seine geschäftlichen Zwecke benützten Räume gebracht hat.

(3) Das Rücktrittsrecht steht dem Verbraucher nicht zu,

1. wenn er selbst die geschäftliche Verbindung mit dem Unternehmer oder dessen Beauftragten zwecks Schließung dieses Vertrages angebahnt hat,
 2. wenn dem Zustandekommen des Vertrages keine Besprechungen zwischen den Beteiligten oder ihren Beauftragten vorangegangen sind,
 3. bei Verträgen, bei denen die beiderseitigen Leistungen sofort zu erbringen sind, wenn sie üblicherweise von Unternehmern außerhalb ihrer Geschäftsräume geschlossen werden und das vereinbarte Entgelt EUR 25,-, oder wenn das Unternehmen nach seiner Natur nicht in ständigen Geschäftsräumen betrieben wird und das Entgelt EUR 50,- nicht übersteigt,
 4. bei Verträgen, die dem Fern- und Auswärtsgeschäfte-Gesetz oder dem Versicherungsvertragsgesetz unterliegen, oder
 5. bei Vertragserklärungen, die der Verbraucher in körperlicher Abwesenheit des Unternehmers abgegeben hat, es sei denn, dass er dazu vom Unternehmer gedrängt worden ist.
- (4) Die Erklärung des Rücktritts ist an keine bestimmte Form gebunden. Die Rücktrittsfrist ist gewahrt, wenn die Rücktrittserklärung innerhalb der Frist abgesendet wird.

§ 3a.

(1) Der Verbraucher kann von seinem Vertragsantrag oder vom Vertrag weiters zurücktreten, wenn ohne seine Veranlassung für seine Einwilligung maßgebliche Umstände, die der Unternehmer im Zuge der Vertragsverhandlungen als wahrscheinlich dargestellt hat, nicht oder nur in erheblich geringerem Ausmaß eintreten.

(2) Maßgebliche Umstände im Sinn des Abs. 1 sind

1. die Erwartung der Mitwirkung oder Zustimmung eines Dritten, die erforderlich ist, damit die Leistung des Unternehmers erbracht oder vom Verbraucher verwendet werden kann,
2. die Aussicht auf steuerrechtliche Vorteile,
3. die Aussicht auf eine öffentliche Förderung und
4. die Aussicht auf einen Kredit.

(3) Der Rücktritt kann binnen einer Woche erklärt werden. Die Frist beginnt zu laufen, sobald für den Verbraucher erkennbar ist, dass die in Abs. 1 genannten Umstände nicht oder nur in erheblich

geringerem Ausmaß eintreten und er eine schriftliche Belehrung über dieses Rücktrittsrecht erhalten hat. Das Rücktrittsrecht erlischt jedoch spätestens einen Monat nach der vollständigen Erfüllung des Vertrags durch beide Vertragspartner, bei Bankverträgen mit einer ein Jahr übersteigenden Vertragsdauer spätestens einen Monat nach dem Zustandekommen des Vertrags.

(4) Das Rücktrittsrecht steht dem Verbraucher nicht zu, wenn

1. er bereits bei den Vertragsverhandlungen wusste oder wissen musste, dass die maßgeblichen Umstände nicht oder nur in erheblich geringerem Ausmaß eintreten werden,
 2. der Ausschluss des Rücktrittsrechts im einzelnen ausgehandelt worden ist,
 3. der Unternehmer sich zu einer angemessenen Anpassung des Vertrags bereit erklärt oder
 4. der Vertrag dem Versicherungsvertragsgesetz unterliegt.
- (5) Für die Rücktrittserklärung gilt § 3 Abs. 4 sinngemäß.

§ 4.

(1) Tritt der Verbraucher nach § 3 oder § 3a vom Vertrag zurück, so hat Zug um Zug

1. der Unternehmer alle empfangenen Leistungen samt gesetzlichen Zinsen vom Empfangstag an zurückzuerstatten und den vom Verbraucher auf die Sache gemachten notwendigen und nützlichen Aufwand zu ersetzen,
 2. der Verbraucher die empfangenen Leistungen zurückzustellen und dem Unternehmer ein angemessenes Entgelt für die Benützung, einschließlich einer Entschädigung für eine damit verbundene Minderung des gemeinen Wertes der Leistung, zu zahlen; die Übernahme der Leistungen in die Gewahrsame des Verbrauchers ist für sich allein nicht als Wertminderung anzusehen.
- (2) Ist die Rückstellung der vom Unternehmer bereits erbrachten Leistungen unmöglich oder untunlich, so hat der Verbraucher dem Unternehmer deren Wert zu vergüten, soweit sie ihm zum klaren und überwiegenden Vorteil gereichen.
- (3) Die Abs. 1 und 2 lassen Schadenersatzansprüche unberührt.

VERBRAUCHERKREDITGESETZ (VKrG)

§ 12.

(1) Der Verbraucher kann von einem Kreditvertrag innerhalb von vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Frist für die Ausübung des Rücktrittsrechts beginnt mit dem Tag, an dem der Kreditvertrag abgeschlossen wurde. Erhält der Verbraucher die Vertragsbedingungen und die Informationen gemäß § 9 erst später, so beginnt die Frist mit diesem Tag.

(2) Die Frist des Abs. 1 ist jedenfalls gewahrt, wenn der Rücktritt auf Papier oder einem anderen, dem Kreditgeber zur Verfügung stehenden und zugänglichen dauerhaften Datenträger erklärt und diese Erklärung vor dem Ablauf der Frist an den Kreditgeber abgesendet wird. Der Kreditgeber muss den Rücktritt jedenfalls gegen sich gelten lassen, sofern die Rücktrittserklärung den Informationen entspricht, die er selbst dem Verbraucher gemäß § 9 Abs. 2 Z 16 gegeben hat.

(3) Nach dem Rücktritt hat der Verbraucher dem Kreditgeber unverzüglich, spätestens jedoch binnen 30 Kalendertagen nach Absendung der Rücktrittserklärung, den ausbezahlten Betrag samt den seit der Auszahlung aufgelaufenen Zinsen zurückzahlen. Die Zinsen sind auf der Grundlage des vereinbarten Sollzinssatzes zu berechnen. Der Kreditgeber hat überdies Anspruch auf Ersatz der Zahlungen, die er an öffentliche Stellen entrichtet hat und nicht zurückverlangen kann; sonstige Entschädigungen hat der Verbraucher nicht zu leisten.

(4) Übt der Verbraucher sein Rücktrittsrecht aus, so gilt der Rücktritt auch für eine Vereinbarung über eine Restschuldversicherung oder eine sonstige Nebenleistung, die im Zusammenhang mit dem Kreditvertrag vom Kreditgeber selbst oder aufgrund einer Vereinbarung mit dem Kreditgeber von einem Dritten erbracht wird.

(5) Wenn der Verbraucher nach Abs. 1 zum Rücktritt berechtigt ist, entfällt ein Recht zum Rücktritt vom Kreditvertrag gemäß § 8 FernFinG oder § 3 Abs. 1 bis 3 KSchG.

VERSICHERUNGSVERTRAGSGESETZ (VersVG)

§ 1a.

(1) Stellt der Versicherungsnehmer seinen Antrag auf Schließung eines Versicherungsvertrages auf einem vom Versicherer verwendeten Formblatt, so ist eine Erklärung, während einer bestimmten Frist an den Antrag gebunden zu bleiben, insoweit unwirksam, als diese Frist sechs Wochen übersteigt. Die Vereinbarung einer längeren Bindungsfrist ist nur rechtswirksam, wenn sie im Einzelnen ausgehandelt worden ist.

(2) Stellt der Versicherungsnehmer seinen Antrag auf Schließung eines Versicherungsvertrages auf einem vom Versicherer verwendeten Formblatt, so ist er – soweit nicht vorläufige Deckung gewährt worden ist – darauf hinzuweisen, dass der Versicherungsvertrag erst mit Zugang des Versicherungsscheins oder einer gesonderten Annahmeerklärung zustandekommt und vor diesem Zeitpunkt kein Versicherungsschutz besteht. Kann der Versicherer einen solchen Hinweis nicht beweisen, so hat er den beantragten Versicherungsschutz ab Zugang des Antrags an ihn selbst oder an seinen Versicherungsagenten bis zum Zustandekommen des Vertrags zu gewähren, es sei denn, dass er dieses Risiko nach den für seinen Geschäftsbetrieb maßgebenden Grundsätzen überhaupt nicht versichert; ist ein späterer Beginn der Versicherung beantragt, so besteht diese Deckungspflicht frühestens ab diesem Zeitpunkt. Kommt der Vertrag nicht zustande, so endet die Deckungspflicht, sobald der Versicherungsnehmer nicht mehr an seinen Antrag gebunden ist. Dem Versicherer gebührt für diese Deckungspflicht die ihrer Dauer entsprechende Prämie.

§ 5b.

(1) Gibt der Versicherungsnehmer seine Vertragserklärung dem Versicherer oder seinem Beauftragten persönlich ab, so hat dieser ihm unverzüglich eine Kopie dieser Vertragserklärung auszuhändigen.

§ 5c.

(1) Der Versicherungsnehmer kann vom Versicherungsvertrag innerhalb von 14 Tagen, bei Lebensversicherungen innerhalb von 30 Tagen, ohne Angabe von Gründen zurücktreten.

(2) Die Frist für die Ausübung des Rücktrittsrechts beginnt mit dem Tag, an dem der Versicherungsvertrag zustande gekommen ist und der Versicherungsnehmer darüber informiert worden ist, jedoch nicht bevor der Versicherungsnehmer folgende Informationen erhalten hat:

1. den Versicherungsschein (§ 3),
2. die Versicherungsbedingungen,
3. die Bestimmungen über die Festsetzung der Prämie, soweit diese nicht im Antrag bestimmt ist, und über vorgesehene Änderungen der Prämie sowie
4. eine Belehrung über das Rücktrittsrecht (Abs. 3).

(3) Die nach Abs. 2 Z 4 zu erteilende Rücktrittsbelehrung muss enthalten:

1. Informationen über die Rücktrittsfrist und deren Beginn,
2. die Anschrift des Adressaten der Rücktrittserklärung,
3. einen Hinweis auf die Regelungen der Abs. 4 bis 6.

Die Rücktrittsbelehrung genügt jedenfalls diesen Anforderungen, wenn das Muster gemäß Anlage A verwendet wird. Eine Rücktrittsbelehrung, die derart fehlerhaft ist, dass sie dem Versicherungsnehmer die Möglichkeit nimmt, sein Rücktrittsrecht im Wesentlichen unter denselben Bedingungen wie bei zutreffender Belehrung auszuüben, ist eine fehlende Belehrung gleichzuhalten.

(4) Der Rücktritt ist in geschriebener Form gegenüber dem Versicherer zu erklären. § 45 Abs. 1 Z 2 bleibt unberührt. Die Rücktrittsfrist ist gewahrt, wenn die Rücktrittserklärung innerhalb der Frist abgesendet wird.

(5) Das Rücktrittsrecht erlischt spätestens einen Monat nach Zugang des Versicherungsscheins einschließlich einer Belehrung über das Rücktrittsrecht. Abs. 3 letzter Satz ist anzuwenden.

(6) Hat der Versicherer vorläufige Deckung gewährt, so gebührt ihm die der Dauer der Deckung entsprechende Prämie.

(7) Die vorstehenden Absätze gelten nicht für Versicherungsverträge über Großrisiken gemäß § 5 Z 34 VAG 2016.

§ 6.

(1) Ist im Vertrag bestimmt, dass bei Verletzung einer Obliegenheit, die vor dem Eintritt des Versicherungsfalles dem Versicherer gegenüber zu erfüllen ist, der Versicherer von der Verpflichtung zur Leistung frei sein soll, so tritt die vereinbarte Rechtsfolge nicht ein, wenn die Verletzung als eine unverschuldete anzusehen ist. Der Versicherer kann den Vertrag innerhalb eines Monats, nachdem er von der Verletzung Kenntnis erlangt hat, ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist kündigen, es sei denn, dass die Verletzung als eine unverschuldete anzusehen ist. Kündigt der Versicherer innerhalb eines Monats nicht, so kann er sich auf die vereinbarte Leistungsfreiheit nicht berufen.

(1 a) Bei der Verletzung einer Obliegenheit, die die dem Versicherungsvertrag zugrunde liegende Äquivalenz zwischen Risiko und Prämie aufrechterhalten soll, tritt die vereinbarte Leistungsfreiheit außerdem nur in dem Verhältnis ein, in dem die vereinbarte hinter der für das höhere Risiko tarifmäßig vorgesehene Prämie zurückbleibt. Bei der Verletzung von Obliegenheiten zu sonstigen bloßen Meldungen und Anzeigen, die keinen Einfluss auf die Beurteilung des Risikos durch den Versicherer haben, tritt Leistungsfreiheit nur ein, wenn die Obliegenheit vorsätzlich verletzt worden ist.

(2) Ist eine Obliegenheit verletzt, die vom Versicherungsnehmer zum Zweck der Verminderung der Gefahr oder der Verhütung einer Erhöhung der Gefahr dem Versicherer gegenüber – unabhängig von der Anwendbarkeit des Abs. 1a – zu erfüllen ist, so kann sich der Versicherer auf die vereinbarte Leistungsfreiheit nicht berufen, wenn die Verletzung keinen Einfluss auf den Eintritt des Versicherungsfalles oder soweit sie keinen Einfluss auf den Umfang der dem Versicherer obliegenden Leistung gehabt hat.

(3) Ist die Leistungsfreiheit für den Fall vereinbart, dass eine Obliegenheit verletzt wird, die nach dem Eintritt des Versicherungsfalles dem Versicherer gegenüber zu erfüllen ist, so tritt die vereinbarte Rechtsfolge nicht ein, wenn die Verletzung weder auf Vorsatz noch auf grober Fahrlässigkeit beruht. Wird die Obliegenheit nicht mit dem Vorsatz verletzt, die Leistungspflicht des Versicherers zu beeinflussen oder die Feststellung solcher Umstände zu beeinträchtigen, die erkennbar für die Leistungspflicht des Versicherers bedeutsam sind, so bleibt der Versicherer zur Leistung verpflichtet, soweit die Verletzung weder auf die Feststellung des Versicherungsfalles noch auf die Feststellung oder den Umfang der dem Versicherer obliegenden Leistung Einfluss gehabt hat.

(4) Eine Vereinbarung, nach welcher der Versicherer bei Verletzung einer Obliegenheit zum Rücktritt berechtigt sein soll, ist unwirksam.

(5) Der Versicherer kann aus der fahrlässigen Verletzung einer vereinbarten Obliegenheit Rechte nur ableiten, wenn dem Versicherungsnehmer vorher die Versicherungsbedingungen oder eine andere Urkunde zugegangen sind, in der die Obliegenheit mitgeteilt wird.

Wenn Sie als Ehegatte dem Kreditantrag als Mittragsteller beigetreten sind, dann werden Sie entsprechend § 25 a KSchG belehrt:

URKUNDE

A Falls Ehegatten solidarisch haften, kann von jedem Schuldner in beliebiger Reihenfolge der volle Schuldbetrag verlangt werden, ohne Rücksicht darauf, wem von ihnen die Kreditsumme zugekommen ist.

B Die Haftung bleibt auch bei Auflösung der Ehe aufrecht.

C Nur Gerichte können im Falle der Scheidung die Haftung eines Ehegatten gemäß § 98 Ehegesetz auf eine Ausfallbürgschaft beschränken, was binnen eines Jahres nach Eintritt der Rechtskraft der Scheidung beantragt werden müsste.